

Wiener Stadt-Bibliothek

57291 F

F 57291
November 1958
Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEBERIN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I. NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ



Montag, 3. November 1958

Blatt 2206

Sozialarbeit in Wien
=====

In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Vizebürgermeister Honay Sonntag, den 2. November, über Sozialarbeit in Wien.

Der Vizebürgermeister führte aus: "Der Wiener Stadtsenat hat am Dienstag einstimmig zwei Beschlüsse gefaßt, die den Befürsorgten der Stadtverwaltung die Lebenshaltung erleichtern werden. Der erste Beschluß bringt den Befürsorgten einen erhöhten Zuschuß für die Winterheizung ihrer Wohnung. Die Gemeinde gibt nämlich seit Jahren den Personen, die vom Fürsorgeamt regelmäßige monatliche Renten beziehen, für die Monate November bis März einen Beitrag für die Beheizung ihrer Wohnung. Bisher waren es monatlich 90 Schilling. Vom November an werden monatlich 100 Schilling, zusammen demnach 500 Schilling gewährt. Diese Erhöhung erfordert einen Mehraufwand von 450.000 Schilling. Dieser erhöhte Heizzuschlag kommt rund zehntausend städtischen Befürsorgten zugute. Für die erwähnten fünf Monate wird die Gemeinde rund fünf Millionen Schilling für diese soziale Einrichtung ausgeben. Sie sichert durch diesen Betrag den meist sehr alten Frauen und Männern in den Wintermonaten das warme Zimmer.

Der zweite Beschluß sieht eine Vermehrung der städtischen Tagesheimstätten für alle Gemeindebefürsorgten und für Sozialrentner, die nur die Mindestrenten beziehen, vor. Im Winter 1957/58 verfügte die Gemeinde über 66 solche Tagesheimstätten. Durch den erwähnten Beschluß des Stadtsenates wird diese Zahl auf 71 erhöht. Die fünf neuen Heime werden in den Bezirken Favoriten, Simmering, Hietzing, Penzing und Liesing errichtet. Im vergangenen Winter wurden diese Heime von mehr als 5.000 Rentnern, meist Frauen,

./.

besucht. Sie sind mit Ausnahme der Sonntage täglich von 13 bis 19 Uhr geöffnet. Die Betreuung der alten Leute erfolgt durch zwei Hilfsorgane in jeder Tagesheimstätte. Täglich wird kostenlos Milchkaffee und zweimal wöchentlich werden Mehlspeisen ausgegeben. An einem Tag in jedem Monat, wir nennen ihn den "sorgenfreien" erhalten alle Anwesenden auch ein vollständiges Mittag- und Abendessen. Diese Einrichtung wird von den alten Leuten besonders geschätzt. Kommen sie doch aus der Enge ihrer Wohnung in eine Gemeinschaft, die ihnen neben dem gut geheizten Raum, auch Zerstreuung in vielen Formen bietet. So werden regelmäßig in den Heimstätten Filme vorgeführt. Diese Filmvorführungen erfreuen sich bei den alten Leuten einer besonderen Beliebtheit. In allen Heimen befinden sich Radioapparate, liegen Tageszeitungen und illustrierte Wochenblätter auf. Geplant ist auch die Anlage einer Bibliothek. Eine Neueinführung ist auch die Veranstaltung eines Tagesausfluges nach Beendigung der Betriebsperiode, also im Frühjahr 1959. Ich rechne, daß an diesem Ausflug ungefähr viertausend Befürsorgte teilnehmen werden. Es wurde für die Verpflegung und die Miete der Autobusse ein Betrag von 320.000 Schilling bereitgestellt. Es wird sicherlich den alten Leuten, die nur selten die Möglichkeit haben, in die schöne Umgebung unserer Stadt bequem und kostenlos zu kommen, mit dieser erstmaligen Einrichtung ein wenig Freude in ihr meist einsames Dasein gebracht werden.

Ich betrachte als Amtsführender Stadtrat für das Wohlfahrtswesen die beiden Beschlüsse des Wiener Stadtsenates als einen weiteren Fortschritt in unserer fürsorgerischen Arbeit, die das Los unserer alten Mitmenschen erleichtern soll. Ich glaube auch dabei mit dem Verständnis der Steuerträger rechnen zu können, die ja letzten Endes die Kosten dieser Fürsorgearbeit zu tragen haben. Sie sind gewiß nicht gering. So erfordert die Miete, die Beheizung und Beleuchtung der 71 Tagesheimstätten in den fünf Monaten rund 350.000 Schilling. Nahezu derselbe Betrag muß dem Personal gezahlt werden. Kaffee, Kuchen und die Verpflegung am "Sorgenfreien Tag" verursachen eine Ausgabe von nahezu 800.000 Schilling, wozu noch kleinere Beträge für Weihnachts- und Silvesterfeiern, Faschingsveranstaltungen, Schlußfeiern, für die Nachschaffung des Essgeschirres, der Filme, der Reinigung der Lokale und Transport-

spesen kommen. Wir rechnen mit einer Gesamtausgabe für die beiden von mir mitgeteilten Beschlüsse des Stadtsenates von rund sieben Millionen Schilling.

Ich verweise ausdrücklich auf die Tatsache, daß es sich dabei um freiwillige Fürsorgeleistungen der Wiener Gemeindeverwaltung handelt. Kein Gesetz zwingt die Stadtverwaltung ihren Befürsorgten in den Wintermonaten einen Heizzuschuß zu geben oder ihnen Tagesheimstätten zur Verfügung zu stellen. Wir Sozialarbeiter freuen uns über diese soziale Einstellung des Wiener Gemeinderates, kommt sie doch den Bedürftigsten unserer Mitbürger zugute.

Aber auch die im Jahre 1952 begonnene Urlaubsaktion für die Befürsorgten der Gemeinde gehört keineswegs zu den gesetzlichen Pflichtaufgaben der Stadtverwaltung. Ihr liegt die Tatsache zugrunde, daß der größte Teil der Gemeindebefürsorgten, vor allem die Frauen, in ihrem Leben noch nie der Wohltat eines unbeschwerntenurlaubes teilhaftig werden konnten. Das Wohlfahrtsamt hat im Sommer 1952 erstmalig mit einer Pension in Heiligenkreuz einen Vertrag abgeschlossen, der 250 Dauerbefürsorgten einen vierzehntägigen Urlaub auf Kosten der Gemeinde brachte. Dieser Versuch erregte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, wurde allgemein begrüßt und von Jahr zu Jahr stieg die Zahl der Dauerbefürsorgten, die vom Wohlfahrtsamt in private Pensionen den vierzehntägigen Urlaub in der Zeit von Mitte April bis Mitte September verbringen konnten. Die Gemeinde trägt die gesamten Kosten und sie zahlt auch während desurlaubes die Rente und jedem "Urlauber" dreißig Schilling Taschengeld. Künstlerisch ausgeführte Ansichtskarten der Pensionen und des Ortes stehen unentgeltlich zur Verfügung. Für Diabetiker sind eigene Turnusse vorgesehen. In diesem Sommer wurden dreitausend Dauerbefürsorgte nach Heiligenkreuz, Pöggstall, Reitern bei Maria Taferl, Tauchen bei Mönichkirchen, Saxen bei Grein und Ysper auf Erholung geschickt. Die alten Leute versammeln sich vor dem Rathaus und werden mit modernen Autobussen in die Pensionen geführt. Seit Beginn der Urlaubsaktion wurden fünfzehntausend städtische Dauerbefürsorgte in diese Pensionen entsendet. Die Gemeinde hat dafür rund sieben Millionen Schilling ausgegeben. Den Löwenanteil erhielten die Frauen; nur 1.679 Männer, aber 13.321 Frauen nahmen an der Urlaubsaktion teil! Im Durchschnitt wurde ein Alter von siebzig Jahren ermittelt. Die älteste

Urlauberin - eine Hundertjährige aus der Josefstadt - war heuer in der Pension in Heiligenkreuz. Sie ist von einer erstaunlichen körperlichen und geistigen Frische. Der älteste Gemeindeurlauber zählte 92 Jahre. Er wohnt in Favoriten.

Besonderen Anklang bei den alten Leuten finden die vom Wohlfahrtsamt in allen Pensionen veranstalteten Filmvorführungen. Nach Beendigung der Landaufenthaltsaktion wurden alle dreitausend in diesem Jahr auf Urlaub gewesenen Dauerbefürsorgten zu Wiedersehensfeiern eingeladen. Sie fanden am Dienstag und Donnerstag in der Volksoper statt, wo eine ausgezeichnete Aufführung der Operette "Wiener Blut" gegeben wurde. Auch in den vergangenen drei Jahren wurden die Urlauber in die Volksoper geführt und dabei bekannte Wiener Operetten, wie "Fledermaus", "Land des Lächelns" und "Bettelstudent" aufgeführt. Den alten Leuten wurden vor der Vorstellung kleine Geschenkpakete überreicht. Man muß die leuchtenden Gesichter der dreitausend Menschen gesehen haben um die Freude ermessen zu können, von der sie erfaßt wurden: War doch für viele der Befürsorgten der Besuch eines Theaters seit Jahren unbekannt.

Unter den Dauerbefürsorgten gibt es einige Tausend, die wegen Krankheit, oder anderen stichhältigen Gründen an der Landaufenthaltsaktion nicht teilnehmen können. Alle diese in ständiger Gemeindefürsorge befindlichen Personen erhalten ein rund zehn Kilogramm schweres Paket mit hochwertigen Lebensmitteln.

Auch für das Jahr 1959 ist die Entsendung von dreitausend Dauerbefürsorgten in Privatpensionen vorgesehen. Das finanzielle Erfordernis beträgt rund anderthalb Millionen Schilling.

Das städtische Wohlfahrtsamt gibt allen Dauerbefürsorgten - es sind gegenwärtig mehr als zwölftausend - in der Weihnachtswoche ein wertvolles Lebensmittelpaket. Für die dauerbefürsorgten Mütter wird jedes Jahr im Restaurant auf dem Kahlenberg eine Muttertagsfeier veranstaltet an der rund 1.300 Mütter teilnehmen. Die Ausgaben für diese beiden Wohlfahrtsaktionen betragen 485.000 Schilling. Für Körperbehinderte wurden arbeitstherapeutische Kurse eingerichtet. Es ist dadurch gelungen, viele jüngere Befürsorgte aus der sie seelisch bedrückenden Fürsorge-Unterstützung herauszunehmen und ihnen Arbeitsplätze zu verschaffen, die sie voll ausfüllen. Im Jahre 1958 müssen für diese Kurse, die mit Werkstätten-

betrieben verbunden sind, 350.000 Schilling aufgewendet werden.

Abschließend verweise ich auf eine starke finanzielle Belastung, die der Gemeinde durch das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz und das Gesetz über die Pensionen für die Selbständigen erwachsen ist. Diese Gesetze verpflichten die Gemeinde an alle Rentner, die durch ihre Beitragsleistung die Mindestrente nicht erreichen, zur Aufstockung. Diese sogenannten Ausgleichszulagen werden von der Gemeinde nicht den einzelnen Rentnern überwiesen, sondern in ihrer Gesamtheit an die Sozialversicherungsanstalten. Sie erfordern für dieses Jahr rund 53 Millionen Schilling. Eine Leistung der Gemeinde von der die Beteiligten keine Kenntnis haben, weil die durch die Beitragsleistung erzielte Rente und die von der Gemeinde bezahlte Ausgleichszulage gemeinsam angewiesen werden. Gegenwärtig leistet die Gemeinde für 45.193 Rentner die Ausgleichszulage. Der größte Teil, nämlich 35.580, sind Rentenbezieher der Pensionsversicherungsanstalt für Arbeiter. Für das Jahr 1959 wurden die Ausgleichszulagen, die Wien zahlen muß, mit 57 Millionen Schilling errechnet. Dazu kommen noch die Renten für die Gemeindebefürsorgten in der Höhe von rund 56 Millionen Schilling, ferner die Geldaushilfen für die Gemeinderentner von 6 1/2 Millionen Schilling, die Ausgaben für die Wohlfahrtskrankenpflege von rund 6 Millionen Schilling, davon allein 3.3 Millionen Schilling für Arzneimittel, so daß die gesetzliche Altersfürsorge im Jahre 1959 die Gemeindekasse mit mehr als 125 Millionen Schilling belasten wird. Es ist dies die größte Summe, die je von der Stadtverwaltung für die soziale Fürsorge der alten Leute ausgegeben worden ist.

Ich habe heute nur einen kleinen Ausschnitt aus der Vielfalt der sozialen Arbeit der Bundeshauptstadt unserer Republik gezeigt. Aber ich bin mir bewußt, daß diese Tätigkeit vielen tausenden alten Wienerinnen und Wienern das Dasein lebenswerter macht! Möge dieses Bewußtsein Gemeingut der gesamten Bevölkerung unserer Stadt werden!"

- - -

Gemeinde Wien ehrt Hausgehilfinnen
=====

3. November (RK) Im Dezember werden von der Gemeinde Wien Hausgehilfinnen und Hausgehilfen, die eine ununterbrochene Dienstzeit von 25 Jahren beim gleichen Dienstgeber aufweisen, geehrt.

Anmeldungen können bis 1. Dezember bei der Magistratsabteilung 62, Wien 1, Rathausstraße 9, 2. Stiege, 2. Stock, Zimmer 313, erfolgen. Dabei sind vorzuweisen: Meldezettel, eine Urkunde über die österreichische Staatsbürgerschaft und der letzte Einzahlungsabschnitt über die erfolgte Einzahlung bei der Krankenkasse.

- - -

Friedhofsverkehr: 450.000 Fahrgäste
=====

3. November (RK) Der Friedhofsverkehr zu Allerheiligen hat sich diesmal sehr stark auf den Allerheiligentag konzentriert. Am vorhergegangenen Sonntag, den 26. Oktober sowie an den nachfolgenden Werktagen hat sich trotz des milden Wetters nur ein mäßiger Friedhofsverkehr entwickelt. Am Allerheiligentag selbst setzte bei schöner, trockener Witterung schon um 6.30 Uhr ein lebhafter Zustrom zu den Friedhöfen ein, der seinen Höhepunkt um 10 Uhr erreichte, nachmittags aber wegen des einsetzenden anhaltenden Regens stark abflaute. Zum Zentralfriedhof wurden außer der Linie 71 noch elf direkte Linien von den Außenbezirken geführt. Ebenso wiesen die Bezirksfriedhöfe sehr starken Besuch auf. Die Gesamtzahl der Fahrgäste im gesamten Friedhofsverkehr betrug etwa 450.000.

Die höchste Tagesfrequenz zum Zentralfriedhof betrug am 1. November pro Stunde 147 Züge mit 28.000 Fahrgästen je Richtung. Insgesamt waren an diesem Tage im ganzen Netz 914 Züge mit 2.080 Wagen in Dienst gestellt. Der Verkehr konnte trotz seines großen Umfangs ohne jede Störung abgewickelt werden. Im Laufe des Tages fand sich auch der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger beim Zentralfriedhof ein, der sehr anerkennende Worte über die Leistung der Bediensteten fand und ihnen seinen Dank aussprechen ließ.

Der auch heuer zum Zentralfriedhof geführte Autobusverkehr hatte einen regen Zuspruch und konnte dank der getroffenen Vorkehrungen flüssig abgewickelt werden.

- - -

Demonstrationsstreik im E-Werk Simmering
=====

3. November (RK) Zur Unterstützung der Forderung der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes nach dem 14. Monatsbezug wurde Freitag ohne Wissen der zuständigen Gewerkschaft von der Erhaltungspartie des E-Werkes Simmering die Arbeit eingestellt. Die Stromerzeugung hat keine Einschränkung erfahren. Es ist zu hoffen, daß der normale Betrieb morgen wieder hergestellt werden kann und daß die zwischen Gemeindeverwaltung und Gewerkschaft der Gemeindebediensteten eingeleiteten Verhandlungen über die Sonderzahlung keine Störung erfahren.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 4. November 1958

Blatt 2213

Großbrand in Favoriten

=====

4. November (RK) Gestern, um 19.46 Uhr, wurde die Feuerwehrzentrale vom Ausbruch eines Brandes auf dem Gelände der Fischkonservenfabrik C. Warhanek, 10, Fernkorngasse 83, verständigt. Sofort nach Eintreffen des ersten Bereitschaftszuges der Hauptfeuerwache Favoriten und der Feuerwache Rudolfshügel wurde Großbrandalarm gegeben. Zu diesem Zeitpunkt, um 19.50 Uhr, befanden sich etwa 600 Quadratmeter des ebenerdigen Lagerschuppens, in dem Verpackungs- und Brennmaterial, Fischkonserven und die Betriebstischlerei untergebracht waren, in hellen Flammen. Wenige Minuten später waren ein weiterer verstärkter Bereitschaftszug der Hauptfeuerwache Mariahilf und der Feuerwache Margareten zur Stelle.

Der Brand, der bereits das Kistenlager und die Fabriksobjekte sowie die gegenüberliegende Gebäude bedrohte, wurde mit sieben Schlauchlinien auf das angetroffene Ausmaß beschränkt. In etwa einer halben Stunde konnte die Rückmeldung "Brand lokalisiert" gegeben werden. Bei den Löschaktionen, die bis 21.12 Uhr dauerten, wurden drei Feuerwehrmänner verletzt. Noch während der Brandbekämpfung war Stadtrat Afritsch am Katastrophenort erschienen. Die Nachlösch- und Aufräumungsarbeiten beschäftigten die zurückgebliebenen Brandwachen bis in die Morgenstunden. Der Brand ist vermutlich in der Betriebstischlerei entstanden. Die Ermittlungen über die Brandursache sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Die Schadenssumme wird von der Firma mit rund 500.000 Schilling angegeben.

- - -

Antrittsbesuch beim Bürgermeister
=====

4. November (RK) Der neue Rektor der Tierärztlichen Hochschule DDr. Otto Überreither stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing seinen Gast im Arbeitszimmer.

- - -

Jugendbuch-Preis der Stadt Wien
=====

4. November (RK) Die Jury für den "Jugendbuch-Preis der Stadt Wien" für das Jahr 1958 hat in ihrer abschließenden Sitzung vom 28. Oktober einhellig beschlossen, den "Jugendbuch-Preis der Stadt Wien" den Werken von Karl Bruckner: "Lale, die Türkin", Emmy Feiks-Waldhäusl: "Das Pestbüblein", und Helga Pohl: "Der Elefant von Amsterdam" zuzuerkennen.

Karl Bruckners "Lale", die Türkin" ist eine realistische Erzählung aus einem anatolischen Dorf zur Gründungszeit der türkischen Republik.

Emmy Feiks-Waldhäusl stimmungsvolle poetische Erzählung "Das Pestbüblein" ist ein Hohelied verantwortungsbewußter Pflichterfüllung eines kleinen Keuschlerbuben zur Zeit der Pestepidemie in der Lilienfelder Gegend.

Helga Pohl erzählt in ihrem "Elefant von Amsterdam" mit viel Humor und Wissen um die großen Sehnsüchte der Kinder von dem scheinbar : unerfüllbaren Wunsch nach einem kleinen Elefanten, der durch den indischen Ministerpräsidenten Pandit Nehru schließlich in Erfüllung geht.

Mit der Vergebung dieser Auszeichnungen in Form eines Diploms ist ein Geldpreis an die Autoren verbunden. Zusätzlich widmet die Stadt Wien eine Summe von 15.000 Schilling für den Ankauf der preisgekrönten Bücher.

In Anerkennung der vorzüglichen Illustration zu dem Buch von Hilde und Helmut Leiter "Das kleine Wetterhaus" hat die Jury der Graphikerin Fritzi Weidner widmungsgemäß einen Geldpreis von

3.000 Schilling zuerkannt.

Darüber hinaus sprach die Jury den Werken von Kurt Eigl: "Schalksnarren und Schelme", Alma Holgersen: "Das Mädchen von Lourdes", Hilde und Helmut Leiter: "Das kleine Wetterhaus" und Mira Lobe: "Titi im Urwald" einstimmig besondere Anerkennung aus.

- - -

Zwei neue Einbahnen

=====

4. November (RK) Auf Antrag von Stadtrat Afritsch hat heute die Wiener Landesregierung die Gottfried Keller-Gasse im 3. Bezirk in dem Teil und in der Richtung von der Neulinggasse zur Bayerngasse und die Bayerngasse in der Richtung von der Gottfried Keller-Gasse zur Grimmelshausengasse als Einbahnen erklärt. Die Einbahnerklärung tritt mit der Aufstellung der Verkehrstafeln in Kraft.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 3. November
=====

4. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: Inland 2 Stiere, 20 Kühe, Summe 22; Ausland 1 Stier, 5 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 10. Neuzufuhren: Inland 146 Ochsen, 143 Stiere, 650 Kühe, 96 Kalbinnen, Summe 1.035; Jugoslawien 15 Stiere; Ungarn 11 Stiere, 69 Kühe, Summe 80; Polen 47 Stiere, 59 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 108. Gesamtauftrieb: 146 Ochsen, 219 Stiere, 803 Kühe, 102 Kalbinnen, Summe 1.270. Verkauft: 146 Ochsen, 219 Stiere, 781 Kühe, 101 Kalbinnen, Summe 1.247. Unverkauft: 22 Kühe, 1 Kalbin, Summe 23.

Preise: Ochsen 10 bis 12.20 S, Extremware 12.30 bis 15.50 S (9 Stück), Stiere 10.60 bis 12.20 S, Extremware 12.30 bis 12.50 S (17 Stück), Kühe 7.50 bis 10.20 S, Extremware 10.30 bis 10.80 S (18 Stück), Kalbinnen 10.70 bis 11.90 S, Extremware 12 bis 12.50 S (17 Stück), Beinlvieh, Ochsen 6.50 bis 8.40 S, Beinlvieh, Kalbinnen 9.50 bis 11.50 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich bei Ochsen um einen Groschen, bei Stieren und Kühen um sieben Groschen und bei Kalbinnen um 31 Groschen je Kilogramm. Er beträgt bei Ochsen 11.14 S, bei Stieren 11.49 S, bei Kühen 8.80 S, bei Kalbinnen 10.98 S. Beinlvieh notierte behauptet. Ungarische Stiere 12 bis 12.50 S, ungarische Kühe 9.20 bis 10.30 S, ungarische Kalbinnen 10.80 S, jugoslawische Stiere 11.60 bis 12.30 S, polnische Stiere 11.40 bis 12.20 S, polnische Kühe 8 bis 10.70 S, polnische Kalbinnen 10.10 S.

- - -

Neue Einbahnen im 9. Bezirk
=====

4. November (RK) Ab morgen, Mittwoch, werden folgende Straßen im 9. Bezirk als Einbahnen beschildert sein:

Hörlgasse, in der Richtung von der Schlickgasse zur Währinger Straße.

Maria Theresien-Straße, in der Richtung von der Währinger Straße zur Börsegasse.

Türkenstraße, in dem Teil und in der Richtung von der Rossauer Lände zur Schlickgasse.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 4. November
=====

4. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche keine. Neuzufuhren, Inland: 4.198, Ausland: Bulgarien 661, Jugoslawien 100, Polen 991, Rumänien 150, Ungarn 1.363. Gesamtauftrieb: 7.463. Verkauft alles.

Preise: Inland Extremware 14 S, 1. Qualität 13.50 bis 14 S, 2. Qualität 12.70 bis 13.50 S, 3. Qualität 11 bis 12.70 S, Zuchten 12 bis 12.50 S, Altschneider 10.50 bis 11.50 S. Ausland: Bulgarien 12.30 bis 13.50 S, Jugoslawien 12 bis 13.50 S, Polen 12.50 bis 14 S, Rumänien 12.80 bis 13 S, Ungarn 12.40 bis 13.70 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um 36 Groschen und beträgt 13.24 S je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Auslandschweine erhöhte sich um 58 Groschen und beträgt 12.99 S je Kilogramm.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 5. November 1958

Blatt 2218

Gedenktafel für den ersten Wiener Hanswurst

5. November (RK) Samstag, den 8. November, wird in Mariahilf eine Gedenktafel für den ersten Wiener Hanswurst Josef Anton Stranitzky enthüllt. Die Gedenktafel, die von der Bezirksvorstehung Mariahilf und dem Mariahilfer Heimatmuseum gestiftet worden ist, wird am Einstein-Hof, 6, Mollardgasse 30, angebracht, der an Stelle des alten Hanswurst-Hauses steht. Die Feier beginnt um 11.30 Uhr. Vizebürgermeister Honay wird die Gedenktafel in die Obhut der Stadt Wien übernehmen. Die Gedenkrede hält der Kustos des Mariahilfer Heimatmuseums Illing. Weitere Ansprachen halten Hofrat Prof. Holzer und Bezirksvorsteher Krammer.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen an der Gedenktafel-Enthüllung teilzunehmen.

- - -

Robert Theer zum Gedenken

5. November (RK) Auf den 7. November fällt der 150. Geburtstag des Porträtmalers und Lithographen Robert Theer.

In Johannisberg, Schlesien, geboren, studierte er schon sehr früh an der Wiener Akademie und besaß bereits 1824 ein eigenes Atelier. Die künstlerische Qualität seiner Bilder, Porträtlithographien, Porträtminiaturen auf Elfenbein und Email warb ihm viele Kunden, für die er auch Kopien alter Meister anfertigte.

./.

Seine Werke sind in allen großen Sammlungen vertreten. Auch das Historische Museum der Stadt Wien besitzt Arbeiten von ihm. Seine gesamte Graphik befindet sich in der Albertina. Robert Theer, der bedeutendste der drei Brüder, die sich als Miniaturisten einen Namen gemacht haben, ist am 15. Juli 1863 in Wien gestorben.

- - -

Gemeinde Wien ehrt ihre treuesten Hausbesorgerinnen
=====

Stadtrat Glaserer verteilte 73 Golddukaten

5. November (RK) Die Verwaltung der städtischen Wohnhäuser beschäftigt gegenwärtig an die 3.000 Hausbesorgerinnen. 73 Hauswartinnen, die 25 und mehr Jahre ihre Arbeit versehen, feierten heute vormittag im Wohnungsamt ihr Dienstjubiläum.

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Glaserer dankte den Jubilarinnen im Beisein von mehreren Gemeinderäten, leitenden Beamten der städtischen Wohnhäuserverwaltung sowie von Vertretern der Gewerkschaft für ihre langjährigen Dienste. Frau Therese Bodensteiner aus dem Bezirk Landstraße und Marie Bachmann aus Meidling sind bereits volle 34 Jahre, also seit Beginn der sozialen Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien, Hausbesorgerinnen in einem städtischen Wohnhaus.

Die Jubilarinnen wurden von Senatsrat Dr. Grimme begrüßt, der ihnen im Namen der Wohnhäuserverwaltung für ihre treue Pflichterfüllung dankte. Er verwies darauf, daß im Jahre 1957 durch die neue Hausbesorgerordnung die Stellung der Hauswarte zu den Hauseigentümern eindeutig klargestellt wurde. Die neue Hausbesorgerordnung brachte mit der Gleichstellung dieser Dienstnehmerkategorie mit den anderen Berufsgruppen eine Reihe von Verbesserungen mit sich, die von der städtischen Häuserverwaltung schon vorher freiwillig durchgeführt und auf einer vertraglichen Grundlage den städtischen Hauswarten garantiert worden sind. Die Stadtverwaltung ist auch bemüht, die Hausbesorgerwohnungen in alten städtischen Wohnhäusern nach Möglichkeit zu verbessern.

Stadtrat Glaserer überreichte dann jeder Jubilarin als

Geschenk der Stadtverwaltung einen Golddukaten, ein Anerkennungs-schreiben der Wohnhäuserverwaltung und einen Blumenstrauß. Er würdigte ihre langjährige Arbeit und die stets pflichtbewußte Erfüllung ihrer Aufgaben. "Der gute Hausmeister", sagte er, "ist auch der gute Geist im Haus, dem Eintracht und Friede der Wohn-gemeinschaft am Herzen liegen. Die Gemeinde Wien will durch diese Ehrung die Anerkennung für die langjährigen treuen Dienst ihrer Hausbesorgerinnen zum Ausdruck bringen!"

Im Namen der Jubilarinnen und der Gewerkschaft dankte Gewerk-schaftsobmann Dworak der Stadtverwaltung für die Anerkennung der Verdienste der städtischen Hausbesorgerinnen.

- - -

Pferdemarkt vom 4. November

=====

5. November (RK) Aufgetrieben wurden 176 Pferde, davon 31 Fohlen und ein Maultier. Als Schlächterpferde wurden 161, als Nutztiere 11 verkauft, unverkauft blieben 4 Stück.

Preise: Fohlen 11.20 bis 13 S, Extremware 7.80 bis 9.- S, 1. Qualität 6.80 bis 7.70 S, 2. Qualität 6.40 bis 6.70 S, 3. Qua-lität 5.60 bis 6.30 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 96, Oberöster-reich 27, Salzburg 2, Steiermark 7, Burgenland 27, Kärnten 16.

Auslandsschlachthof: 50 Stück aus Rumänien, Preis 6.- bis 6.90 S, 22 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.60 S, 70 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 6.80 S, 40 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 7.- S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Pferde um 1 Groschen je Kilogramm und erhöhte sich für Fohlen um 32 Groschen je Kilo-gramm. Er beträgt: Fohlen 11.98 S, Pferde 6.82 S je Kilogramm.

- - -

Städtebund schafft Sofortprogramm für die Altenbetreuung
=====

5. November (RK) Im Juni dieses Jahres fand bekanntlich in Wien eine vom Österreichischen Städtebund veranstaltete Enquete über die Betreuung alter Menschen statt, in der Referenten die Probleme unserer alten Mitbürger eingehend darlegten. Diese Enquete fand in der Öffentlichkeit ein außerordentliches Interesse.

Unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Honay hat sich nun heute im Wiener Rathaus ein Komitee mit den Fragen beschäftigt, deren Lösung, bzw. Behandlung auf der Enquete gefordert worden war. Diesem Komitee gehören unter anderem Landesrat DDr. Blazizek (Graz), Primarius Dr. Doberauer, Generalsekretär Stadtrat Heller, Stadtrat Hillinger (Linz) und Universitätsprofessor Dr. Hoff an. Es wurde beschlossen, noch heuer eine Grundsatzkommission sowie vier Arbeitskreise im Rahmen des Österreichischen Städtebundes zu konstituieren, und zwar die Arbeitskreise "Unterbringung", "Gesundheit", "Freizeit" und "Organisation". Der Österreichische Städtebund wird bemüht sein, Fachleute aus allen einschlägigen Wissensgebieten und Verwaltungszweigen für die Mitarbeit in diesen Arbeitskreisen zu gewinnen. Zahlreiche Zusagen liegen bereits vor.

Es ist zu hoffen, daß die Beratungen dieser Arbeitskreise so intensiviert werden können, daß schon im kommenden Frühjahr die Einberufung einer weiteren Enquete möglich ist, der auf Grund der Empfehlungen der Arbeitskreise ein Sofortprogramm des Städtebundes für die Betreuung alter Menschen vorgelegt werden kann.

Ein interessantes Projekt:Schnurgerade Straße Reichsbrücke - Ölhafen
=====Neue Ostbahn-Brücke - Baubeginn voraussichtlich nächstes Jahr

5. November (RK) Voraussichtlich im nächsten Jahr wird mit der Verwirklichung eines interessanten Projektes begonnen, das eine schnurgerade Straße von der Reichsbrücke bis zum Lobauer Ölhafen vorsieht. Die Straße soll am linken Ufer entlang des Dammes, zum Teil schon vorhandene Trassen benützend, geführt werden. Drei Zwecke verfolgt die Stadtverwaltung mit der neuen Ölhafenstraße: zunächst eine rasche Verbindung mit dem Lobauer Hafen, dessen Umschlagszahlen ständig höher werden, dann aber auch eine bessere Abwicklung des Bäderverkehrs im Sommer und schließlich eine nicht unwesentliche Entlastung der Erzherzog Karl-Straße.

Vor allem die Mineralölfirmen, die in immer stärkerem Maße mit ihren Tankwagen vom Ölhafen zu den zahlreichen Abnehmern im Stadtgebiet fahren, sind an dem Ausbau der neuen Straße interessiert. Die gegenwärtige Zufahrt in das Hafengebiet muß auf teilweise unzureichenden Straßen mit schwierigen Krümmungen und engen Stellen durchgeführt werden. Am schwierigsten ist der große Umweg von mehr als einem Kilometer, den die Tankwagen von der Abzweigung der Kaisermühlenstraße bis zum Gasthaus "Blauer Hecht" machen müssen. Dabei muß ein Siedlungsgebiet durchquert werden, in dem sich außerdem zwei niveaugleiche Kreuzungen mit der Hafenbahn Lobau befinden. Dazu kommt noch, daß bei höherem Wasserstand im Mühlwasser die Straße stellenweise überflutet ist.

Zunächst soll daher dieser komplizierte Umweg ausgeschaltet werden. Für den Ausbau der geradelinigen Straße entlang des Dammes ist jedoch eine Unterführung der Trasse der Ostbahn notwendig. Zu diesem Zweck muß die Stadt Wien eine Brücke für die Ostbahn errichten, die nicht nur die Hafenzufahrtstraße mit 7.5 Meter breiter Fahrbahn, sondern auch das Gleis der städtischen Hafenbahn Lobau überbrückt. Auf Antrag von Stadtrat Heller genehmigte der Wiener Stadtsonat für diesen Bau vor kurzem drei Millionen Schilling. Das geplante Brückenobjekt weist zwei Öffnungen von je neun Meter Weite auf; ein Stahlbetontragwerk wird die zweigleisige Ostbahntrasse aufnehmen.

Moderne Möbel für eine Sonderschule
=====

5. November (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung genehmigte heute den Ankauf von 269 einplätzigem Spezialtischen für das städtische Schulhaus 15, Zinckgasse, in dem sehgestörte Knaben und Mädchen unterrichtet werden. Diese Sonderschule, die einzige dieser Art in Österreich, wird gegenwärtig generalrepariert. Nach Beendigung der baulichen Umgestaltung wird sie auch mit modernen Schulmöbeln ausgestattet werden. Für den Ankauf der Spezialtische wurden 95.000 Schilling bereitgestellt.

Der Ausschuß stimmte ferner der Durchführung einer einheitlichen Benennung der Laaer Hauptstraße und der Ober Laaer-Straße zu. Der durch die Bezirke 10 und 23 führende Straßenzug wird jetzt in seiner Gesamtlänge die Bezeichnung Ober Laaer-Straße führen.

- - -

Mitglieder der Gemeindevermittlungsämter wurden angelobt
=====

5. November (RK) Die Mitglieder der Gemeindevermittlungsämter werden vom Wiener Gemeinderat jeweils auf die Dauer von drei Jahren auf Grund der Gemeinderatswahlen nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechtes neu gewählt. Die Amtsdauer der im Jahre 1955 gewählten 161 Mitglieder ging im Sommer zu Ende, sodaß nach der Verfassung eine Neuwahl vorgenommen werden mußte.

Heute nachmittag wurden die 330 gewählten Vertrauens- und Ersatzmänner der Gemeindevermittlungsämter im Festsaal des Wiener Rathauses durch Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger, der Stadträte Afritsch und Koci sowie der Bezirksvorsteher angelobt.

Stadtrat Afritsch sprach einleitend über die Aufgaben der Gemeindevermittlungsämter. Dieser Institution, die bei allen Bezirksvorstellungen besteht, obliegt die Aufgabe, in Ehrenbeleidigungssachen Sühneveruche zwischen den streitenden Parteien

vorzunehmen. Sie versucht aber auch bei Geldforderungen, Grenz- oder Besitzstreitigkeiten den Abschluß eines Vergleiches zu vermitteln. Somit entlastet sie die Gerichte und vermeidet kostspielige Prozesse. Das Gesetz bestimmt ausdrücklich, daß eingebrachte Privatklagen in solchen Dingen zuerst dem Gemeindevermittlungsamte zu übermitteln sind. Vergleiche, die auf diese Weise abgeschlossen werden, haben rechtlich die gleiche Wirksamkeit wie gerichtliche Vergleiche.

Bevor Bürgermeister Jonas die Angelobung vornahm, dankte er den gewählten Vertrauenspersonen für ihre Bereitschaft zur Ausübung dieser ehrenamtlichen Funktion. Besonders erfreulich sei, sagte er, daß sich unter ihnen so viele Frauen befinden. Die Gemeindevermittlungsamter in den Wiener Bezirken sind dazu berufen, kleine menschliche Schwächen, oft auch nur Mißverständnisse, durch sachliche Aussprache gütlich zu schlichten. Dazu brauchen sie keinerlei juristische Kenntnisse. Er bat die Vertrauensmänner, sich bei der Ausübung ihres Amtes vor allem vom gesunden Hausverstand leiten zu lassen.

Im Rahmen der Angelobungsfeier brachte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien Werke von Beethoven und Brahms zu Gehör.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 6. November 1958

Blatt 2225

40 Jahre Republik Österreich

=====

Am 12. November Festsitzung des Wiener Landtages

6. November (RK) Aus Anlaß der 40. Wiederkehr des Gründungstages der Republik Österreich wird der Wiener Landtag im Gemeinderatssitzungssaal des Rathauses eine Festsitzung abhalten. Landtagspräsident Bruno Marek hat den Landtag für den 12. November, um 11 Uhr, einberufen. An dem feierlichen Akt wird der Bundespräsident teilnehmen. Nach der Bundeshymne wird die Bläser-Kammermusikvereinigung der Wiener Symphoniker den ersten Satz aus dem Divertimento für Bläseroktett von Joseph Haydn spielen. Hierauf hält der Präsident des Wiener Landtages Bruno Marek die Festrede. Mit der Serenade in Es-dur von Richard Strauss wird die Sitzung beendet werden.

- - -

Gemeindeaufträge für die Stahlindustrie

=====

6. November (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Heller den Ankauf von 5.000 Tonnen Betonstahl und stellte hiefür 18 Millionen Schilling bereit. Den Auftrag erhielten die Österreichische Alpine-Montangesellschaft und die Schmidt-Stahlwerke. Der Bauausschuß hat ferner die Installationsarbeiten für das unterirdische Verkehrsbauwerk am Südtiroler Platz an die AEG-Union vergeben.

Für den Ausbau der Verkehrsflächen in den Siedlungen 10, Wienerfeld-West und 23, "Brauhausflur" wurden 800.000 Schilling zur

./.

Verfügung gestellt. Am Halterbach im 14. Bezirk werden Regulierungsarbeiten vorgenommen, in Strebersdorf das Gerinne in den "Unteren Sätzen" instandgesetzt und Räumungsarbeiten am Sicker-teich durchgeführt. Für das Stadtgartenamt wurden 100.000 Schilling für den Ankauf von Rosenpflanzen bereitgestellt.

- - -

Bürgermeister Jonas nach Zürich abgereist
=====

6. November (RK) Bürgermeister Jonas ist heute vormittag vom Westbahnhof nach Zürich abgereist. Der Wiener Bürgermeister folgt damit einer Einladung des Zürcher Stadtpräsidenten Landolt, an den Eröffnungsveranstaltungen der Österreichischen Kulturwoche teilzunehmen. Sonntag, den 9. November, wird Bürgermeister Jonas auf dem Luftweg wieder nach Wien zurückkehren und voraussichtlich um 17.40 Uhr im Flughafen Schwechat eintreffen.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 10. bis 16. November

6. November (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 10. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Chorvereinigung Jung Wien: Festkonzert (1.000.Aufführung); N.Ö. Tonkünstlerorchester, Ilona Steingruber (Sopran), Dirigent Leo Lehner (Händel, Mozart, Schubert, Brahms, Bruckner, Johann Strauß, Lehner)
Dienstag 11. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 3. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wr. Symphoniker, Dirigent Heinz Wallberg
	Kammersaal (MV) 19.30	Vortrags- und Kompositionsabend "Aus Wien", M. Wagensohner-Schipper
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Klavierreifeprüfung Dina Avrech und May Lu (Bach, Beethoven, Brahms, Ravel, Hindemith)
Mittwoch 12. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Zyklus "Die große Sym- phonie"; Wr. Symphoniker, Alfred Brendel und Alexander Jenner (Kla- vier), Dirigent Heinz Wallberg (Haydn: Oxford-Symphonie; Bartok: Konzert für zwei Klaviere, Schlag- werk und Orchester; Tschaikowsky: 5. Symphonie)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Bachgemeinde Wien: 2. Abonnementkonzert; Eta Harich- Schneider (Cembalo), Martha Schourie (Sopran), Robert Behan (Tenor), Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter (J.S. Bach, G.Ph. Telemann)
	Albertina 19.30	1. Abonnementkonzert; Eduard Melkus (Violine) und das Collegium musicum spielen Konzerte für Violine und Orchester von Johann Sebastian Bach
Donnerstag 13. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Erich Kienbacher (Tenor), Helmut Ottner (Klavier), Dirigent Hans Swa- rowsky (Mozart, Beethoven, Weber, Britten, Liszt, Strawinsky, Bizet, Puccini, Tschaikowsky)

Donnerstag 13. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr. Symphoniker, Dirigent Heinz Wallberg (Wiederholung vom 12. November)
Freitag 14. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 6. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Dirigent Hans Swarowsky (Wiederholung vom 13. November)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 3. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wr. Symphoniker, Dirigent Heinz Wallberg
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend André de la Varre
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Peter Jona Korn "Über das amerikanische Musikleben"; mitwirkend Barbara Korn (Klavier)
Samstag 15. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 3. Sonntag-Nachmittagskonzertes des N.Ö. Tonkünstlerorchesters; Dirigent Robert Heger
	Kammersaal (MV) 19.30	Kompositionsabend F.X. Neubacher - V.Welhartizki
Sonntag 16. Nov.	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 3. Sonntag-Nachmittagskonzert; Annie Jodry (Violine), Reine Flachot (Cello), Dirigent Robert Heger (Glinka: Overture "Ruslan und Ludmilla"; Brahms: Doppelkonzert; Beethoven: 6.Symphonie)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Orchesterverein der Ges.d.Musikfreunde: Brahms-Konzert; mitw. Arlette Chedel (Alt), Chorus Viennensis, Dirigent Milo Wawak (Tragische Overture; Rhapsodie für Altsolo, Chor und Orchester; 2.Symphonie)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Joseph Maschkan, am Flügel Susi Dressler (Schubert, Brahms, Reger, Marx, Fauré, Debussy, Uray)

Neue Typen von Gemeindewohnungen
=====Der Mietzins für die bessere Ausstattung

6. November (RK) Die in der letzten Zeit beschlossenen städtischen Wohnhausbauten haben nicht nur verbesserte Grundrisse, für sie sind auch bereits die angekündigten Verbesserungen der Wohnungsqualität vorgesehen. Dabei handelt es sich in erster Linie um Parkettboden statt Weichholzbretterboden, eingebaute Badewanne und Verfließungen im Badezimmer und in der Küche, Gummibêlag im Vorzimmer, wasserabstoßender Dispersionsanstrich im WC. Dazu kommen noch verschiedene praktische Kleinigkeiten, die das Wohnen noch angenehmer gestalten werden.

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Glaserer berichtete heute darüber in einer Sitzung des Gemeinderatsausschusses IX. Wie schon seinerzeit Bürgermeister Jonas in einer Radiorede, wies auch er darauf hin, daß man von den Steuerzahlern nicht verlangen könne, sie sollen die Kosten für dieser zusätzlichen Wohnungsverbesserungen tragen. Dafür müssen gerechterweise die kommenden Mieter, die ja auch den Vorteil der besseren und moderneren Wohnungen haben werden, selbst mit einer höheren Gegenleistung aufkommen. Der Gemeinderatsausschuß für das Wohnungswesen beschloß sodann nach eingehender Debatte einstimmig, den Mietzins für diese neuen Typen mit zwei Prozent des Bauaufwandes festzusetzen. Ein Quadratmeter Wohnfläche wird damit nach den jetzigen Verhältnissen auf durchschnittlich 3.- bis 3.50 Schilling kommen.

- - -

Teilstreik im E-Werk beendet

=====

6. November (RK) Die Erhaltungspartie des E-Werkes Simmering, die seit einigen Tagen im Streik stand, hat, wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, die Arbeit wieder aufgenommen.

- - -

Rindernachmarkt vom 6. November

=====

6. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 22 Kühe, 1 Kalbin, Summe 23. Neuzufuhren Inland: 1 Stier, 14 Kühe, Summe 15, Neuzufuhren Ausland: Polen 16 Stiere. Gesamtauftrieb: 17 Stiere, 36 Kühe, 1 Kalbin, Summe 54. Verkauft: 17 Stiere, 8 Kühe, Summe 25. Unverkauft: 28 Kühe, 1 Kalbin, Summe 29.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 6. November

=====

6. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Ausland: 153 Stück aus Rumänien. Verkauft 53, unverkauft 100.

Marktverkehr ruhig. Die rumänischen Schweine notierten von 12.10 bis 12.80 S je Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 7. November 1958

Blatt 2231

Geehrte Redaktion!

=====

Die Gemeinde Wien beabsichtigt die Einführung einer
zusätzlichen Förderung des Wohnungsbaues.

Über dieses wichtige und interessante Thema wird der
städtische Finanzreferent Stadtrat Slavik kommenden Dienstag
die Vertreter der Presse informieren.

Zusammenkunft: Dienstag, den 11. November, um 15.30 Uhr,
im Strauß-Lanner-Saal des Wiener Rathauskellers.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redak-
tion zu entsenden.

- - -

Bundesmeisterschaft im Maschinschreiben
=====Wiener Gemeindebediensteter belegte dritten Platz

7. November (RK) Bei dem kürzlich vom Österreichischen Stenografenverband in ganz Österreich durchgeführten Wettbewerb im Maschinschreiben erreichte bei der Gesamtwertung die Wiener Stenotypistin Waltraude Kotas die beste Leistung. Die Bundesmeisterin schrieb eine halbe Stunde mit einem Minutendurchschnitt von 425 Anschlägen bei nur neun Fehlern und erreichte 11.858 Punkte.

Den zweiten Platz belegte der niederösterreichische Landesmeister Alois Kuran, mit 11.611 Punkten, gefolgt von dem Wiener Franz Sager. Franz Sager ist ein junger Bediensteter der Gemeinde Wien und gegenwärtig beim Bundesheer eingerückt.

Die Leistungen der Teilnehmer stiegen im Durchschnitt um 9.7 Prozent. Diese Tatsache ist besonders erfreulich, da sie hoffen läßt, daß bei den im Jahre 1959 stattfindenden Weltmeisterschaften im Wiener Rathaus, Österreich einen sehr guten Start haben wird.

- - -

Oberamtsrat Johann Panos gestorben
=====

7. November (RK) Heute früh ist Oberamtsrat Johann Panos in einem Wiener Krankenhaus nach einer schweren Operation im 63. Lebensjahr gestorben. Johann Panos ist 1915 in den Dienst der Gemeinde Wien getreten, war viele Jahre im Rechnungsdienst tätig und seit 1945 Sekretär des Amtsführenden Stadtrates für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten.

Als leitender Funktionär der Gewerkschaft war Panos bereits vor 1934 weiten Kreisen der öffentlich Bediensteten bekannt. Nach 1945 hat er sich um den Wiederaufbau der Gewerkschaftsbewegung der Gemeindebediensteten große Verdienste erworben. In den Jahren 1951 bis 1955 war Panos Vorsitzender der Landesgruppe Wien und zugleich Vorsitzender-Stellvertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Österreichs. In dieser Zeit fungierte er auch als Präsident der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien.

- - -

Jahreshauptversammlung des Theatererhalterverbandes

österreichischer Bundesländer und Städte

7. November (RK) Unter dem Vorsitz von Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Udier (Steiermark) fand gestern in Baden die ordentliche Mitgliederversammlung des Theatererhalterverbandes statt.

Die Tagungsteilnehmer wurden von Bürgermeister Dr. Hahn begrüßt, der seine Freude darüber äußerte, daß der Theatererhalterverband mit der Verlegung der diesjährigen Jahreshauptversammlung nach Baden seine Verbundenheit auch mit dem Theater der kleinsten Mitgliedsstadt zum Ausdruck gebracht habe.

Nach Abwicklung der für die Jahreshauptversammlung erforderlichen Geschäfte (Jahresberichte, Genehmigung der Jahresrechnung, Aufstellung des Voranschlages für das kommende Verbandsjahr, Festsetzung der Mitgliedsbeiträge) ging die Versammlung in eine vielgliederte Arbeitstagung ein, die sich auf Finanzangelegenheiten, Fragen des Theaterpersonals, auf betriebswirtschaftliche und Werbungsangelegenheiten sowie auf die Beziehungen zu anderen Verbänden erstreckte. Mit besonderem Nachdruck wurde der Beschluß gefaßt, alles zu unternehmen, um die Auszahlung der vom Bundesministerium für Unterricht zugestandenen Subventionen an die Mitgliederbühnen in der vollen Höhe zu sichern. Besondere Bedeutung kam auch einem Beschluß zu, mit welchem die Mitgliederversammlung das nach etwa einjährigen Verhandlungen zustande gekommene Vertragswerk mit dem Verband der Bühnenverleger Österreichs und der Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten genehmigte; durch dieses Übereinkommen ist ein seit etwa sechs Jahren bestehender vertragsloser Zustand beendet worden. Aus Berichten des Vorsitzenden sowie von OLGR. Dr. Peter und Oberrat Dr. Wopelka (Linz) über ihre Teilnahme an der Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Theater in Hamburg im Oktober dieses Jahres ging hervor, daß das Streben nach den gemeinschaftlichen Zielen der Theaterverbände auf internationaler Ebene gefestigt wurde und daß dabei hoffnungsvolle Ausblicke für die Wahrung und den Ausbau

deutschsprachiger Theaterkultur gewonnen werden konnten.

Der Vorsitzende betonte mit voller Zustimmung der Mitgliederversammlung, unter Hinweis auf einzelne noch offene und überaus schwierige Probleme, den Wert des Zusammenschlusses der Theatererhalter in den Bundesländern und Städten. Eine solche Zusammenarbeit sei auch dann nicht gegen einzelne physische und juristische Personen gerichtet, wenn der Theatererhalterverband in seiner Eigenschaft als Kollektivvertragspartner in Erscheinung tritt, weil seine Mitglieder als öffentliche Körperschaften über alle Verbandsinteressen hinweg das allgemeine Wohl zur Richtschnur haben.

- - -

70. Geburtstag von Adolf Melhuber

=====

7. November (RK) Am 9. November vollendet der Blindenpädagoge Regierungsrat Adolf Melhuber das 70. Lebensjahr.

In Nebotein, Mähren, geboren, wurde er 1912 Lehrer am Wiener Blindeninstitut und 1916 mit der Einrichtung und Leitung der landwirtschaftlichen Kriegsblindenschule in Straß betraut. Hier wurde zum erstenmal der Versuch unternommen, erblindete Landwirte wieder zu ihrem Beruf zurückzuführen. Auch während des zweiten Weltkriegs widmete sich Melhuber der Umschulung seiner des Augensichtes beraubten Schützlinge, indem er Lehrgänge für Zivil- und Kriegsblinde in der Privatwirtschaft sowie für Beamte in der öffentlichen Verwaltung einrichtete. Zu dieser erfolgreichen praktischen Tätigkeit kommt seine verdienstvolle theoretische Beschäftigung mit den Fragen der Blindenpädagogik, der Aufbau der grossen Blindenbibliothek im Österreichischen Blindeninstitut und des in ganz Europa bekannten österreichischen Blindenmuseums, in dem die Arbeiten der Blinden ausgestellt wurden. Das Wirken des Menschenfreundes Adolf Melhuber wurde unter anderen Ehrungen im Jahre 1953 durch die Verleihung eines Preisses der Dr. Karl Renner-Stiftung gewürdigt.

- - -

Autobuslinie 8 nur bis Hernalser Gürtel
=====

7. November (RK) Ab Montag, den 10. November, wird wegen Bauarbeiten die Autobuslinie 8 von St. Marx nicht bis zum Elterleinplatz, sondern nur bis Hernalser Gürtel geführt. Die neue Anfang- und Endstelle befindet sich in der Breitenfelder Gasse Nr. 26.

Weiters wird die Autobus-Nachtlinie C in der Fahrtrichtung nach Hernals, Wattgasse ab Alser Straße über Ottakringer Straße - Kalvarienberggasse zum Elterleinplatz abgelenkt. In der Gegenrichtung fahren die Autobusse dieser Linie weiterhin ab Elterleinplatz - Hernalser Hauptstraße zur Alser Straße.

- - -

Pferdenachmarkt vom 6. November
=====

7. November (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof:
31 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 7.- S.

- - -

Städtetag in der Stadthalle

=====

7. November (RK) Am 22. und 23. November wird in der Wiener Stadthalle die diesjährige Hauptversammlung des Österreichischen Städtebundes, der 14. Österreichische Städtetag, abgehalten werden. Die Tagung, an der mehrere hundert Vertreter der österreichischen Städte und Großgemeinden teilnehmen werden, wird sich mit einer Reihe von brennenden Problemen der Kommunalpolitik zu befassen haben.

Der Wiener Finanzreferent, Stadtrat Slavik, wird über die Verhandlungen um die Neugestaltung des künftigen Finanzausgleiches, durch die die Struktur der Abgabenteilung zwischen den Gebietskörperschaften grundlegend reformiert werden soll, berichten.

Der Magistratsdirektor der Stadt Wien, Dr. Kinzl, wird über die verfassungsrechtliche Neugestaltung des Gemeinderechtes referieren. Hierbei handelt es sich um einen Bericht über die Tätigkeit der innerhalb des Städtebundes bestehenden Studienkommission für die Fortentwicklung des Gemeinderechtes, der die Aufgabe gestellt ist, die verfassungsrechtliche Lücke auf dem Gebiete des Gemeinderechtes durch Ausarbeitung einer Gemeinde-Verfassungsnovelle zu schließen.

Über Maßnahmen zur Bekämpfung der Lärmplage, ein Thema, das gegenwärtig von besonderer Aktualität ist, wird Bürgermeister-Stellvertreter Donnenberg, Salzburg, berichten.

Die Sekretariatsberichte wird Generalsekretär Stadtrat Heller dem Städtetag vorlegen.

Die Tagung wird mit einem Referat des Kärntner Landesplaners, Dozent Dr. Wurzer, über Raumordnung und europäische Integration abgeschlossen werden.

Neben den Bürgermeistern und Gemeindevertretern aus allen österreichischen Bundesländern werden auch führende Kommunalpolitiker aus dem benachbarten Ausland beim Österreichischen Städtetag erwartet.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 8. November 1958

Blatt 2237

Das gute Buch - ein Korrektiv gegen die übermechanisierte Zeit!

Vbgm. Honay bei der Eröffnung der 11. Österreichischen Buchwoche

8. November (RK) Bei der heutigen Eröffnung der 11. Österreichischen Buchwoche im Wiener Künstlerhaus sprach Vizebürgermeister Honay im Namen der Wiener Stadtverwaltung. Er sagte:

"Namens der Wiener Stadtverwaltung obliegt mir die angenehme Pflicht, diese Versammlung einer Elite unseres kulturellen und geistigen Lebens anlässlich der Eröffnung der 11. Österreichischen Buchwoche zu begrüßen. Diese Begrüßung erfließt aus keiner Routine, sondern aus einem vollen Herzen, das an Ihren Bestrebungen, meine Damen und Herren, lebhaftesten Anteil nimmt.

Die Österreichische Buchwoche ist schon längst für alle kulturbeflissenen Kreise unseres kleinen Landes zu einem festen Begriff von besonderer Bedeutung geworden. Sie ist für uns der Höhepunkt des österreichischen Buchschaffens und verdient es, aus unserem Alltag, der gewiß nicht arm an erfreulichen Fortschritten ist, besonders hervorgehoben zu werden.

Mehr oder weniger stehen wir alle im Bann einer Motorisierung, die mit ihrem rasenden Tempo alle reinen Quellen früherer Besinnlichkeit zu verschütten und in neuralgischer Rastlosigkeit unser vordem so reiches Innenleben zu entseelen droht.

Es wäre töricht, den technischen Fortschritt zu verneinen und zu bekämpfen. Doch ist es nötig, daß man der seelenlosen Mechanik dieses Fortschrittes immer wieder Korrektive entgegensetzt, die ihren Auswüchsen begegnen können und unserem Dasein auch weiterhin eine innere Sammlung und ein tieferes Erleben ermöglichen.

Eines der wirkungsvollsten Korrektive einer übermechanisier-

./.

ten Zeit bleibt - neben dem unmittelbaren Naturerlebnis - immer auch das gute Buch. Dieses gute Buch schließt uns auch weiterhin, soferne wir es auch selber wollen, Tore zu höheren Sphären auf, die uns weder durch das hektische Tempo unserer Zeit noch durch sonstige technische Errungenschaften erschlossen werden könnten.

Das gute Buch verdient daher die sorgsamste Förderung aller, die die edelsten Gedanken und die höchsten Ziele der Menschheit nicht aus den Augen verlieren wollen. Ich zolle daher den Veranstaltern der 11. Österreichischen Buchwoche den aufrichtigsten Dank der Stadt Wien und rufe allen Wienerinnen und Wienern zu, sie mögen sich an der Vielfalt des Gebotenen bereichern. Der Veranstaltung wünsche ich den besten Erfolg!"

- - -

Am Freitag:

Überreichung des Ehrenringes der Stadt Wien an Prof. Schönbauer
=====

8. November (RK) Bürgermeister Jonas wird Freitag, den 14. November, um 11 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses dem Univ.-Prof. Dr. Leopold Schönbauer den ihm vom Wiener Gemeinderat einstimmig verliehenen Ehrenring der Stadt Wien überreichen. Bei dem feierlichen Akt werden Bürgermeister Jonas und Stadtrat Afritsch sprechen. Das Wiener Pro Arte-Quartett wird die Feier mit zwei Sätzen aus Ludwig van Beethovens Streichquartett in C-Moll umrahmen.

- - -

In vier Wochen ist "Auszahlung"
=====

8. November (RK) Die Spareinlagen der 1.779 bei der Zentral-sparkasse der Gemeinde Wien sparenden Sparvereine haben auch im Monat Oktober eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung genommen. Sie haben sich gegenüber September um 11,9 Millionen Schilling auf insgesamt 113,4 Millionen Schilling erhöht.

An der Spitze liegen nach wie vor Favoriten mit 177 Sparvereinen und 13,3 Millionen Schilling Gesamteinlagen und Ottakring mit 171 Sparvereinen und 10,3 Millionen Schilling Gesamteinlagen, gefolgt von Meidling, Hernals und Landstraße. Insgesamt sparen etwa 250.000 Wiener bei Sparvereinen.

- - -

Vizebürgermeister Honay enthüllt Gedenktafel für J.A. Stranitzky
=====

8. November (RK) Vizebürgermeister Honay enthüllte heute mittag im Beisein von Landtagspräsident Marek, Bezirksvorsteher Krammer und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hofrat Dr. Loewner eine von der Bezirksvorstehung Mariahilf und dem Mariahilfer Heimatmuseum gestiftete Gedenktafel. Sie ist am Einstein-Hof, 6, Mollardgasse 30, angebracht, an der Stelle, wo sich einst das barocke "Hanswurst-Haus" befand.

Die Feier, der zahlreiche Ehrengäste beiwohnten, darunter auch die Nachkommen von Stranitzky, wurde mit Darbietungen des Schülerchors der Schule Hirschengasse eingeleitet. Nach Ansprachen von Bezirksvorsteher Krammer und Hofrat Prof. Holzer hielt der Kustos des Mariahilfer Heimatmuseums Illing die Gedenkrede. Vizebürgermeister Honay enthüllte dann die Gedenktafel und nahm sie in Obhut der Stadt Wien. "Es ist nicht zum ersten Male", sagte er, "daß unser Mariahilfer Heimatmuseum hervorragende Männer, die in Mariahilf lebten und berühmt geworden sind, durch Gedenktafeln ehrt. Dank dieser Initiative wird auch der Name des großen Wiener Volksschauspielers aus Gumpendorf, Josef Anton Stranitzky, nicht in Vergessenheit geraten."

- - -

Glückwunsch zum zehnten Kind =====

8. November (RK) Vizebürgermeister Honay stattete heute vormittag Frau Gertrude Hilpert einen Besuch ab, um ihr im Namen der Stadtverwaltung zur Geburt ihres zehnten Kindes zu gratulieren. Dem Neugeborenen, einem Buben, überreichte er als Taufgeschenk ein Sparbuch der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien mit größerer Einlage und der Mutter einen Blumenstrauß. Er wünschte der Mutter und ihren sieben Mädchen und drei Buben, sie mögen sich stets der besten Gesundheit erfreuen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I. NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 10. November 1958

Blatt 2240

Eichung und Nacheichung 1959

=====

10. November (RK) Um Beanstandungen der Handels- und Gewerbetreibenden wegen Nichtbeachtung der Eichvorschriften zu vermeiden, bringt das Marktamt der Stadt Wien die bezüglichlichen gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung.

Eichpflichtig sind alle Meßgeräte, deren Richtigkeit durch ein rechtlich geschütztes Interesse gefordert wird.

Im öffentlichen Verkehr, das heißt im Geschäftsverkehr der Gewerbetreibenden, im Handelsverkehr von Vereinen und Genossenschaften, auch wenn sich dieser nur auf Mitglieder beschränkt, im geschäftlichen Verkehr von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben und Personen, die aus der Landwirtschaft einen Erwerb ziehen, und im Betrieb von Beförderungsunternehmungen zur Bestimmung der Fracht und Beförderungsgebühr unterliegen der Eichpflicht: alle Maße, Meßwerkzeuge, Waagen, Gewichtsstücke und Abfüllmaschinen, Fässer und Korbflaschen, in oder samt denen alkoholische Getränke, Moste oder Essig verkauft werden, weiters in oder samt denen andere Flüssigkeiten nach Gewicht verkauft werden, Personenwaagen, die von Ärzten und anderen mit der Gesundheitspflege beschäftigten Personen, ferner in Apotheken, Krankenanstalten und in Bädern (ausgenommen in Saisonbädern), auf Sportfeldern usw. verwendet oder bereitgehalten werden, Fieberthermometer, graduierte medizinische Spritzen usw., die angeboten und verkauft werden.

Die Maße, Meßwerkzeuge, Waagen, Gewichtsstücke und Abfüllmaschinen, Fässer und Korbflaschen, in oder samt denen alkoholische Getränke, Moste oder Essig verkauft werden, weiters in oder samt denen andere Flüssigkeiten nach Gewicht verkauft werden, unterliegen der Eichpflicht auch dann, wenn sie zwar nicht für den An- und

./.

Verkauf, wohl aber zur Überprüfung der Lieferungen, zur Bestimmung des Arbeitslohnes, zur Kontrolle von Arbeitsleistungen und zur Messung von Sachentschädigungen verwendet oder bereitgehalten werden.

Wer ein eichpflichtiges Meßgerät verwendet oder bereithält, ist dafür verantwortlich, daß es geeicht ist. Bereitgehalten ist ein Meßgerät dann, wenn die äußeren Umstände erkennen lassen, daß es ohne besondere Vorbereitung in Gebrauch genommen werden kann. (Verwendungsfähige, aber nicht benützte überzählige Waagen in Verkaufslokalen!)

Der Nacheichung unterliegen alle eichpflichtigen Gegenstände mit Ausnahme von Meßgeräten, die nur aus Glas bestehen, Flüssigkeitsmaßen aus Porzellan oder Steingut. Die Nacheichfrist beträgt grundsätzlich zwei Jahre (auch bei Waagen über 3.000 kg), bei Fässern mit Ausnahme von Bierfässern drei Jahre. Es ist daher für alle Waagen, Gewichtsstücke, Milchgefäße mit Meßstab und Milchkannen, sämtliche Flüssigkeitsmaße (außer solchen aus Porzellan oder Steingut, jedoch einschließlich der Petroleum-Meßapparate), die mit einem, Ende des Jahres ungültig werdenden Eichstempel 1956 oder mit einem früheren versehen sind, die sofortige Nacheichpflicht gegeben. Ab 1. Jänner 1959 dürfen die genannten Meßgeräte somit nur dann im öffentlichen Verkehr verwendet werden, wenn sie einen Eichstempel 1957 oder später tragen; die mit einem Eichstempel 1957 versehenen sind im Laufe des Jahres 1959 nacheichen zu lassen. Meßgeräte, die eine Beschädigung aufweisen, sind trotz gültigen Eichstempels nach Behebung des Schadens neuerlich nachzueichen.

Schankgefäße mit einem Nenninhalt von 0.1 Liter und weniger, die den Vorschriften des Maß- und Eichgesetzes nicht entsprechen, können noch bis 31. Dezember 1959 verwendet werden. Hingegen haben alle anderen in Verwendung stehenden Schankgefäße den Vorschriften des Maß- und Eichgesetzes zu entsprechen.

Die Meßgeräte sind zur eichamtlichen Überprüfung in Wien dem Eichamt, Wien, 9, Nußdorfer Straße 90, zu übergeben. Feststehende oder schwer transportierbare Eichobjekte können nach Anmeldung beim Eichamt auf ihrem Verwendungsplatz nachgeeicht werden.

Mit Anfang des Jahres 1959 wird das Marktamt wieder mit einer allgemeinen maß- und gewichtspolizeilichen Kontrolle einsetzen. Selbstverständlich wird aber außerdem jederzeit im Rahmen der marktamtlichen Geschäftsrevision auch die Einhaltung der eichpolizeilichen Vorschriften überwacht.

1.301 junge Menschen gehen länger in die Schule
=====

10. November (RK) Für die schon seit Jahren in Wien für Abgänger der Pflichtschulen geführten Einjährigen Lehrkurse (freiwilliges neuntes Schuljahr) haben sich heuer insgesamt 1.301 Teilnehmer, und zwar 772 Knaben und 529 Mädchen, gemeldet.

Die Einjährigen Lehrkurse werden nach einem besonderen berufsvorbereitenden Lehrplan geführt, in dem für die Schüler auch ein Werkstättenunterricht und für die Schülerinnen eine hauswirtschaftliche Ausbildung vorgesehen sind. Teilnehmer sind vor allem Jugendliche, die ihre Schulbildung nach der praktischen Richtung hin vervollkommen wollen, um so in besondere Zweige des Berufslebens oder in eine mittlere Fachschule Aufnahme zu finden.

- - -

70. Geburtstag von Friedrich Wild
=====

10. November (RK) Am 11. November vollendet der emeritierte Universitätsprofessor für englische Sprache und Literatur Dr. Friedrich Wild das 70. Lebensjahr.

In Wien geboren, wo er die Fachstudien absolvierte, war er zunächst als Mittelschullehrer tätig und habilitierte sich 1919. Im Jahre 1948 trat er in den Ruhestand, ist aber weiterhin als Lehrbeauftragter beschäftigt. Prof. Wild, der wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist, gehört zur alten Wiener Philologenschule. Er ist einer der besten Kenner der alt- und mittelenglischen Sprache und Literatur und hat viele Arbeiten veröffentlicht. Sein Spezialgebiet ist die Erforschung des Verhältnisses von Wien und Österreich zu England und seiner Kultur. Sein umfangreichstes Werk "Die englische Literatur der Gegenwart" stellt eine wertvolle Materialsammlung dar und ist für die Studierenden sehr wichtig.

- - -

Beflaggung am 12. November
=====

10. November (RK) Bürgermeister Jonas hat für den 12. November, dem 40. Jahrestag der Gründung der Republik Österreich, die Beflaggung der städtischen Gebäude angeordnet.

- - -

Bauoberbehörde dankt Stadtrat a.D. Thaller
=====

10. November (RK) Die Bauoberbehörde hat in ihrer heutigen Sitzung auf Antrag von Stadtrat Heller nachstehenden Beschluß gefaßt:

"Die Mitglieder der Bauoberbehörde für Wien bringen Gemeinderat Leopold Thaller, der bis zur Zurücklegung seiner Funktion als Amtsführender Stadtrat für Bauangelegenheiten vom Bürgermeister als sein ständiger Stellvertreter im Vorsitz der Bauoberbehörde betraut war, ihren besonderen Dank für die vorbildliche und stets sachliche Leitung der Beratungen dieser Körperschaft zum Ausdruck. Sie verbinden damit ihre herzlichsten Wünsche für ein weiteres Wohlergehen ihres hochgeschätzten langjährigen Vorsitzenden."

In diesem Beschluß kommt die Anerkennung und Wertschätzung, die die Mitglieder der Bauoberbehörde Stadtrat a.D. Thaller für seine langjährige, ersprießliche Tätigkeit als Vorsitzender der Bauoberbehörde entgegenbringen, zum Ausdruck.

Die Bauoberbehörde hat in der gleichen Sitzung mehr als 200 Geschäftsstücke erledigt.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 10. November
=====

10. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 28 Kühe, 1 Kalbin, Summe 29. Neuzufuhren, Inland: 160 Ochsen, 134 Stiere, 828 Kühe, 149 Kalbinnen, Summe 1.271. Ungarn: 125 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 130, Polen: 72 Stiere, 34 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 110. Gesamtauftrieb: 160 Ochsen, 206 Stiere, 1.015 Kühe, 159 Kalbinnen, Summe 1.540. Verkauft: 160 Ochsen, 205 Stiere, 999 Kühe, 159 Kalbinnen, Summe 1.523. Unverkauft: 1 Stier, 16 Kühe, Summe 17.

Preise: Ochsen 10 bis 12 S, Extremware 12.10 bis 12.50 S, Stiere 10.60 bis 12.10 S, Extremware 12.20 bis 12.60 S, Kühe 7.20 bis 10 S, Extremware 10.10 bis 10.50 S, Kalbinnen 10.30 bis 11.80 S, Extremware 11.90 bis 12.30 S, Beinlvieh, Kühe 6.20 bis 8 S, Ochsen, Kalbinnen 9.20 bis 10.50 S. Der Durchschnittspreis für inländische Rinder ermäßigte sich bei Ochsen um 21 Groschen, bei Kühen um 39 Groschen, bei Kalbinnen um 37 Groschen und erhöhte sich bei Stieren um drei Groschen je Kilogramm. Er beträgt bei Ochsen 10.93 S, Stieren 11.53 S, Kühen 8.42 S, Kalbinnen 10.61 S. Beinlvieh ermäßigte sich bis zu 40 Groschen je Kilogramm. Ausländische Rinder notierten: ungarische Kühe 8 bis 10.30 S, ungarische Kalbinnen 9.50 bis 10.40, polnische Stiere 11.50 bis 12 S, Kühe 8.80 bis 9.80 S, polnische Kalbinnen 9.60 bis 11.20 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 11. November 1958

Blatt 2245

Geehrte Redaktion!

=====

Morgen, Mittwoch, den 12. November, um 11 Uhr, hält der Wiener Landtag aus Anlaß der 40. Wiederkehr des Gründungstages der Republik Österreich im Gemeinderatssitzungssaal des Rathauses eine Festsitzung ab.

Wir bitten Sie in dunkler Kleidung zu erscheinen und mit Rücksicht auf das pünktliche Eintreffen des Herrn Bundespräsidenten die Plätze auf der Journalistengalerie bis spätestens 10.50 Uhr einzunehmen.

- - -

Neuer Wohnungstausch-Anzeiger

=====

11. November (RK) Soeben ist eine neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers erschienen. Die 28 Seiten starke Ausgabe enthält wie immer Wohnungstauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken. In Spezialrubriken findet man Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Angebote aus den Bundesländern sowie auch Tauschangebote aus dem Ausland. Der einleitende Aufsatz hat diesmal den Titel "Jahreszeit, keine Schwierigkeit für Wohnungstausch". Die Nummer enthält auch eine Anleitung zur zweckmäßigen Verfassung eines Tauschangebotes und ein Merkblatt für die Einschaltung in den Amtlichen Wohnungstausch-Anzeiger.

Der Wohnungstausch-Anzeiger ist um 1.50 Schilling im

./.

Tauschreferat, 1, Rathausstraße 2, und in den Wiener Trafiken erhältlich. Eine Einschaltung für die nächste Nummer, die am 19. Dezember erscheint, kann bis spätestens 11. Dezember im Tauschreferat vorgenommen werden.

- - -

Das Präsidium der Ingenieurkammer bei Bürgermeister Jonas
=====

11. November (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute früh die leitenden Funktionäre der Ingenieurkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland. Der Präsident der Kammer, Gemeinderat Ing. Arch. Lust, stellte dem Bürgermeister als neugewählte Mitglieder des Präsidiums den Vizepräsidenten Dipl.-Ing. Mörtlinger sowie den Präsidenten der Konsulentensektion Baurat h.c. Reschl vor.

- - -

Samstag im Stadtsenatssitzungssaal:

Preisverteilung der Aktion "Wien im Blumenschmuck"
=====

11. November (RK) Die Preisverteilung der Aktion "Wien im Blumenschmuck", die auch in diesem Sommer in ganz Wien erfolgreich durchgeführt wurde, findet Samstag, den 15. November, um 15 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses statt. Die Verteilung der Trophäen an die Blumenfreunde wird Bürgermeister Jonas vornehmen. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller wird über den Verlauf und Erfolg des diesjährigen Wettbewerbes berichten.

- - -

50 neue Junglehrer für Wiener städtische Schulen
=====

11. November (RK) Der Präsident des Wiener Stadtschulrates, Dr. Zechner, empfing heute im Großen Sitzungssaal des Stadtschulratsgebäudes auf dem Dr. Karl Renner-Ring fünfzig Junglehrerinnen und Junglehrer, die sich schon einige Male als Aushilfe zur Verfügung gestellt hatten und nun endgültig in den Schuldienst aufgenommen werden. Er begrüßte die jungen Lehrer und wünschte ihnen zu ihrem schönen Beruf viel Glück. Landesschulinspektor Hofrat Dr. Krassnigg, der Leiter der Abteilung Pflichtschulen, führte die Neuestellten in Grundfragen der Dienstausbildung ein.

- - -

Personalnachrichten

=====

11. November (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Senatsrat Dr. Eduard Antos anlässlich der Versetzung in den Ruhestand den Titel Obersenatsrat verliehen. Dr. Antos war unter Bürgermeister Dr. h. c. Körner Präsidialchef des Wiener Rathauses. Seit der Wahl Körners zum Bundespräsidenten war Dr. Antos der Präsidentschaftskanzlei zugeteilt.

Stadtbaurat Dipl.-Ing. Herbert Tögel, Magistratsabteilung 48, wurde zum Oberstadtbaurat ernannt.

Dem Univ.-Prof. Dr. Konrad Weiss und dem Oberamtsrat der E-Werke Anton Kozak wurden anlässlich der Versetzung in den Ruhestand Dank und volle Anerkennung, dem Oberamtsrat der Verkehrsbetriebe Josef Betzler aus dem gleichen Anlaß Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Vor vierzig Jahren

=====

Die Wiener Gemeindevertretung im Jahre 1918

11. November (RK) Die morgen, am 12. November, erscheinende Nummer des "Amtsblatt der Stadt Wien" enthält einen von Obersenatsrat i. P. Oswald Knauer verfaßten Aufsatz mit dem Titel "Vor vierzig Jahren". Er behandelt die Bildung und die Zusammensetzung der neuen Gemeindeverwaltung im Zusammenhang mit der Ausrufung der Republik Österreich. Oswald Knauer schreibt:

"Das Ende des Weltkrieges im Jahre 1918 ließ auf dem Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie neue Staaten mit verschiedenen Regierungssystemen entstehen. In Deutsch-Österreich, dem, zeitlich gesehen, letzten gegründeten neuen Staat, legte das Gesetz vom 12. November 1918, Staatsgesetzblatt Nr. 5, die republikanische Staatsform fest und führte gleichzeitig die bisherigen verfassungsmäßigen Einrichtungen, soweit sie mit der republikanischen Staatsform vereinbar waren, in das neue Staatsgebilde über. Die Bestrebungen, die nunmehr Geltung erlangten, zielten zunächst auf die Schaffung einer vorläufigen Verfassung ab, die den Über-

./.

gang von der Monarchie zur Republik in legaler Weise ermöglichte. Hierbei stand die Reform des Wahlrechtes im Mittelpunkt. Das Wahlrecht für die gesetzgebende Körperschaft des Staates, die konstituierende Nationalversammlung war zwar durch das Frauenwahlrecht und das Verhältniswahlrecht zu ergänzen, dagegen war das Wahlrecht in den ehemaligen Kronländern und in den Gemeinden völlig auf eine neue Grundlage zu stellen, es waren in den Wahlordnungen die Grundsätze des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes, das für das ehemalige österreichische Abgeordnetenhaus seit dem Jahre 1907 galt, einzubauen und sie durch das obgenannte Frauenwahlrecht und das Verhältniswahlrecht zu ergänzen.

Was die Stadt Wien im besonderen anbelangt, sei ein kleinerer Exkurs gestattet. Bis zum Umsturz im Jahr 1918 war die Gemeindevertretung nach dem provisorischen Statut von 1850 und den Gemeindestatuten von 1890 und 1900 auf den Prinzipien des Wahlkörpersystems aufgebaut, das drei und seit 1900 vier Wahlkörper kannte. Die Einteilung der Wahlberechtigten in die Wahlkörper war vornehmlich von der Höhe der Steuerleistung abhängig, im ersten Wahlkörper befanden sich die Höchstbesteuerten, im zweiten Wahlkörper in erster Linie Beamte, Lehrpersonen und Gewerbetreibende mit höherer Steuerleistung, im dritten Wahlkörper meist dieselben Personengruppen mit niedrigerer Steuerleistung und im vierten Wahlkörper alle österreichischen Staatsbürger männlichen Geschlechts, die das 24. Lebensjahr vollendet hatten und in Wien ununterbrochen seit drei Jahren ihren ordentlichen Wohnsitz hatten; in diesem Wahlkörper wählten auch diejenigen Personen, die in einem der drei genannten Wahlkörper wahlberechtigt waren. Bei den letzten Gemeinderatswahlen vor dem Ausbruch des ersten Weltkrieges waren im ersten Wahlkörper (1910) 25.611, im zweiten Wahlkörper (1912) 66.554, im dritten Wahlkörper (1914) 80.654 und im vierten Wahlkörper (1912) 372.095 Personen, deren Voraussetzungen bezüglich der Wahlberechtigung oben bezeichnet wurden, wahlberechtigt; dazu sei noch bemerkt, daß auf die ersten drei Wahlkörper je 48 Sitze und auf den vierten Wahlkörper 21 Sitze im Gemeinderat entfielen. An eine Erweiterung des Wahlrechtes in die Gemeinde wurde in maßgeblichen Kreisen der sogenannten bürgerlichen Welt nicht viel gedacht; nach dem Ausbruch des ersten Weltkrieges wurden ab und zu bescheidene Versuche einer Verallgemeinerung und Erweiterung des

Wahlrechtes für die Zeit nach dem Krieg laut, die aber, kaum in der Presse veröffentlicht, bald wieder von der Bildfläche verschwanden. Erst gegen Ende des Jahres 1918 sollte der Artikel 1 des sozialdemokratischen Wiener Kommunalprogramms vom Jahr 1905, der die Aufhebung der Wahlkörper und die Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes für alle Staatsbürger forderte, in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Der Wiener Gemeinderat zählte im Jahr 1914 165 Mitglieder und zu Anfang des Jahres 1918 waren es wegen der Erledigung von 14 Mandaten - seit Kriegsausbruch konnten Wahlen nicht durchgeführt werden - 151, von denen auf die Christlichsozialen 125, auf die Deutschfortschrittlichen 19 und auf die Sozialdemokraten 7 entfielen, ein Kräfteverhältnis, das heute bei einem Wahlrecht in einem demokratischen Staatsgebilde, in dem das Verhältniswahlrecht herrscht, unmöglich erscheint.

Einer Einrichtung kam auf dem Gebiet der Verwaltung der Stadt Wien eine besondere Bedeutung zu: der Obmännerkonferenz. Obmännerkonferenzen bestanden schon damals seit vielen Jahrzehnten in allen größeren Körperschaften und dienten der Festlegung der formalen Behandlung von Geschäftsstücken im Plenum der Körperschaften unter Beobachtung der Geschäftsordnung, ihre Mitglieder waren meist die Obmänner der Parteien oder Gruppen, die diese Körperschaften bildeten. Unter dem Druck der durch den Kriegsausbruch plötzlich entstandenen Aufgaben von nie auch nur zu ahnender Größe, die sich auf die Versorgung der Bevölkerung einer Millionenstadt mit Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln bezogen, und aus Zweckmäßigkeitsgründen in der Richtung einer tatkräftigen Mitarbeit aller Parteien, die im Gemeinderat vertreten waren, wurde die Obmännerkonferenz des Wiener Gemeinderates zu einer Institution ausgebaut, die an der Verwaltung der Stadt erheblichen Anteil nahm, obwohl sie im Gemeindestatut nicht verankert war. In der Zeit vom 28. Juli 1914 bis zum 16. Dezember 1918 leistete sie in 112 Sitzungen viel Ersprießliches. Dagegen mißlang der Versuch einer Erweiterung des Einflusses der Opposition des Gemeinderates auf die Verwaltung durch die Erhöhung der Zahl der Sitze im Stadtrat von 27 auf 30, die der Gemeinderat am 19. Dezember 1916 beschloß, unter gleichzeitiger Einräumung von drei Sitzen im Stadtrat an die Opposition, denn der Vertreter der sozialdemokratischen

Fraktion, Reumann, legte jedesmal nach seiner zweimaligen Wahl in den Stadtrat dieses Mandat zurück, das zweitemal - am 9. Juli 1918 - mit dem Hinweis, daß "die Zusammensetzung des Wiener Gemeinderates nicht einem aus der Gesamtbevölkerung zusammengesetzten Verwaltungskörper entspricht und der Wille der Mehrheit der Bevölkerung nicht zum Ausdruck kommt".

Mit der Ausrufung der Republik kam nun der Zeitpunkt, der auch für die Gemeindevertretung und damit für die Gemeindeverwaltung von großer Bedeutung wurde. Gemäß Artikel 10 des Gesetzes vom 12. November 1918, Staatsgesetzblatt Nr. 5, waren bis zur Neuwahl der Gemeindevertretungen die bestehenden Gemeindevertretungen nach den Anweisungen des Staatsrates durch eine angemessene Zahl von Vertretern der Arbeiterschaft zu ergänzen, und so wurde im Einvernehmen mit dem Bürgermeister durch Beschluß der niederösterreichischen Landesregierung vom 22. November 1918 der provisorische Gemeinderat geschaffen, für den bei Belassung der Zahl von 165 Mitgliedern 84 Christlichsoziale, 60 Sozialdemokraten, 19 Deutschfreiheitliche und 2 Deutschnationale bestellt wurden. Diese Körperschaft trat am 3. Dezember 1918 zu ihrer ersten Sitzung zusammen, in der der bisherige Bürgermeister, Dr. Richard Weiskirchner, wieder zum Bürgermeister, von den bisherigen Vizebürgermeistern Franz Hoß und Josef Rain wiedergewählt und der bisherige Gemeinderat Jakob Reumann zum ersten Vizebürgermeister gewählt wurde. In derselben Sitzung erfolgte die Wahl des Stadtrates, der wieder aus 30 Mitgliedern zusammengesetzt war und dem 17 Christlichsoziale (Karl Angermayer, Johann Breuer, Friedrich Dechant, Dr. Moriz F. Haas, Johann Heindl, Franz Hötzel, Karl Jung, Dr. Viktor Kienböck, Johann Knoll, Johann Körber, Josef Müller, Ing. Heinrich Schmid, Hans Schneider, Hans A. Schwer, Franz Spalowsky, Leopold Tomola und Karl Vaugoin), 10 Sozialdemokraten (Anton David, Georg Emmerling, Josef Hellmann, Karl Pick, Paul Richter, Franz Siegel, Ferdinand Skaret, Anton Teber, Karl Weigl und Max Winter) und 3 Deutschfreiheitliche (Dr. Oskar Hein, Oswald Hohensinner und Edmund Melcher) angehörten. Der Bürgermeister und die Vizebürgermeister wurden am 22. Dezember 1918 im Empfangsalon des Bürgermeisters vom Landeshauptmann Leopold Steiner angelobt.

Von den neuen Gemeinderäten, die später in der Gemeindever-

waltung bedeutende Funktionen ausübten, seien genannt - alle Namen zu verzeichnen verbietet der gezogene Rahmen der Abhandlung - die Sozialdemokraten Hugo Breitner, Dr. Robert Danneberg, Josef Hellmann, Quirin Kokrda, Julius Linder, Karl Richter, Josef Schober, Johann Schorsch, Franz Siegel, Paul Speiser, Anton Veber, Karl Weigl und Max Winter; die Christlichsozialen Leopold Doppler, Rudolf Gschladt, Dr. Viktor Kienböck, Richard Schmitz, Dr. Alma Seitz verheiratete Motzko und Hans Waldsam.

Der provisorische Gemeinderat wählte in seiner ersten Sitzung vier Ausschüsse, und zwar für die Verleihung des Heimat- und Bürgerrechtes der Stadt Wien, zur Beratung eines Entwurfes einer neuen Bauordnung für die städtische Wohnungsfürsorge und schließlich zur Beratung der Neuordnung der Gemeindeverfassung und des Gemeindewahlrechtes.

Der Gemeinderat nach dem Gemeindestatut von 1900 hielt seine letzte Sitzung am 22. November 1918 ab, die Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner mit einem Rückblick auf die Entwicklung der Gemeindeverfassung seit 1849 und mit dem Dank an den bisherigen Gemeinderat schloß.

Auch die Bezirksvertretungen wurden umgebildet, sie waren ja ebenfalls kurienweise zusammengesetzt, jede bestand aus 30 Mitgliedern, je 10 Bezirksräte genannt, entfielen auf einen Wahlkörper; ein vierter Wahlkörper war für die Bezirksvertretungen nicht vorgesehen. Über Antrag des Bürgermeisters wurden die Bezirksvertretungen von der niederösterreichischen Landesregierung mit Schreiben vom 22. Dezember 1918 aufgelöst und wurden mit Schreiben vom 24. Dezember 1918 provisorische Bezirksvertretungen in den 21 Wiener Gemeindebezirken eingerichtet, für die 342 Christlichsoziale, 227 Sozialdemokraten und 61 Angehörige der anderen Parteien bestellt wurden. Die Verteilung der Mandate war folgende:

Bezirk:	Christlich-soziale	Bürgerliche Partei	Sozialdemokraten	Bezirksvorsteher	Stellvertreter
1.	20	10	-	chrs.	chrs.
2.	12	3	15	sozd.	chrs.
3.	16	4	10	chrs.	sozd.
4.	20	5	5	chrs.	chrs.
5.	15	3	12	chrs.	sozd.
6.	16	4	10	chrs.	sozd.

Bezirk:	Christlich-soziale	Bürgerliche Partei	Sozialdemokraten	Bezirksvorsteher	Stellvertreter
7.	20	4	6	chrs.	chrs.
8.	20	4	6	chrs.	chrs.
9.	15	4	11	chrs.	sozd.
10.	15	-	15	sozd.	chrs.
11.	15	-	15	sozd.	chrs.
12.	16	2	12	chrs.	sozd.
13.	16	4	10	chrs.	sozd.
14.	15	-	15	sozd.	chrs.
15.	16	2	12	chrs.	sozd.
16.	15	-	15	sozd.	chrs.
17.	16	2	12	chrs.	sozd.
18.	16	6	8	chrs.	sozd.
19.	18	4	8	chrs.	chrs.
20.	15	-	15	sozd.	chrs.
21.	15	-	15	sozd.	chrs.

Die am 4. Mai 1919 abgehaltenen Gemeinderatswahlen - am selben Tag fanden auch die Wahlen in den niederösterreichischen Landtag statt - beendeten mit der konstituierenden Gemeinderatssitzung am 22. Mai 1919 die Tätigkeit des provisorischen Gemeindeates. In dieser Sitzung wurden gewählt: zum Bürgermeister Jakob Reumann, zu Vizebürgermeistern Georg Emmerling, Franz Hoß und Max Winter, und zu Mitgliedern des Stadtrates die Sozialdemokraten Josef Bombek, Hugo Breitner, Anton David, Dr. Heinrich Grün, Michael Hackl, Josef Hellmann, Hans Iser, Gurin Kokrda, Julius Linder, Rudolf Müller (17. Bezirk), Karl Richter, Dr. Gustav Scheu, Johann Schorsch, Amalie Seidel, Franz Siegel, Bohumil Sirotek, Paul Speiser, Alexander Täubler, Karl Weigl und Dr. Fritz Winter und die Christlichsozialen Ludwig Biber, Johann A. Breuner, Franz Haider, Dr. Viktor Kienböck, Johann Körber, Josef Müller, Karl Rummelhardt, Ing. Heinrich Schmidt, Dr. Alma Seitz, verehelichte Motzko und Karl Vaugoin.

Das Jahr 1920 brachte die umfassende Änderung der Gemeindeverfassung, jene Gemeindeverfassung, die mit einigen kleinen Änderungen bis zum heutigen Tag gilt."

Zusätzliche Förderung des Wohnungsbaues durch die Gemeinde Wien
=====Annuitätenzuschüsse für den Bau von 10.000 Wohnungen

11. November (RK) Der städtische Finanzreferent Stadtrat Slavik berichtete heute in einer Pressekonferenz über die Absicht der Wiener Stadtverwaltung, eine zusätzliche Förderung des Wohnungsbaues einzuführen. Es sollen für den Bau von 10.000 Wohnungen Annuitätenzuschüsse gewährt werden. Die Zuschüsse werden es den Bauwerbern ermöglichen, die erforderlichen Darlehen innerhalb von 25 Jahren mit einem Aufwand von jährlich nur vier Prozent zu tilgen, während die Stadt Wien den Rest der Annuität bezahlt. Die Gemeinde übernimmt auch die Bürgschaft für solche Darlehen, so weit diese über das für mündelsichere Darlehen zulässige Ausmaß hinausgehen.

Wie Stadtrat Slavik ausführte, soll durch diese neuartige Förderung der Gemeinde Wien die Deckung des Wohnungsbedarfes erleichtert und der Wohnungsmarkt weiter entlastet werden. Sie soll daher Personen gewährt werden, die einen Wohnungsbedarf nachweisen können oder das Benützungsrecht an einer Wohnung aufgeben.

Richtlinien sind in Ausarbeitung begriffen. Sie werden demnächst dem Gemeinderatsausschuß für Finanzen, dem Stadtsenat und dem Gemeinderat zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Im wesentlichen besagen sie, daß mit dieser Aktion der Bau von Eigenheimen und Mehrfamilienhäusern gefördert werden soll. Die Zuschüsse zu Annuitäten von Hypothekendarlehen werden juristische und natürliche Personen erhalten können, wenn sie die Bedingungen erfüllen, die im § 27 des Wohnbauförderungsgesetzes 1954 angeführt sind.

Die Nutzfläche der zu erbauenden Wohnungen soll grundsätzlich 90 Quadratmeter nicht übersteigen. Dieses Ausmaß erhöht sich bis auf 110 Quadratmeter, wenn die Wohnung für eine Familie mit mehr als einem im gemeinsamen Haushalt lebenden Kind bestimmt ist. Es erhöht sich bis auf 130 Quadratmeter, wenn es sich um eine Familie mit mehr als zwei im gemeinsamen Haushalt lebenden Kindern handelt.

Die Förderung setzt voraus, daß der Bauwerber den Baugrund (Eigengrund oder Baurecht) beistellt und mindestens 20 Prozent

der Baukosten selbst aufbringt. In berücksichtigungswürdigen Fällen wird das Ausmaß der Eigenmittel für Bauwerber mit mindestens zwei minderjährigen im gemeinsamen Haushalt lebenden Kindern auf 15 Prozent und für Bauwerber mit drei oder mehr minderjährigen Kindern auf zehn Prozent ermäßigt werden können.

Bei der Berechnung der Annuitätenzuschüsse ist die Höhe des aufgenommenen Darlehens maßgebend, wenn die Baukosten 2.100 Schilling je Quadratmeter Nutzfläche nicht übersteigen. Sind die Baukosten höher, erhält der Bauwerber den Zuschuß nur für ein Darlehen, das bei Baukosten von 2.100 Schilling je Quadratmeter notwendig wäre.

Zur Verzinsung und Tilgung (Annuität) des Darlehens leistet die Stadt Wien durch 25 Jahre einen Zuschuß in solcher Höhe, daß sich die Belastung des Bauwerbers auf jährlich vier Prozent ermäßigt.

Die Richtlinien werden ferner besagen, daß die Bauwerber den Annuitätenzuschuß nur für Darlehen erhalten, die nicht höher als mit jährlich siebeneinhalb Prozent zu verzinsen sind. Im Falle einer niedrigeren Verzinsung ermäßigt sich der Zuschuß der Gemeinde Wien so, daß der Bauwerber auch in diesem Falle gleichbleibend vier Prozent zu leisten hat.

Die Stadt Wien übernimmt für Hypothekendarlehen, zu denen sie einen Annuitätenzuschuß gewährt, die Bürgschaft, soweit dies erforderlich ist, um es den Sparkassen und Versicherungsanstalten zu ermöglichen, Darlehen über die Grenze der Mündelsicherheit hinaus zu gewähren.

Die Annuitätenzuschüsse erfolgen unter der Bedingung, daß eine Übertragung des Eigentums (Wohnungseigentums) an dem geförderten Wohnhaus nur mit Zustimmung der Stadt Wien zulässig ist.

Ein Rechtsanspruch auf diese Förderung wird nicht bestehen.

Stadtrat Slavik stellte im Verlaufe seines Berichtes vor den Pressevertretern auch fest, daß die Gemeinde Wien nach dem Krieg, sobald es die Verhältnisse zuließen, ihre Wohnbautätigkeit in großem Umfange wieder aufgenommen hat. Mehr als 50.000 Gemeindewohnungen sind bisher fertiggestellt worden. Außerdem haben der Wohnhaus-Wiederaufbaufonds, der Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds sowie Darlehen, welche die Stadt Wien auf Grund des Wohnbau-

förderungsgesetzes 1954 gewährt, in der österreichischen Bundeshauptstadt den Bau zahlreicher Wohnungen ermöglicht. Die Nachfrage ist aber noch immer sehr groß, und die Stadtverwaltung ist ständig darauf aus, neue Wege zu beschreiten, um den Wohnungsbau zusätzlich zu fördern. Die Gewährung von Annuitätenzuschüssen für den Bau von 10.000 Wohnungen soll dazu ein weiterer wirkungsvoller Beitrag sein.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

11. November (RK) Freitag, den 14. November, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Lakowitsch.

- - -

Gerhards Wunsch ging in Erfüllung
=====Er kann nach schwerer Kinderlähmung wieder radfahren

11. November (RK) Von den 24.500 Wiener Schulkindern, die im vergangenen Jahr ihre Ferien in Erholungsheimen des Wiener Jugendhilfswerkes verbrachten, sind alle bis auf eines gesund zu ihren Eltern heimgekehrt. Dem jetzt 13jährigen Gerhard aus Hernals brachte ein tragisches Schicksal eine unfreiwillige Verlängerung des Landaufenthaltes, der erst heute mit einem Besuch bei Vizebürgermeister Honay so richtig sein glückliches Ende gefunden hat.

Gerhard wurde im Sommer 1957 mit einer schweren Kinderlähmung aus dem Ferienheim bei Sori ins Krankenhaus nach Genua übergeführt. Der vorzüglichen Betreuung der italienischen Ärzte, aber vor allem dem bewundernswerten Lebensmut des kleinen Patienten aus Wien ist es gelungen, den fast hoffnungslos erkrankten Buben durch alle Krisenstadien zu bringen. Vor kurzem konnte Gerhard vollkommen geheilt ein Rekonvaleszenten-Heim verlassen, und heute nachmittag durfte er sich im Wohlfahrtsamt als Belohnung für seine Geduld im Krankenbett ein Fahrrad abholen. Dieses Fahrrad hatte sich der Bub schon in Genua sehnlichst gewünscht, denn er war fest davon überzeugt, wieder ganz gesund zu werden. Vizebürgermeister Honay überreichte ihm das Geschenk im Beisein des Leiters des Wiener Jugendamtes Senatsrat Prof. Tesarek und seiner Mutter.

Der glückstrahlende Gerhard konnte die erste Tour kaum erwarten und absolvierte sie an Ort und Stelle rund um den Schreibtisch des nicht weniger erfreuten Vizebürgermeisters.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 11. November
=====

11. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: Ausland Rumänien 100. Neuzufuhren Inland: 4925, Ausland: Ungarn 943, Jugoslawien 150, Rumänien 255; Polen 1486, Bulgarien 528. Gesamtauftrieb: 8387. Verkauft alle.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.50 bis 14.- S, 2. Qualität 12.70 bis 13.50 S, 3. Qualität 10.50 bis 12.70 S, Zuchten 11.50 bis 12.80 S, Altschneider 10.- bis 11.40 S, ausländische Schweine Bulgarien 12.30 bis 12.60 S, Polen 12.50 bis 13.80 S, Jugoslawien 12.50 bis 13.- S, Rumänien 12.10 bis 12.80 S, Ungarn 12.40 bis 13.50 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 17 Groschen und beträgt 13.07 S je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Auslandschweine ermäßigte sich um 11 Groschen und beträgt 12.88 S je Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 12. November 1958

Blatt 2259

Vierzig Jahre Republik Österreich

=====

Die Rede des Wiener Landtagspräsidenten

12. November (RK) Aus Anlaß der 40. Wiederkehr des Gründungstages der Republik Österreich hielt heute um 11 Uhr der Wiener Landtag im Gemeinderatssitzungssaal des Rathauses eine Festsitzung ab. Landtagspräsident Marek hielt folgende Rede:

"Am 12. November 1918 begann im Buch der Geschichte ein neues Kapitel, das den Titel trägt, "Republik Österreich". Heute, 40 Jahre später, gebietet die Stunde Rückschau zu halten und das, was in diesem Zeitraum geleistet wurde, kritisch-wertend zu betrachten.

Wir werden dabei nicht vergessen, nicht vergessen dürfen, welchen bedeutsamen und kühnen Schritt jene Männer taten, die damals die Republik proklamierten.

Auf den Stufen des Parlamentsgebäudes, umgeben von den Mitgliedern des Staatsrates und den Abgeordneten der provisorischen Nationalversammlung, verlas der erste Präsident, Karl Seitz, an dessen Seite der zweite und der dritte Präsident, Jodok Fink und Dr. Franz Dinghofer, standen, den ersten Artikel der neuen Verfassung "Deutsch-Österreich ist eine demokratische Republik".

Mit dieser Erklärung wurde die Sehnsucht jener Männer erfüllt, die sich in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts zu neuen sozialen und politischen Erkenntnissen durchgerungen hatten, die der Wunsch nach einer neuen Staatsform be-seelte.

Die neue Regierung unter Staatskanzler Dr. Karl Renner, den die Geschichte den Baumeister der ersten und zweiten Republik

./.

nennt, stand vor schweren und wie es damals schien fast unlösbaren Aufgaben. Der Zusammenbruch der 60 Millionen-Monarchie und das darauf folgende Chaos, die Auflösung der Front, das Zurückströmen großer Militärverbände in die Heimat, Hunger und Not der Bevölkerung erschwerten die Manövrierfähigkeit des kleinen Bootes, das den Namen "Deutsch-Österreich" trug, dessen Seetüchtigkeit noch gar nicht erwiesen war, das seine Besatzung aber doch in eine bessere Zukunft führen sollte.

In diesem Augenblick war der Tod Viktor Adlers, der 24 Stunden vor der Erreichung des Zieles, für das er sein Leben lang gelitten und gestritten hatte, den Aufregungen der vorangegangenen Jahre erlegen war, ein besonders beklagenswerter Verlust für die Pioniere des neuen Staates. Mit ihm war ein Mann verloren, der gerade in jener Zeit zur Führung und Beratung berufen gewesen wäre.

Unmittelbar nach der Staatsgründung ging die provisorische Nationalversammlung daran, dem neuen Staatswesen seine Rechtsgrundlagen zu geben. Schon der 27. November 1918 brachte den Bürgern der jungen Republik das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht, durch das zum ersten Male auch die Frauen als gleichberechtigte Staatsbürgerinnen das Recht der Mitbestimmung und Mitentscheidung erhielten. Damit wurde auch das Privilegienwahlrecht in den Gemeinden beseitigt und die Demokratisierung der Gemeindeverwaltung verwirklicht.

Wer das Geschick der Republik Österreich an Hand der bedeutenden Daten des Jahres 1919 verfolgt, wird sich ein Bild des bewegten Geschehens jener Zeit machen können:

am 16. Februar die Wahlen zur Konstituierenden Nationalversammlung,

am 3. März Rücktritt der ersten Regierung Renner,

12 Tage später Bildung einer Koalitionsregierung der Sozialdemokraten und Christlichsozialen,

am 24. März Abreise Exkaisers Karl und seiner Familie.

Die politische und demokratische Reife der Österreicher zeigte schon in dieser Zeit ihre Kraft. Am 21. März 1919 wurde in Ungarn und am 5. April in Bayern die Räterediktatur ausgerufen. Die Emissäre dieses Systems versuchten mit allen Mitteln, das österreichische Volk von der Bahn der Demokratie wegzuführen. Aber alle ihre Bemühungen blieben erfolglos, Besonnen und aufrecht verstand es das

österreichische Volk, verderbliche Kräfte abzuwehren, und bestand damit seine erste Bewährungsprobe.

Neben der Bedrohung durch die Gefahren im Inneren des Landes und an den Grenzen Österreichs brachten die Vorgänge auf der welt-politischen Bühne eine weitere Verschärfung der Lage.

Obwohl Präsident Wilson am 8. Jänner 1918 in seinen "Vierzehn Punkten" den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes der Völker verkündet hatte, entschieden die Alliierten am 14. April, daß Österreich Südtirol an Italien abzutreten habe. Es wurde damit eine Wunde aufgerissen, die bis heute nicht vernarbt ist.

Am 29. April marschierten südslawische Truppen in Kärnten ein, aber die Kärntner Freiheitskämpfer drängten sie in heroischer Abwehr zurück.

Am 2. Juni begannen die Friedensverhandlungen in St. Germain. Tags darauf zogen jugoslawische Truppen in Völkermarkt und am 6. Juni in Klagenfurt ein, mußten jedoch die Städte und deren Um-gebung am 31. Juli wieder räumen. Der 10. September brachte die Unterzeichnung des Friedensvertrages durch Staatskanzler Dr. Karl Renner. Der Friedensvertrag bestand aus 381 Artikeln und einer Landkarte. Er legte die Grenzen der Republik Österreich und seine Selbständigkeit unabänderlich fest.

Am 1. Oktober 1920 beschloß die Nationalversammlung die Verfassung der Republik Österreich. Diese bestimmte, daß Österreich ein Bundesstaat sei, der sich aus neun Bundesländern zusammensetzt. Obwohl sie wiederholt novelliert wurde, ist sie in ihren Grundzügen bis auf den heutigen Tag unverändert geblieben.

Am 10. November 1920 trat die Verfassung in Kraft. Seit die-
sem Tag sind Gesetzgebung und -vollziehung zwischen dem Bund und den Ländern nach bestimmten Gesichtspunkten aufgeteilt, wird die Gesetzgebung des Bundes vom Nationalrat gemeinsam mit dem Bundesrat ausgeübt.

Die Bürger des neuen Staates waren sich ihrer Rechte und Pflichten stets bewußt. Das Bekenntnis zu Österreich und zur Repu-
blik hat auch in höchster Bedrängnis und bitterster Notzeit nie gefehlt. Der erste Treuebeweis für die österreichische Heimat war die Kärntner Volksabstimmung am 10. Oktober 1920 mit ihrem klaren "JA". Niemand fragte nach Vor- oder Nachteilen wirtschaftlicher Art, die Kärntner befragten ihr Herz, sie gedachten der gemeinsamen

Vergangenheit und waren entschlossen, mit dem Freistaat Österreich in die noch so schwere Zukunft zu schreiten. Allein die Angst, daß Österreich sich aus eigener Kraft nicht erhalten könne, führte zu schweren Rückschlägen. Da mochten sich noch so viele Männer finden, die klar nachwiesen, daß es nur wenige Länder auf der Erde gäbe, die auf so kleinem Raum so viel Reichtum besäßen, große Bodenschätze, unausgenützte Wasserkräfte, ideale Voraussetzungen für eine blühende Landwirtschaft, landschaftliche Schönheiten, die für den Fremdenverkehr erschlossen werden könnten, - immer wieder versuchten politische Scharlatane und Abenteurer in demagogischer Art Zweifel an der eigenen Kraft wach zu rufen.

Es zeigte sich aber, daß das Volk an dem Gedanken des neuen Staates zähe festhielt, und den Bemühungen der unter verschiedenen Namen auftretenden Feinde der Demokratie der Erfolg versagt blieb.

Der Paragraph 117 im Friedensvertrag von St. Germain bestimmte, daß Österreich "als Urheber für die Verluste und Schäden verantwortlich sei", welche die Alliierten durch die Kriegsführung erlitten hatten. Damit bemächtigten sich die Siegermächte des österreichischen Eigentums im Ausland und sicherten sich das Pfandrecht auf die österreichischen Staatseinnahmen. Hohe Reparationen wurden gefordert, die Österreichs Wirtschaftskraft für lange Zeit belasteten. Wirtschaftskrisen größten Ausmaßes, Schrumpfung des Wirtschaftspotentials, Arbeitslosigkeit und Betriebsstillegungen erschütterten in der Folge das wirtschaftliche Leben Österreichs.

Durch politische Veränderungen in den Nachbarstaaten, das Entstehen reaktionärer Diktaturen wurde sogar der Bestand Österreichs, dieser "Insel der Demokratie" bedroht, bis es den konzentrischen Angriffen des europäischen Faschismus tatsächlich gelang, Österreichs auszulöschen.

Von den Weltdemokratien aufgegeben, von den Horden und Armeen Hitler-Deutschlands überrannt, begann die Österreichische Tragödie.

Es folgten Jahre der tiefsten Erniedrigung und Demütigung, Jahre der blutigsten Opfer, des Grauens, der Konzentrations- und Vernichtungslager. Tausende aufrechte Österreicher ohne Unterschied der Gesinnung und des Glaubens endeten ihr Leben unter

dem Fallbeil, Hunderttausende auf den Schlachtfeldern. Wir alle waren nicht nur Zeugen, sondern auch Leidtragende dieser grauenvollen Epoche.

Aber der Glaube an Österreich lebte in uns weiter. Unsere Hoffnung auf ein Wiedererstehen der Republik Österreich konnte nicht vernichtet werden. Unbeirrt warteten wir auf den Tag, an dem durch unseren ungebrochenen Freiheitswillen, durch unsere nicht erlöschende Liebe zur Demokratie Österreich wieder frei und selbständig sein würde.

In den Bombennächten, in den Tagen der Belagerung, im Schein lodender Brände erhärtete sich der nie erloschene Freiheitswille. Und am Tage der Befreiung gab es keinen Zweifler mehr, der fragte: "Werden wir lebensfähig sein? Werden wir dieses Elend überwinden? Brauchen wir den Anschluß an ein anderes Land?" Als die Wiederherstellung der österreichischen Republik verkündet wurde, als die österreichischen Parteien zur Errichtung eines neuen demokratischen Österreichs zusammentraten, da gab es nur ein entschlossenes Pro patria! Aber nun hieß es nicht mehr, für ein fremdes Vaterland zu sterben, sondern für das österreichische Vaterland zu leben.

Im ersten Jahrzehnt der zweiten Republik haben die Österreicher trotz Besatzung, wirtschaftlicher Nöte und Einschränkung ihrer Freiheit das Fundament für ihr künftiges Schicksal gelegt. Sie sind hungrig, frierend, dürftig bekleidet und bar aller Werkzeuge an den Wiederaufbau des Staates und der Wirtschaft geschritten und haben sich, wo immer sie standen, millionenfach bewährt.

Vierfache Besetzung und die Zerreißung des Staatsgebietes durch Demarkationslinien konnten die Bildung des neuen österreichischen Staatsbewußtseins nicht verhindern.

Der Österreicher hat nie große Worte gemacht, sondern im stillen Taten gesetzt, deren Wert die Geschichte beweist. Er dachte und denkt nie tausendjährig, aber er schafft doch verantwortungs- und zielbewußt für kommende Generationen.

Die demokratische Gesinnung des österreichischen Volkes, seine in einem beispiellosen Wiederaufbau bewiesene Lebenskraft sowie Veränderungen in der weltpolitischen Lage führten im Mai 1955 zum Staatsvertrag und im Oktober zum Abzug der Besatzung.

Seit dreieinhalb Jahren geht die österreichische Republik

nun frei, unabhängig und neutral ihren politischen Weg. Sie ist heute geachtetes Mitglied der Vereinten Nationen und des Europarates, und in vielem ist ihr Werden und Wirken für andere Länder beispielgebend geworden.

Die zweite Republik steht auf dem Boden des Rechtes, der Freiheit und der Menschlichkeit. Sie gibt der Jugend, was der Jugend ist, dem Alter, was dem Alter gebührt. Ihr Ziel ist die Wohlfahrt ihrer Bürger.

Wer sich nur ein wenig an das Grauen und an die Nöte des zweiten Weltkrieges erinnert, der wird, wenn er durch österreichisches Land fährt, ergriffen sehen, wie schön Österreich geworden ist - dieses Österreich, getragen von dem Lebenswillen der Arbeiter, Bauern und Bürger, die innigen Anteil an jeglichem Fortschritt und am Glanz der Perle Österreich nehmen.

Längst ist den Österreichern die Demokratie in Fleisch und Blut übergegangen. Sicher und stolz schreiten sie zu den Wahlurnen, und durch Leid und Not erfahren, ja weise geworden, verstehen sie, daß eine Demokratie das Für und Wider, das Ringen um alle Fragen und Probleme, um alle Gesetze und Reformen braucht, damit sie allen Bürgern in gleicher Weise dienen kann. Der König von einst mochte sagen: Der Staat bin ich! Der Staat von heute aber spricht: Ich bin das Volk!

Vierzig Jahre Republik Österreich! Der Österreicher hat nach vielen Stürmen wieder seine Heimat gefunden. Arbeit in Frieden und Wohlstand für unser schwer geprüftes Land, das ist der innige Wunsch am heutigen Tag.

Österreich hat immer wieder durch eigene Kraft sein Haus neu bestellt. Wenn wir die Vergangenheit objektiv betrachten und uns stolz zur Gegenwart bekennen, ist der gemeinsame Weg in die Zukunft historische Pflicht. Ist unsere Heimat nicht würdig, ist unsere Arbeit nicht wert, von allen anerkannt zu werden?! Jeder der abseits steht und glaubt, sich von der gemeinsamen Bekundung unserer heutigen Festesfreude absentieren zu können, der verkennt das unserer Generation und ihren Beauftragten zu treuen Händen übergebene Erbe. Es liegt an uns, den beschrittenen Weg unbeirrt und erfolgreich weiterzugehen.

In den trüben Tagen nach 1918 jubilierte die Hymne, die der Historiker und Staatsmann, Politiker und Dichter Karl Renner,

mit dem Seherblick in eine glücklichere Zeit, dem österreichischen Volke gab. Und die Worte dieser Hymne haben immer noch und werden immer für uns Gültigkeit haben:

Mein Österreich, du herrliches Land,
wir lieben dich!
Du herrliches Land, unser Heimatland,
wir lieben dich,
wir schirmen dich!

Es lebe die Republik!"

(Einen weiteren Bericht über die Festsitzung des Wiener Landtages bringen wir in unserer 15 Uhr-Ausgabe.)

- - -

Neue Einbahnen

=====

12. November (RK) Auf Antrag von Stadtrat Afritsch beschloß die Wiener Landesregierung wieder einige Maßnahmen zur Verbesserung des Verkehrs. Zu Einbahnen wurden erklärt:

Der im 1. Bezirk gelegene Hafnersteig vom Laurenzerberg bis zur Hausnummer 6. Dieses Stück darf nur in der Richtung zum Kai befahren werden.

Im 4. Bezirk dürfen die Danhausergasse nur mehr in der Richtung von der Mayerhofgasse zur Waltergasse, die Floragasse in der Richtung von der Wiedner Hauptstraße zur Favoritenstraße und die Neumanngasse in dem Teil und in der Richtung von der Floragasse bis zum Mozartplatz befahren werden.

Auch die im 10. Bezirk parallel zur Kundratstraße laufende Zufahrtsstraße zum Franz Josef-Spital wird Einbahn. Auf ihr darf man in Hinkunft nur mehr in der Richtung vom Franz Josef-Spital zur Triester Straße fahren.

Zur Einbahnstraße wurde auch die im 12. Bezirk gelegene Wolfganggasse im Teil zwischen Flurschützstraße und Karl Löwe-Gasse erklärt. Sie muß in der Richtung von der Flurschützstraße zur Karl Löwe-Gasse benützt werden.

Die neuen Einbahnerklärungen treten mit dem Aufstellen der Verkehrszeichen in Kraft.

- - -

Uferböschung des Kuchelauer Hafens wird instandgesetzt
=====

12. November (RK) Stadtrat Heller legte dem Wiener Stadtsenat einen Antrag vor, der die Instandsetzung von 630 Meter der Böschung des stromseitigen Ufers des Kuchelauer Hafens vorsieht. Dieses erste Bauabschnitt reicht vom Hafensporn stromaufwärts. Die Kosten für diesen Bauabschnitt werden mit 900.000 Schilling angenommen. Wenn der Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung zustimmt, werden die Arbeiten im kommenden Winter durchgeführt, weil erfahrungsgemäß in dieser Jahreszeit der Wasserstand am niedrigsten ist.

Der Hafen Kuchelau ist vom Krieg stark mitgenommen. Das gesamte stadtseitige Ufer, von der Hafenausmündung bis zum Kasernenareal, ist aber bereits in den letzten Jahren instandgesetzt worden.

- - -

Die Festsitzung des Wiener Landtages
=====

12. November (RK) Für die Festsitzung des Wiener Landtages zur 40. Wiederkehr des Gründungstages der Republik Österreich war dem würdigen Anlaß entsprechend der Gemeinderatssitzungssaal des Rathauses mit Blumen und Blattpflanzen geschmückt worden. Die Fensterfront war mit drei riesigen Flaggen drapiert. In der Mitte die Fahne der Republik und zu beiden Seiten die rot-weißen Farben des Bundeslandes Wien.

In den Sitzungsbänken hatten die Abgeordneten schon einige Minuten vor 11 Uhr die Plätze eingenommen. Die Mitglieder der ÖVP-Fraktion des Wiener Landtages waren der Sitzung ferngeblieben. Vor den Abgeordnetenbänken standen Ehrensitze für den Bundespräsidenten und die Mitglieder der Bundesregierung. Um Schlag 11 Uhr betrat Bundespräsident Dr. Schärf, geleitet von Landeshauptmann Jonas und Landtagspräsident Marek, unter den Klängen der Bundeshymne den Saal. Er nahm auf dem mittleren Ehrensitz Platz. Rechts von ihm saßen der Zweite Präsident des Nationalrates, Gewerkschaftspräsident Böhm, Vizekanzler DDR. Pittermann, Minister Proksch und

./.

Staatssekretär Weikhart. Links vom Bundespräsidenten hatten Bundesminister Dipl.-Ing. Waldbrunner, Staatssekretär Dr. Kreisky und Staatssekretär Dr. Stefani Platz genommen. Auf den überfüllten Galerien sah man unter anderen zahlreiche Nationalräte und andere hohe Mandatäre, die Oberbeamten der Stadtverwaltung und zahlreiche Journalisten.

Mit dem Ersten Präsidenten des Landtages Marek hatten der Dritte Präsident des Landtages Sigmund, Landesamtsdirektor Dr. Kinzl und Landtagsabgeordneter Mistingher in seiner Eigenschaft als Schriftführer auf dem erhöhten Präsidium Platz genommen. Nach dem Ersten Satz aus dem Divertimento für Bläseroktett von Joseph Haydn begann Präsident Marek mit seiner großen Rede (siehe "Rathaus-Korrespondenz" - Blätter Nummer 2259 bis 2265), die häufig von starkem Beifall unterbrochen wurde. Den Abschluß der erhebenden Feier bildete die Serenade in Es-dur von Richard Strauss.

- - -

Pferdemarkt vom 11. November

=====

12. November (RK) Aufgetrieben wurden 228 Pferde, davon 29 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 209, als Nutztiere 12 verkauft, unverkauft blieben 7 Stück.

Preise: Fohlen 11.- bis 13.20 S, Extremware 7.80 bis 8.90 S, 1. Qualität 6.70 bis 7.50 S, 2. Qualität 6.30 bis 6.60 S, 3. Qualität 5.50 bis 6.20 S.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 87, Oberösterreich 48, Burgenland 36, Steiermark 24, Kärnten 26, Tirol 3, Salzburg 2.

Auslandsschlachthof: 35 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.50 S, 40 Stück aus Rumänien, Preis 5.80 bis 7.- S, 31 Stück aus Polen, Preis 5.80 bis 7.- S, 41 Stück aus Ungarn, Preis 5.80 bis 6.60 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Pferde um 6 g je Kilogramm, Fohlen notierten unverändert. Er beträgt: Pferde 6.60 S, Fohlen 12.10 S.

- - -

Hundertjahrfeier einer Wiener Schule
=====

12. November (RK) Die städtische Volksschule für Knaben und Mädchen in der Zieglergasse 21 feiert nunmehr ihr hundertjähriges Bestandsjubiläum. Im Juni 1855 erwarb die Gemeinde Wien das in der ehemaligen Vorstadt Schottenfeld gelegene Haus "Zum goldenen Wagen", Conskriptionsnummer 346, samt Garten um 27.500 Gulden C.M. (Conventionsmünze) von den bisherigen Eigentümern namens Koch. Das alte Haus, das zunächst Schulzwecken diente, wurde 1856 demoliert und an seiner Stelle das Schulgebäude in der jetzigen Gestalt errichtet. Die Eröffnung fand am 22. April 1858 statt. Die neue Schule ermöglichte eine vorteilhafte Zusammenziehung des Lehrkörpers und der Schuljugend.

Seither haben viele Tausende Knaben und Mädchen diese Schule als ABC-Schützen betreten. Im Rahmen eines Festabends, der Freitag, den 14. November, um 18 Uhr, in der Berufsschule 15, Hütteldorfer Straße, stattfindet, gedenken die Wiener Schulbehörde und die Lehrerschaft gemeinsam mit den Schülern des seltenen Jubiläums.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 13. November 1958

Blatt 2269

Der Wiener Weihnachtsmarkt im Wandel der Jahrhunderte
=====

Wir haben ihn schon seit 660 Jahren

13. November (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten, dem auch das Wiener Marktamt untersteht, hat beschlossen, den Christkindlmarkt vom Neubaugürtel auf den soeben fertiggestellten Parkplatz vor dem Messepalast umzusiedeln. Die Vorbereitungsarbeiten sind bereits im Gange, und es ist zu hoffen, daß dem Christkindlmarkt auch auf diesem besseren Standort der Erfolg nicht versagt bleibt. Er findet in der Zeit vom 29. November bis einschließlich dem Neujahrstag statt.

Wenn auch der Wiener Christkindlmarkt schon verschiedene Namen hatte und im Laufe der Zeit seinen Aufstellungsort oftmals wechseln mußte, die Wiener sind ihm stets treu geblieben und haben ihn immer wieder gerne aufgesucht.

Die älteste Nachricht über diesen Markt geht auf das Jahr 1298 zurück. In diesem Jahr erteilte Albrecht I. den Wiener Bürgern das Privilegium zur Abhaltung eines "Dezember-Marktes" oder "Krippenmarktes". Der Markt wurde damals und in der folgenden Zeit auf dem Graben abgehalten. Wie aus einer alten Urkunde aus dem Jahre 1601 hervorgeht, wurde er in diesem Jahr auf die Freyung verlegt, und zwar, wie vermerkt wird, aus verkehrstechnischen Gründen. Dort verblieb er als "Nikolo- und Weihnachtsmarkt" volle 241 Jahre. 1843 übersiedelte er als "Christkindlmarkt" auf den Platz Am Hof und verblieb dort bis zum Jahre 1922.

Von nun an mußte er seinen Standort immer wieder wechseln. Von Am Hof wurde er wieder auf die Freyung verlegt, und 1924 wurde ihm der Stephansplatz als Aufstellungsort zugewiesen, wo die Budenreihen - angeschmiegt an die ehrwürdigen Mauern des Domes -

./.

bis zum Jahre 1928 ihr Domizil hatten. Der erste Weihnachtsmarkt auf dem Neubaugürtel wurde 1929 abgehalten. Dort verblieb er bis zum Kriegsausbruch. In den Kriegsjahren 1939 bis 1942 wurde der Christkindlmarkt auf den Platz Am Hof rückverlegt, ein Jahr später neuerlich auf den Stephansplatz.

Zum ersten Male in der Geschichte dieses volkstümlichen Marktes gab es in den Jahren 1944 und 1945 keinen Christkindlmarkt. Im Jahre 1946 wurde er auf dem Platz vor dem Messepalast errichtet und in den beiden folgenden Jahren wurden ihm die Räume des Messepalastes zur Verfügung gestellt. Es war aber ein lärmender Christkindlmarkt mit Ringelspielen und Budenzauber, die ihm viel von seiner Wiener Eigenart und weihnachtlichen Beschaulichkeit genommen hatten. Im Jahre 1949 wurde er wieder in seiner ursprünglichen Gestalt, wie ihn die Wiener aus früheren Zeiten gewohnt waren, auf den Neubaugürtel verlegt. Es wurden damals 101 neue Verkaufshütten, die nach einheitlichen Richtlinien errichtet worden waren, aufgestellt.

Die Unrast der Zeit hat nun den Markt auch von dort vertrieben. Er mußte, wieder einmal aus verkehrstechnischen Gründen, einen neuen Standort beziehen. Auf der Suche nach einem geeigneten Aufstellungsort wurde der Platz vor dem Messepalast als der derzeit geeignetste befunden. Dort wird die nun 660 Jahre alte Wiener Einrichtung den ganzen Dezember die Herzen von jung und alt mit weihnachtlicher Vorfreude erfüllen.

- - -

Humor und Gesang für die Alten von Lainz

=====

13. November (RK) Morgen, Freitag, um 14.30 Uhr, findet im Festsaal des Altersheimes Lainz eine Veranstaltung unter dem Motto "Prominente Künstler spenden für Lainzer Insassen Humor und Gesang" statt. Dafür haben sich in großzügiger Weise zur Verfügung gestellt: Zarah Leander, Hermann Leopoldi, Helli Möslein, Heinz Conrads, Max Brod und Heinz Sandauer mit seinen Solisten.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 17. bis 23. November

13. November (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 17. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 7. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Helmut Ottner (Klavier), Erich Kienbacher (Tenor), Dirigent Hans Swarowsky (Mozart, Beethoven, Weber, Britten, Liszt, Strawinsky, Bizet, Puccini, Tschaikowsky)
	Kammersaal (MV) 19.30	Schubert-Abend blinder Künstler
Dienstag 18. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Wiederholung des 3. Sonntag-Nachmittagskonzertes des n.ö. Tonkünstlerorchesters; Annie Jodry (Violine), Reine Flachot (Cello), Dirigent Robert Heger (Glinka: Ouverture "Ruslan und Ludmilla"; Brahms: Doppelkonzert; Beethoven: 6. Symphonie)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Österr. Ges.f.zeitgen. Musik - GdM: Kammerkonzert; Klavier- und Kammermusik von Gál, Hadamofsky, Kaufmann, Röhring, Schiske, Skorzeny, Sprongl, Toch, Walzel, Zeisl
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Die Virtuosen von Rom, 1. Abend (Vivaldi: "Cimento dell'Armonia e dell'Invention", 1. Teil)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Hausmusikabend; Ausführende: Lehrer und Schüler des Konservatoriums
Mittwoch 19. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 1. Konzertes im Brahms-Zyklus der GdM; Wr. Symphoniker, Walter Klien (Klavier), Dirigent Wolfgang Sawallisch
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend William Ray, am Flügel Viktor Graef (Caldara, Carissimi, Gluck, Schubert, Brahms, Tschaikowsky, Debussy, Honegger, Paulenc, Negro Spirituals)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Die Virtuosen von Rom, 2. Abend (Vivaldi: "Cimento dell'Armonia e dell'Invention", 2. Teil)

Mittwoch 19. Nov.	Musikakademie Vortragssaal 18.00 Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: "Tag der Hausmusik"; Gedenkfeier für Josef Lechthaler Österr. Rundfunk - Studio Wien: Chor-Orchesterkonzert; Gr.Wr. Rund- funkorchester, Chor von Radio Wien, Traute Skladal (Sopran), Maria Nuß- baumer (Alt), Erich Majkut (Tenor), Leo Heppe (Baß), Viktor Redtenbacher (Violine), Eugenie Cloeter (Viola), Dirigent Kurt Richter (Bach: Kantate Nr. 80; Stamitz: Concertino; Hinde- mith: Symphonie in Es)
Donnerstag 20. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30 Musikakademie Vortragssaal 18.00 Amerika-Haus 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Brahms-Zyklus; Wr.Sym- phoniker, Walter Klien (Klavier), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Brahms: Ungarische Tänze, Klavierkonzert d-moll, 1. Symphonie) Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag über Stimmbildung Lajos Szamosi Musikabend "Die Komponisten Amerikas", Werke von David Diamond
Freitag 21. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30 Mozartsaal (KH) 19.30	Konzertvereinigung Wr. Staatsopern- chor: Haydn "Die Jahreszeiten"; Wr. Symphoniker, Friederike Sailer (Sopran), Anton Dermota (Tenor), Eberhard Wächter (Baß), Dirigent Heinrich Hollreiser Wr. Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus V; Kammerorche- ster der Wr. KHG, Dirigent Paul Ange- rer (Fux: Sinfonia; Jelinek: Parer- gon; Berger: Capriccio; Brahms: Serenade)
Samstag 22. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30 Brahmssaal (MV) 19.30 Gr.K.H.Saal 11.00	Kultur- und Sportverein der Wiener Verkehrsbetriebe: Chorkonzert, Dirigent Josef Maria Müller Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Andor Foldes (Beethoven: Sonaten und Bagatellen) Kulturamt - Theater der Jugend: 1. Aufführung des Tanzspiels "Chri- stine und der Wanderzirkus"; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung Ilka Peter und Karl Hudez (für Schüler der zweiten Klassen)

Sonntag 23. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Klavierabend Friedrich Gulda (Beethoven, Chopin)
	Brahmssaal (MV) 16.00	Gesangverein der Tischler Wiens: Chorkonzert
	Mozartsaal (KH) 15.30	Gesangverein der Oberösterreicher: Chorkonzert
	Mozartsaal (KH) 19.30	Männergesangverein der E-Werke: Chorkonzert
	Schubertsaal (KH) 15.30	Kompositionskonzert Richard Maux

- - -

Arthur Johannes Scholz zum Gedenken

=====

13. November (RK) Am 16. November wäre der Komponist Prof. Arthur Johannes Scholz 75 Jahre alt geworden.

In Lemberg geboren, begann er seine künstlerische Laufbahn als Organist in Wien. Nach Zwischenstationen als Städtischer Kapellmeister und Leiter der Orchesterschule in Spalato sowie als Städtischer Musikdirektor, Regens chori und Theaterkapellmeister in Olmütz wurde er Dirigent des Wiener Lehrer-a-capella-Chores und des Wiener Sängerbundes. Von 1937 bis zu seinem Tode am 3. April 1945 wirkte er als Professor für allgemeine Musiklehre an der Wiener Staatsakademie. Sein kompositorisches Schaffen umfaßt eine stattliche Reihe gediegener Werke: Dramatische Arbeiten, Lieder, Chöre, Messen, Instrumentalmusik. Seine komische Oper "Don Diego" wurde am Braunschweiger Landestheater erfolgreich aufgeführt. Prof. Scholz hat auch als Leiter der Arbeitermusikschule, als Dirigent der durch seine Rundfunkkonzerte bekannt gewordenen Arbeitermandolinenorchester und als Chormeister weite Bevölkerungskreise für eine rege Musikpflege gewonnen und sich dadurch besondere Verdienste erworben.

- - -

Ihr 102. Geburtstag
=====

13. November (RK) Frau Maria Geppert aus der Leopoldstadt feierte heute in bester Laune die Vollendung ihres 102. Lebensjahres. Die Gratulanten, darunter Bezirksvorsteher Hladej, der in Vertretung des Bürgermeisters der Greisin eine Ehrengabe der Stadt Wien überreichte und sie zu ihrem Geburtstag beglückwünschte, freuten sich, die Jubilarin in der gleich guten körperlichen Verfassung vorzufinden wie an ihrem 100. Wiegenfest. Frau Geppert ist nicht nur die drittälteste Wienerin, sondern auch die älteste unter den Heimatvertriebenen. Vor 12 Jahren ist sie aus Schlesien nach Wien gekommen, wo sie im Haushalt ihrer Töchter in der Obermüllnerstraße lebt. Mit 97 Jahren war sie noch im Haushalt tätig und beschäftigte sich außerdem mit Teppichknüpfen. Über die Ehrengabe der Stadtverwaltung und den schönen Blumenstrauß, den ihr der Bezirksvorsteher in die Hände drückte, zeigte sie sich hoch erfreut.

- - -

Die Tore Wiens stehen weit offen
=====

13. November (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute mittag im Beisein von Stadtrat Afritsch im Roten Salon des Wiener Rathauses eine Abordnung von Vertretern ägyptischer Regierungsstellen, die anlässlich der Eröffnung der neuen Sabena-Fluglinie Wien - Kairo die österreichische Bundeshauptstadt besuchen.

Vizebürgermeister Honay verwies auf die große wirtschaftliche Bedeutung der neuen Fluglinie. Wien braucht solche Verbindungen in die weite Welt. Jede Fluglinie bringt sie uns näher. Nach der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages im Jahre 1955, sagte er, konnten wir die Tore Wiens weit öffnen und der einsetzende mächtige Strom von ausländischen Gästen machte Wien wieder zum Zentrum des mitteleuropäischen Fremdenverkehrs. Er erinnerte daran, daß die belgische Fluggesellschaft Sabena nach 1945 als eine der ersten die Flugverbindung Wiens mit dem Ausland in die

./.

Wege leitete.

Im Namen der ägyptischen Abordnung dankte der Leiter des staatlichen Verkehrsbüros in Kairo Mahmud Hamza für den herzlichen Empfang seiner Landsleute im Wiener Rathaus. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neue regelmäßige Verbindung der ägyptischen Hauptstadt mit Wien, die von der ägyptischen Regierung gewünschte Intensivierung der beiderseitigen Beziehungen herbeiführen werde.

Nach der Begrüßung besichtigte die Abordnung die Prunkräume des Wiener Rathauses.

- - -

Gemeinde Wien baut:

Neue Stadtviertel am Rande von Wien

=====

Punkthäuser in Atzgersdorf - Hochhaus in Donaustadt

13. November (RK) In Atzgersdorf, im 23. Bezirk, wird die Gemeinde Wien ein ganzes, neues Stadtviertel bauen. Auf ein bereits freigemachtes 60.000 Quadratmeter großes Grundstück werden 22 Häuser mit zusammen 393 Wohnungen und drei Geschäftslokalen gestellt. Die Bauwerke selbst werden aber nur 11 Prozent der zur Verfügung stehenden Fläche einnehmen. Alles andere wird in Gartenanlagen mit Ruheplätzen, Wirtschafts- und Autoabstellplätze verwandelt.

Vier achtstöckige Punkthäuser mit sternförmigem Grundriß werden Atzgersdorf ein neues Gesicht geben. Dazu kommen 17 zweistöckige Häuser, die einen Ring bilden, in dessen Mitte eine Heimstätte für alte Leute Platz findet.

Die Projekte für dieses moderne Stadtviertel am Rande von Wien wurden von den Architekten Karl Hauschka, Dipl.-Ing. Maria Albrecht, Dipl.-Ing. Wenko Bossew, Dipl.-Ing. Otmar Brunner, Dipl.-Ing. August Kastner, Karl Molnar und Dipl.-Ing. Rudolf Sorgo ausgearbeitet.

In den Kellergeschossen sind neben den Kellerräumen für die Mieter 18 maschinelle Waschküchen, zwei Trafostationen, Abstellräume für Kinderwagen, Fahr- und Motorräder und zwei Räume für

Coloniakübel vorgesehen.

Alle Wohnungen werden bereits die bessere Ausstattung hinsichtlich Fußböden, Wandverfliesung, Baderaumeinrichtung etc. haben. In den hohen Punkthäusern werden selbstverständlich Aufzüge eingebaut.

Die Gesamtkosten dieses Riesenprojektes werden mit 51,530.000 Schilling angenommen. Ein Quadratmeter Wohnfläche wird sich auf 2.231 Schilling stellen. Das bedeutet bei einer Durchschnittsgröße von 57.85 Quadratmetern 129.063 Schilling.

Ein fast ebenso großes Projekt hat die Stadtverwaltung für den 22. Bezirk ausarbeiten lassen. Zwischen Wagramer Straße und Anton Sattler-Gasse, also nach der über die Alte Donau führenden Kagraner Brücke, werden 21 Häuser mit zusammen 248 Wohnungen und vier Geschäftslokalen gebaut. Wieder ist ein achtstöckiges Hochhaus als ruhender Pol der gesamten Anlage darunter und ebenso auch wieder eine Heimstätte für alte Leute. Das 25.790 Quadratmeter große Grundstück ist bereits freigemacht. Die Architekten sind: Georg Conditt, Ing. Viktor Ruczka, Dipl.-Ing. Renée Wagner, Prof. Dipl.-Ing. Weber und Rudolf Wesecky. Die voraussichtlichen Kosten betragen 29 Millionen Schilling.

Eine dritte Wohnhausanlage mit 45 Wohnungen wird die Gemeinde Wien im 13. Bezirk, Ecke Hanselmayergasse und der verlängerten Dovskygasse errichten. Das bisher von Kleingärtnern genützte 4.723 Quadratmeter große Grundstück ist bereits geräumt und kann sofort verbaut werden. Arch. Ing. Otto Artner hat die Pläne für insgesamt sechs Häuser entworfen. So wie in den beiden anderen Anlagen werden auch hier bereits die Wohnungen die bessere Ausstattung haben. Die Baukosten betragen 6,4 Millionen Schilling. Eine Wohnung mit einer durchschnittlichen Fläche von 65 Quadratmeter wird auf 142.000 Schilling kommen. Für diesen Bau in Hietzing wird um ein Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz angesucht werden.

Diese neuen städtischen Häuser werden nicht nur 686 Familien glücklich machen, auch das "Neue Wien" wird durch sie eine bemerkenswerte Bereicherung erhalten. Die Anträge über Entwürfe und Kosten werden auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates stehen. Wenn der Gemeinderat zustimmt, wird noch heuer mit den Arbeiten begonnen werden.

Rindernachmarkt vom 13. November
=====

13. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 1 Stier, 16 Kühe, Summe 17. Neuzufuhren Inland: 29 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 31. Neuzufuhren Ausland: Polen 15 Stiere. Gesamtauftrieb: 16 Stiere, 45 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 63. Verkauft: 15 Stiere, 15 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 32. Unverkauft 1 Stier, 30 Kühe, Summe 31.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 13. November
=====

13. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 0. Neuzufuhren Ausland: Polen 100, Rumänien 153, Gesamtauftrieb: 253. Verkauft alle.

Marktverkehr ruhig. Polnische Schweine notierten von 13.- bis 13.20 S, rumänische Schweine notierten zu 12.60 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 14. November 1958

Blatt 2278

Geehrte Redaktion!

=====

Das bisher bedeutendste Bauwerk für den Straßenverkehr in unserer Stadt, die Kreuzung Südtiroler Platz, bietet von Monat zu Monat ein neues Bild. Die Bauarbeiten gehen ohne Verzögerung rasch vorwärts. Die aufgestellten Zeitpläne konnten bisher genau eingehalten werden. Den Vertretern der Presse wollen wir im jetzigen Stadium Gelegenheit geben, das umfangreiche Gelände dieser großen städtischen Baustelle unter fachkundiger Führung zu besichtigen. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller wird an der Führung teilnehmen und so wie seine technischen Mitarbeiter Ihnen alle gewünschten Auskünfte über dieses große Verkehrsprojekt geben.

Die eigentliche Führung wird etwa eineinhalb Stunden dauern. Daran schließt sich eine Diskussion über das Gesehene mit Stadtrat Heller und den Vertretern des Bauamtes (Ort: Unterführung).

Zusammenkunft: Mittwoch, den 19. November, um 10 Uhr, auf dem Südtiroler Platz bei der Vitrine, die das Modell des Bauwerkes enthält (stadtseitig).

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Ehrenring der Stadt Wien an Prof. Schönbauer
=====Bgm. Jonas: "Er ist das medizinische Gewissen der Stadtverwaltung"

14. November (RK) Heute vormittag nahm Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die feierliche Überreichung des Ehrenringes der Stadt Wien an Univ.-Prof. Dr. Leopold Schönbauer vor. Seitens der Stadt Wien nahmen an der Feier ferner Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Glaserer, Heller, Koci, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Slavik, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner sowie zahlreiche Gemeinderäte teil. Unter den erschienenen Ehrengästen befand sich die Prominenz der österreichischen Wissenschaft sowie Familienangehörige und Freunde Prof. Schönbauers.

Stadtrat Afritsch würdigte einleitend das Leben und Wirken des hervorragenden Arztes und sagte unter anderem: "Der Wiener Gemeinderat hat in der Sitzung vom 24. Oktober einstimmig beschlossen, Univ.-Prof. Dr. Leopold Schönbauer, einem der prominentesten Mitglieder der Medizinischen Fakultät unserer Universität, anlässlich seines 70. Geburtstages in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Chirurgie den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen.

Prof. Dr. Leopold Schönbauer gehört zu den großen Ärzten Wiens und setzt die Tradition genialer Chirurgen, deren Kunst von Wien aus die Welt erobert hat, würdig fort. Er stellt sein enormes Können ganz in den Dienst der Heilkunde und ist in seinem Fach eine unumstrittene Autorität. Er hat die Gehirntumorforschung in Österreich begründet und für die Krebsforschung Hervorragendes geleistet. Seinem persönlichen Eingreifen ist es zu danken, daß das Allgemeine Krankenhaus im März 1945 der Zerstörung und Plünderung entging. Sein Werk "Das medizinische Wien" steht mit unserer Stadt in besonderer Beziehung. Es ist ein schönes, patriotisches Bekenntnis zu Wien und zur Wiener Medizinischen Schule und enthält eine Ehrentafel ihrer berühmten Vertreter, zu denen der Verfasser selbst gehört. Schönbauer vergißt aber auch die Volksbildung nicht und ist trotz karger Freizeit jederzeit bereit, medizinisches Wissensgut in Wort und Schrift weiten Kreisen der

Bevölkerung zu erschließen. Die hohe Auszeichnung, die er heute erhält, soll wenigstens einen Teil der großen Dankesschuld abtragen, die gerade unsere Stadt als Hauptnutznießerin seines Wirkens ihm gegenüber hat."

Bürgermeister Jonas überreichte dann Prof. Schönbauer den Ehrenring. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Stadtverwaltung diese Ehrung in Anwesenheit der Spitzen der österreichischen Wissenschaft, der Hochschulen, der Ärzteschaft sowie der Wiener Gesellschaft vornehmen könne. Zu den vielen Ehrungen, die der 70. Geburtstag Prof. Schönbauer brachte, kommt nun die Ehrung Wiens, seiner zweiten Heimatstadt, die ihm zu außerordentlichem Dank für seine hervorragende Tätigkeit verpflichtet ist. Er steht vor uns, sagte der Bürgermeister, als eine festgefügte Persönlichkeit als Mensch und Arzt. In ihm erblicken wir den Beweis für die Fruchtbarkeit unseres Wien, aus dessen Boden immer wieder neue Talente emporwachsen. Es ist unmöglich zusammenzufassen, was Schönbauer als Arzt, Forscher, akademischer Lehrer, Direktor des Allgemeinen Krankenhauses, Vorsitzender des Landessanitätsrates und Mitglied vieler Körperschaften geleistet hat und leistet. Dazu kommt noch, daß er sich als echter Mediziner unermüdlich der Popularisierung des medizinischen Wissens in Vorträgen und Publikationen widmet. Er gilt als das medizinische Gewissen der Stadtverwaltung, dessen Ratschläge stets geachtet wurden und auch in Zukunft immer willkommen sein werden. Wir freuen uns mit Prof. Schönbauer, daß ihn die vielen Ehrungen zur Zeit seiner vollen Leistungsfähigkeit erreichen und wünschen, er möge sein Wirken, das bis jetzt sein so überaus fruchtbares Leben ausfüllte, die Erziehung der jüngeren Generation im gesunden Geist der Wiener Medizin noch lange fortführen.

Prof. Schönbauer dankte dem Bürgermeister für die hohe Auszeichnung. Der Ring, sagte er tief ergriffen, ist seit allen Zeiten das magische Zeichen der Verbundenheit. Er nehme ihn als ein Symbol seiner Zugehörigkeit zur Stadt Wien entgegen, deren Verwaltung er nun mehr als 28 Jahre diene. Als er 1930 in den Dienst der Gemeinde Wien getreten ist, schuf für ihn, den jungen Primarius am Krankenhaus Lainz, Prof. Tandler alles, was er sich nur wünschen konnte. Auch nach 1945, als er die Direktion des Allgemeinen Krankenhauses übernahm, fand er bei der Stadtverwaltung

stets ein williges Ohr und die volle Unterstützung seiner Bestrebungen.

Im künstlerischen Teil der Feier spielte das Wiener Pro Arte-Quartett zwei Sätze aus dem Streichquartett in C-Moll von Ludwig van Beethoven.

- - -

Ferdinand Lorber zum Gedenken

=====

14. November (RK) Am 16. November wäre der Maler und Graphiker Prof. Ferdinand Lorber, der zu Lebzeiten als führender österreichischer Briefmarkenstecher galt, 75 Jahre alt geworden.

In Wien geboren, studierte er an der Akademie bei Julius Berger und Alois Delug, ging aber bald zur Spezialschule des Radierers William Unger über. 1921 wurde er Mitglied des Künstlerhauses, von 1933 bis 1949 wirkte er als Professor an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt. Lorber schuf für die österreichische Postverwaltung die bekannten Briefmarken der Dichter, Maler, Erfinder und Ärzte. Auch die Briefmarken des Landes Liechtenstein entwarf er. Professor Ferdinand Lorber, dem zahlreiche Preise für Kleingraphik verliehen wurden, ist am 15. April 1957 in seiner Vaterstadt gestorben.

- - -

Bundespräsident Dr. Schärf beim Österreichischen Städtetag
=====

14. November (RK) In der Wiener Stadthalle wird am 22. und 23. November die Hauptversammlung des Österreichischen Städtetages, der 14. Österreichische Städtetag, abgehalten werden. Die Bedeutung dieser kommunalpolitischen Tagung wird durch die Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Schärf, der der Eröffnungssitzung beiwohnen wird, sowie durch die Teilnahme mehrerer Mitglieder der Bundesregierung unterstrichen werden.

Aus dem Ausland haben sich der Generalsekretär des Internationalen Gemeindeverbandes, Arkema, sowie dessen Stellvertreterin, Frau Dr. Revers, angemeldet. Aus der Bundesrepublik Deutschland werden der Oberbürgermeister von München, Wimmer, der Geschäftsführer des Bayrischen Städteverbandes, Dr. Jobst, der Beigeordnete des Deutschen Städtetages, Dr. Krebsbach, sowie der Leiter der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung in Köln, Bürgermeister Dr. Badenhoop, erwartet. Der Verband kommunaler Unternehmen in Köln entsendet seinen Hauptgeschäftsführer, Bundestagsabgeordneten Jacobi, sowie den Abteilungsleiter Dr. Kaußmann. Weiters ist mit der Teilnahme einer Delegation des Jugoslawischen Städteverbandes zu rechnen.

Das Arbeitsprogramm des Städtetages umfaßt einen Bericht über Finanzausgleichsprobleme, den der Wiener Finanzreferent, Stadtrat Slavik, erstatten wird, ein Referat über die verfassungsrechtliche Neugestaltung des Gemeinderechtes, das der Wiener Magistratsdirektor Dr. Kinzl halten wird sowie Beratungen über Maßnahmen zur Bekämpfung der Lärmplage, zu denen Bürgermeister-Stellvertreter Donnenberg, Salzburg, einen Bericht vorlegen wird. Die Sekretariatsberichte erstattet Generalsekretär Stadtrat Heller. Ein abschließendes Referat über Raumordnung und europäische Integration wird der Kärntner Landesplaner, Dozent Dr. Wurzer, halten.

Für den Abend des 22. November hat Bürgermeister Jonas die Teilnehmer in das Wiener Burgtheater eingeladen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 15. November 1958

Blatt 2283

Wiener Künstler erfreuen Lainzer Pflöglinge

=====

15. November (RK) Die Prominenz der Wiener Vortragskünstler bereitete gestern nachmittag den Pflöglingen des Altersheimes Lainz mit einem bunten Nachmittag eine große Freude. Das Opernfach war durch Kammersänger List, begleitet von Heinz Sandauer, der Wiener Humor durch Max Brod und das Wiener Chanson durch Hermann Leopoldi und Helli Möslein vertreten. Die Künstler, die sich für diese Veranstaltung uneigennützig zur Verfügung gestellt hatten, ernteten mit ihren Vorträgen großen Applaus. Im Namen der Pflöglinge und der Anstaltsleitung dankte Direktor Dr. Zigmund den Künstlern für ihre Darbietungen.

- - -

15.300 neue Sparbücher

=====

70 Millionen Schilling Spareinlagenzuwachs im Oktober

15. November (RK) Der Oktober brachte für die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien eine beachtliche Steigerung der Spareinlagen, die nicht zuletzt auch auf den Weltspartag und die Jugendsparwoche zurückzuführen ist. So konnten bei der Zentralsparkasse im Oktober 15.300 neue Sparbücher eröffnet werden. Die Spareinlagen haben sich um insgesamt 69,96 Millionen Schilling auf 2,18 Milliarden Schilling erhöht. Im Vorjahr betrug die Spareinlagenzunahme des Monats Oktober 45,43 Millionen Schilling, das heißt, daß heuer im Monat Oktober um 53,9 Prozent mehr als zum selben Zeitpunkt des Vorjahres gespart wurde. Insgesamt wurden im Oktober 107.970 Spareinlagen bei der Zentralsparkasse getätigt. Ein deutlicher Beweis für die Sparfreudigkeit der Wiener Bevölkerung.

- - -

Bürgermeister Jonas empfängt Helsinkis ehemaligen Oberbürgermeister
=====

15. November (RK) Der langjährige Oberbürgermeister von Helsinki Rydman ist anlässlich der Eröffnung der finnischen Architekturausstellung nach Wien gekommen. In Begleitung des finnischen Geschäftsträgers Dr. Frietsch besuchte der Oberbürgermeister heute vormittag das Wiener Rathaus. Bürgermeister Jonas empfing seinen Gast im Arbeitszimmer und hieß ihn in Wien herzlich willkommen. Bürgermeister a.D. Rydman war seinerzeit beim großen internationalen Städtekongreß in Wien und erinnert sich noch immer gern an die Tage damals in der österreichischen Bundeshauptstadt. Er ließ sich von Bürgermeister Jonas mit Interesse über die Bewerbung Wiens für die Olympischen Spiele informieren und sagte, er hoffe, daß die Bewerbung erfolgreich sein werde.

- - -

Gustav Andreas Ressel zum Gedenken
=====

15. November (RK) Am 17. November sind 25 Jahre vergangen, daß der Schriftsteller Gustav Andreas Ressel in seiner Vaterstadt Wien gestorben ist.

Am 5. April 1861 geboren, trat er in den Archivdienst der Gemeinde Wien und brachte es bis zum Vizedirektor. Ressel gehört zu den Wiener Sittenschilderern der Jahrhundertwende, die das Wiener Lokalkolorit mit besonderer Liebe pflegten. Auch er bezog seine Stoffe aus dem Alltagsleben und verstand es, recht unterhaltend zu erzählen. Seine besten Geschichten sind vollständig im Wiener Dialekt wiedergegeben und deshalb sehr gut zum Vorlesen geeignet. Ressel, der seine Erzählungen und Skizzen in mehreren Bänden gesammelt hat, hat sich auch als Lyriker versucht. Ferner stammt ein Volksstück von ihm, das im Raimundtheater aufgeführt wurde, an dessen Gründung er mitbeteiligt war. Als Archivar hat er sich vor allem mit der Geschichte der Zünfte beschäftigt.

- - -

Vizebürgermeister Honay bei den besten Maschinschreibern Österreichs
=====

15. November (RK) Heute nachmittag fand der 8. Stenografentag in Wien im Volksbildungshaus Margareten statt. Vizebürgermeister Honay überreichte der Bundesmeisterin und Landesmeisterin von Wien Waldtraud Kotas bei der vom Österreichischen Stenografenverband veranstalteten Bundesmeisterschaft im Maschinschreiben eine kostbare Vase als Ehrenpreis der Stadt Wien. In Vertretung des Unterrichtsministers sprach Sektionsrat Dr. Koweindl anerkennende Worte und übergab die vom Bundesministerium gespendeten Buchpreise.

Zum Ersten Vorsitzenden des Österreichischen Stenografenverbandes wurde der Präsident der Internationalen Föderation für Stenografie und Maschinschreiben, Oberamtsrat Zorn, gewählt, der in seinem Tätigkeitsbericht die Wichtigkeit solcher Veranstaltungen hervorhob. Er wies darauf hin, daß Österreich heute bereits auf dem Gebiete des Maschinschreibens eine "Großmacht" geworden ist. Als Beweis der internationalen Anerkennung muß die Tatsache gewertet werden, daß Wien im nächsten Jahr Schauplatz der dritten Weltmeisterschaft im Maschinschreiben sein wird.

- - -

Preisverteilung "Wien im Blumenschmuck"

Die Ansprache von Stadtrat Heller

15. November (RK) Bei der Preisverteilung der Aktion "Wien im Blumenschmuck", die heute nachmittag im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses stattfand, führte Stadtrat Heller u.a. folgendes aus:

"Als die Wiener Stadtverwaltung im Jahre 1951 die Aktion "Wien im Blumenschmuck" wieder ins Leben gerufen hat, konnten wir noch nicht ahnen, welch großes Echo diese Aktion in weiten Kreisen der Bevölkerung finden wird. Damals haben sich bereits 522 Familien an dieser Verschönerungsaktion für unsere Stadt beteiligt, aber die Teilnehmerzahl ist seither rasch angestiegen. Im Jahre 1956 konnten wir bereits 1.274 Teilnehmer, im Jahre 1957 1.288 Teilnehmer zählen und das Jahr 1958 können wir hinsichtlich der Teilnehmerzahl zweifellos als ein Rekordjahr bezeichnen; 1.793 Personen bzw. Familien haben sich im Jahre 1958 an dieser schönen Aktion beteiligt.

Die Stadt Wien hat wieder wie alljährlich einen Betrag von 50.000 Schilling bereitgestellt und die Österreichische Gartenbaugesellschaft war ebenfalls wieder mit der Durchführung der Aktion betraut.

In einem einzigen Jahr hat sich die Teilnehmerzahl um 505 Bewerber vermehrt. Das ist ein echtes Zeichen dafür, mit welcher Begeisterung die Wiener Bevölkerung die Verschönerung ihrer Stadt erstrebt und wie viel Liebe die Wiener nicht nur der Musik, sondern auch den Blumen entgegenbringen. Auch die Qualität der diesjährigen Arbeiten war besser als in den vorhergehenden Jahren. Den Bezirken nach hat Döbling die beste Qualität aufzuweisen, denn dort haben 75 Prozent der Teilnehmer 100 und mehr Punkte erreicht.

Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen nunmehr mitteilen zu können, daß der Herr Bürgermeister heute insgesamt 19 Geldpreise mit einem Gesamtbetrag von 5.500 Schilling, 50 Ehrenpreise in Form von Plaketten in Gold, Silber und Bronze und drei Wanderpreise der Wiener Landwirtschaftskammer in Form

einer goldenen, silbernen und bronzenen Rose verteilen wird. Insgesamt werden heute 73 Wettbewerbsteilnehmer durch den Herrn Bürgermeister geehrt.

Da in diesem Jahr vier fast gleichwertige erste Bewertungen zu verzeichnen sind, haben wir von der Verleihung eines ersten Preises Abstand genommen und vier gleiche Preise in der Gruppe "Fenster- und Balkonschmuck von Mietwohnungen" zu je 500 Schilling verliehen. Die restlichen Geldpreise und Anerkennungsdiplome werden morgen bei einer zweiten Feier im Gartenbau-Kino übergeben werden. Insgesamt werden in diesem Jahre im Rahmen des Wettbewerbes "Wien im Blumenschmuck" 179 Geldbeträge im Ausmaß von 15.500 Schilling, 50 Ehrenpreise, drei Wanderpreise und 680 Pflanzenpreise den mit Recht auf ihre Leistung stolzen Gewinnern übergeben werden.

Die übrigen Teilnehmer erhalten ein Anerkennungs-schreiben der Österreichischen Gartenbaugesellschaft, das sie und alle übrigen Wiener anspornen soll, weiter an der Ausschmückung unserer Stadt mitzuwirken."

x

Einen Bericht über die Überreichung der Preise durch Bürgermeister Jonas bringen wir in unserer letzten Ausgabe.

- - -

Gesperrt bis Sonntag, 16. November, 10 Uhr!

Die weiteren Preise für "Wien im Blumenschmuck"
=====

15. November (RK) Stadtrat Heller überreichte Sonntag vormittag bei einer Veranstaltung im Gartenbaukino die weiteren Preise für die Aktion "Wien im Blumenschmuck". Der Stadtrat führte dabei u.a. aus:

"Nachdem der Herr Bürgermeister bereits gestern 73 Wettbewerbsteilnehmer an der diesjährigen Aktion "Wien im Blumenschmuck" in feierlicher Form geehrt hat, habe heute ich die ehrenvolle Aufgabe, im Auftrag des Herr Bürgermeisters jene Preise zu überreichen, die Sie sich in einem edlen und schönen Wettstreit erworben haben.

Die prächtigen Park- und Gartenanlagen, die in den letzten Jahren in Wien entstanden sind und nicht zuletzt auch der Erfolg dieser Aktion haben aus Wien, der Stadt der Musik, auch eine Stadt der Blumen und Gärten gemacht. Diese Tatsache wird uns besonders von unseren ausländischen Gästen, die ja bekanntlich in großer Zahl unsere schöne Heimat besuchen, immer wieder bestätigt. Wir alle freuen uns mit Recht über die Blumenpracht in unseren Gartenanlagen. Der Unterschied zwischen uns und den Ausländern ist nur der, daß wir Wiener den großen Fortschritt auf diesem Gebiet kaum merken und ihn als eine Selbstverständlichkeit hinnehmen, während die Ausländer erstaunt sind, um wieviel schöner und liebenswerter Wien durch seine Gärten und Blumen von Jahr zu Jahr wird.

Die Verschönerung unserer Stadt erfordert aber nicht nur den größten Einsatz des ausgezeichnet geführten Wiener Stadtgartenamtes und seiner braven Mitarbeiter, sondern kostet auch sehr viel Geld. So hat die Gemeinde Wien zum Beispiel im Jahre 1958 allein für die Errichtung neuer Gartenanlagen und die Umgestaltung der veralteten "Beseirparks" mehr als 68 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Die Beträge, die für die Arbeiten in unseren Garten- und Parkanlagen aufgewendet werden, werden jährlich größer; wir haben aber diese Ausgaben noch niemals bereut. Denn sie sind genau so notwendig wie die Ausgaben für den Wohnungsbau, für den Straßenverkehr oder für sonstige kommunale Aufgaben.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Sehnsucht der Stadtmenschen nach Natur, nach Bäumen und Blumen umso größer wird, je größer die Städte selbst sind, je ausgedehnter ihre Baugebiete und je dichter und höher ihre Bebauung ist. Die "grünen Lungen" der Großstadt müssen daher erhalten und so tief wie nur irgend möglich in das Baugebiet hineingezogen werden. Wien besitzt nicht nur im Wiener Wald und den vorgelegerten Wiesen und Weingärten, nicht nur in den weltberühmten Parks und Schloßgärten einen überaus wertvollen Schatz, sondern es besitzt auch zahlreiche Parkanlagen und Gärten, die man im wahrsten Sinn des Wortes als "Volksparke" bezeichnen kann. Sie bieten der Jugend Raum für ihre Spiele, sie sind aber auch für unsere älteren Mitbürger ausgestaltet, für die wir die sogenannten Pensionistentische aufgestellt haben, die sich eines regen Zuspruchs erfreuen.

Der Wiener Bevölkerung stehen derzeit 768 öffentliche Park- und Gartenanlagen mit einer Fläche von mehr als 10 Millionen Quadratmeter zur Verfügung. Dazu kommen noch 713 Wohnhausgärten in städtischen Wohnhausanlagen mit einem Flächenausmaß von 1.800.000 Quadratmeter. Und die Entwicklung auf diesem Gebiete ist noch nicht abgeschlossen. Wir haben im Gegenteil die Absicht, auch im nächsten Jahr neben vielen kleineren gärtnerischen Arbeiten in allen Wiener Bezirken auch einige große Projekte in Angriff zu nehmen und durchzuführen.

So soll auf den Gründen des ehemaligen Kaisergartens im Prater eine neue Grünanlage entstehen und im Zusammenhang mit dem Umbau der Schottenkreuzung ist ebenfalls an eine völlige Neugestaltung der Gartenanlagen vor der Votivkirche gedacht.

Mehr als 70 Millionen Schilling will die Stadtverwaltung im nächsten Jahr für die Garten- und Parkanlagen der Stadt ausgeben. Das ist wahrlich eine gigantische Summe, mit der Wien wieder um viel Schönes bereichert werden wird.

Es kommt aber, und darauf möchte ich ganz besonders hinweisen, nicht immer auf den Umfang einer Leistung allein an. Man kann, wie bei der diesjährigen Aktion "Wien im Blumenschmuck" bewiesen wurde, auch mit wenig Geld viel Schönes schaffen. Unsere Stadt wird daher, auch wenn sie selbst noch so viel

aufwendet, niemals auf die Mitarbeit der Bevölkerung verzichten können. Ich darf schon heute herzlichst bitten, sich auch im nächsten Jahr wieder an unserer Aktion mit dem gleichen Eifer und mit der gleichen Liebe zu beteiligen."

- - -

Die Goldene Rose wandert in die Leopoldstadt

=====

Bürgermeister Jonas überreicht die Preise der Aktion "Wien
im Blumenschmuck"

15. November (RK) Im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses fand heute nachmittag die feierliche Überreichung der Preise der Aktion "Wien im Blumenschmuck" statt, die Bürgermeister Jonas vornahm. Unter den Ehrengästen befanden sich Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Glaserer und Heller sowie der Präsident der Wiener Landwirtschaftskammer Gemeinderat Dr. Ing. Hengl und mehrere Gemeinderäte und Bezirksvorsteher. Nach einer musikalischen Einleitung, ausgeführt vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien begrüßte der Präsident der Österreichischen Gartenbaugesellschaft Hofrat Dipl.-Ing. Planckh die Preisträger. Dann gab Stadtrat Heller einen Bericht über den Verlauf und den Erfolg der diesjährigen Aktion. (Siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 2286/87).

Bürgermeister Jonas dankte den Preisträgern für ihre Bemühungen. Sie haben, führte er aus, bei Ihrem Steckenpferd allerdings ein doppeltes Vergnügen: die eigene Freude über die Blumen und die Freude der anderen, die sich am Anblick der Blüten erfreuen. Die Stadt Wien aber freut sich darüber, daß so viele Wienerinnen und Wiener an dieser Aktion teilnehmen. Es ist die billigste, aber auch die schönste Möglichkeit, nicht nur die eigene Wohnung zu schmücken, sondern auch die Wiener Straßen und damit das Wiener Stadtbild. Die Gemeindeverwaltung selbst bemüht sich dazu beizutragen. Sie gibt heuer mehr als 68 Millionen Schilling für die städtischen Gartenanlagen aus, und ich muß sagen, dieses Geld ist gut angelegt in der Gesundheit unserer Kinder und in der Nervenentspannung des gehetzten

./.

Großstadtmenschens. Bürgermeister Jonas berichtete dann über einige Projekte des Stadtgartenamtes. Er erwähnte die Verschönerung der Donaukanalufer, durch die Gartenanlagen in der Länge von einigen Kilometern geschaffen werden, ferner die Neuanlage des Parkes in der Lidlgasse im 17. Bezirk und vor allem den Blindengarten in Döbling, der erste auf dem Kontinent. Hierauf überreichte Bürgermeister Jonas die Preise mit der Aufforderung an die Preisträger, auch in den nächsten Jahren bei der Aktion mitzumachen. Die Goldene Rose, die höchste Auszeichnung, entführte der Inhaber des Gasthofes Thullner, 2, Nordwestbahnstrasse 17, die Silberne Rose erhielt Kommerzialrat Ing. Friedrich Pongranz, 11, Hallergasse 31, und die Bronzene Rose Frau Margarethe Jirck, 16, Kirchstetterngasse 16.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 17. November 1958

Blatt 2292

Bürgermeister Jonas berichtet über:

Europapreisverleihung in Straßburg - Österreichische Kulturwoche

=====

in Zürich

=====

Keine Angst vor der Müllverbrennungsanlage

17. November (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien berichtete Bürgermeister Jonas Sonntag, den 16. November, über seine jüngsten Reisen nach Straßburg, Zürich und Bern.

Der Bürgermeister führte aus: "In der letzten Sendung vor zwei Wochen hat Herr Vizebürgermeister Honay an meiner Stelle zu Ihnen gesprochen. Dienstliche Verpflichtungen hatten mich zweimal auf wenige Tage ins Ausland geführt, worüber ich Ihnen heute berichten will. Vom 29. bis 31. Oktober tagte in Straßburg die zweite Session der Europäischen Gemeindeforenz, bei der ich den Österreichischen Städtebund zu vertreten hatte. Während der Eröffnungssitzung wurde mir der Europapreis überreicht, der der Stadt Wien für 1958 zuerkannt worden ist. Ich hatte die große Ehre, nach einer Ansprache des Präsidenten der Beratenden Versammlung des Europarates, Fernand Dehousse, den Preis in Empfang zu nehmen. Präsident Dehousse würdigte unsere Stadt als eine ehrwürdige Stätte der internationalen Kultur und der europäischen Zivilisation. Er erinnerte daran, daß Wien der Sitz internationaler Behörden ist und seine historische Mission mit Glanz erfülle. Er anerkannte die Leistungen Wiens im Interesse der europäischen Demokratie und hob besonders die solidarische Hilfe der Wiener Bevölkerung für die ungarischen Flüchtlinge in den Oktober- und Novembertagen 1956 hervor. Er lobte auch die Bestrebungen unserer Stadt zur Förderung des Europa-Gedankens und des europäischen

./.

Bewußtseins. Ich war sehr stolz darauf, vor dem großen Forum von mehr als hundert Bürgermeistern der wichtigsten europäischen Städte die Ehrung unserer Stadt in Empfang nehmen zu können. Ich dankte in einer kurzen Ansprache für den Europapreis, und verwies darauf, daß Wien aus seiner europäischen Gesinnung nie ein Hehl gemacht hat. Unser Bekenntnis zu Europa haben wir auch damals für alle Welt verständlich ausgedrückt, als Wien von vier Mächten militärisch besetzt war. In dieser Zeit hat das Volk von Wien eine geschichtliche Verpflichtung erfüllt. Es hat für die europäische Demokratie gekämpft und Opfer gebracht.

Wien ist die Stadt am Eisernen Vorhang, an der schmerzhaften Grenze, die ein Zeichen der europäischen Tragödie geworden ist. Wir gedenken gerade in diesen Tagen der ungarischen Revolution. Wien will so wie in den Herbsttagen des Jahres 1956 auch weiterhin ein Wachturm der europäischen Demokratie sein. In jenen Tagen war Wien die Hoffnung und die Zuflucht von vielen zehntausenden Menschen, die nach einer heldenhaften Demonstration ihre Heimat verloren haben. "Wir sterben für Europa!", das war der letzte Funkspruch des Budapester Rundfunks.

Dieses Bekenntnis zu Europa und diese Mahnung können wir nicht vergessen. Sie bewahren uns vor Selbstzufriedenheit und Sorglosigkeit. Sie erinnern uns ständig daran, daß es zweierlei Europa gibt. Das eine, das - wenn auch mit schweren Hindernissen - den Weg seiner gemeinsamen Zukunft sucht, und das andere, das sich zu dieser Gemeinsamkeit nicht einmal bekennen darf.

Die Stadt Wien will auch in Zukunft ihre europäischen Aufgaben erfüllen. Wir wollen unsere Jugend dazu erziehen, Europa nicht nur als fernes Ideal aufzufassen, sondern als eine Aufgabe unserer Zeit. Unsere Stadt will aber, gestützt auf ihre alte Mittlerrolle im Herzen unseres Kontinents, und ermuntert durch die Zuerkennung des Preises von Europa, vor allem für das Recht wirken, daß sich alle europäischen Völker frei zur europäischen Gemeinschaft bekennen dürfen!

Die zweite Stadt, die heuer den Europapreis erhielt, ist Den Haag, die Hauptstadt der Niederlande. Im Jahre 1955 wurde der Preis zum ersten Mal verliehen, und zwar an die englische Stadt Coventry. Sie ist eine der Städte, die im Krieg am meisten gelitten hatte und von Bombenangriffen fast völlig zerstört worden

war. Im Jahre 1956 waren Offenbach am Main und Puteaux bei Paris die Preisträger, ebenso Berlin, dessen mutige und tapfere Haltung während der Blockade in den Jahren 1948/49 besonders geehrt wurde. Im vergangenen Jahr ging der Europapreis an die französische Hafenstadt Bordeaux und an die italienische Industriestadt Turin. Beide leisten praktische und ideelle Europaarbeit.

Durch den Europapreis wird ein schöner Gedanke gefördert. Die Bevölkerung der europäischen Städte soll mit dem Bewußtsein gemeinsamer Aufgaben und Verpflichtungen erfüllt werden, und erkennen, daß Europa um seiner Zukunft willen nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten muß. Dazu ist auch notwendig, daß sich die Menschen untereinander kennenlernen und besser verstehen. Ich finde es besonders erfreulich, daß dieses gegenseitige Kennenlernen auch schon für die breitesten Volkskreise möglich ist. Während der Hauptreisezeit fahren schon Millionen Urlauber durch die europäischen Länder und lernen das Leben und Treiben ihrer Nachbarvölker, ihre Geschichte, ihre Kunst und Kultur kennen. Sie erfreuen sich an der Schönheit der anderen Städte und lernen dabei gleichzeitig auch ihre eigene Heimatstadt besser kennen. Je mehr die Bevölkerung der europäischen Städte miteinander in Verbindung kommt, umso gründlicher werden die nationalen Vorurteile beseitigt, die in der Vergangenheit so manches Unglück verursacht haben. Auch in Wien waren in den letzten Jahren zehntausende Gäste aus vielen europäischen Städten. Wir wissen, daß die meisten als unsere Freunde in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Das gibt uns die Gewähr, daß wir auch in Zukunft mit ihrem Verständnis rechnen können. Aber Wien hat nicht nur die Gäste empfangen; es sind auch zehntausende Wiener während ihrer Urlaubszeit in viele europäische Städte gekommen und haben erfahren, daß anderswo die Menschen ebenfalls Sorgen haben, sich aber ebenso nach einer friedlichen und gesicherten Zukunft sehnen. Wenn jeder Urlauber mit solchen Erkenntnissen von seiner Reise zurückkehrt, dann war sie wertvoll. Vielleicht haben die Reiseorganisationen und Reisebüros in Zukunft sogar eine große Aufgabe auf diesem Gebiet, nämlich daß sie ihre Reisegäste mehr als bisher vorbereiten und mit den nötigen Kenntnissen über das Land des Reiseziels vertraut machen. Der Gewinn und das Ergebnis einer Urlaubs-

reise soll nicht von der Anzahl der zurückgelegten Kilometer bestimmt werden, sondern von der kulturellen und menschlichen Bereicherung, die jede Reise vermitteln kann.

Die zweite Reise führte mich in die Schweiz, wo vom 10. bis zum 17. November die Österreichische Kulturwoche stattfand, an der sich die Stadt Wien mit einer Ausstellung über die zeitgenössische Baukultur in Wien beteiligte. Zwischen Zürich und Wien bestehen alte freundschaftliche Verbindungen. Die Freundschaft der Schweizer hat sich nicht nur in festlichen Tagen bewährt, sondern vor allem in der großen Not der Jahre nach den beiden Weltkriegen. So fährt man als Österreicher immer mit dem Gefühl großer Dankbarkeit in die Schweiz.

Die Österreichische Kulturwoche hat in Zürich einen ausgezeichneten Widerhall gefunden. Die Veranstalter haben sich bemüht, während der Kulturwoche einen Querschnitt durch das österreichische Kunst- und Kulturschaffen zu zeigen. Daraus ist ein reichhaltiges Programm entstanden. So zum Beispiel die Ausstellung "Graphik des Expressionismus" aus den Sammlungen der Albertina, und im Kunstgewerbemuseum eine Ausstellung "Kunsth Handwerk aus Österreich", veranstaltet von der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. Im Stadthaus wird unter dem Titel "Wien und Zürich" eine Ausstellung von historischen Dokumenten über politische und kulturelle Beziehungen zwischen Österreich und Zürich gezeigt. Die Ausstellungsgegenstände lieferten hierzu das österreichische Staatsarchiv, das Schweizer Landesmuseum, das Staatsarchiv des Kantons Zürich und die Zentralbibliothek von Zürich. Die von mir bereits erwähnte Ausstellung über die zeitgenössische Baukultur in Wien war ebenfalls im Stadthaus untergebracht, an ihr beteiligt sich auch das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau. Der österreichische Buchhändlerverband Wien zeigt in der Ausstellung "Das schöne österreichische Buch" die prämierten Werke von 1955 bis 1957. An diese Ausstellungen schloß sich eine Reihe anderer künstlerischer Veranstaltungen, so vor allem ein Gastspiel des Wiener Burgtheaters, dann ein Gastspiel von Mitgliedern der Wiener Staatsoper und des Theaters in der Josefstadt.

Selbstverständlich waren auch die Wiener Philharmoniker, und zwar mit zwei Konzerten beteiligt. Der schweizerische Rundfunk und das Fernsehen stellten sich ebenfalls in den Dienst der Österreichischen Kulturwoche. Die Universität Wien, die Wiener Hochschule für Bodenkultur, die Grazer Universität und die Technische Hochschule Graz entsandten Mitglieder ihres Lehrkörpers, die an Züricher wissenschaftlichen Instituten interessante Vorträge hielten. Hervorzuheben ist noch, daß das Wirtschaftsförderungsinstitut Wien eine österreichische Kulturfilm-Matinee veranstaltete, in deren Rahmen sieben Aufführungen stattfanden. Daneben gab es auch noch eine Reihe anderer Vorträge und Lichtbildervorträge.

Für mich war es besonders interessant zu sehen, wie sich die Züricher Geschäftswelt für die Österreichische Kulturwoche einsetzte. In der Bahnhofstraße - sie übertrifft an Eleganz wahrscheinlich unsere Kärntner Straße und die Mariahilfer Straße - sah ich in den meisten Schaufenstern große Photographien aus Wien und den anderen Bundesländern, österreichische Fremdenverkehrsplakate, viele rotweißrote Schleifen und selbstverständlich überall Hinweise auf Wiener Musik und Kultur.

Mit der Veranstaltung der Österreichischen Kulturwoche haben die Schweizer und vor allem die Züricher neuerlich ihre große Freundschaft für Österreich gezeigt. Sie bemühen sich, uns noch besser kennenzulernen, und wenn sie unseren kulturellen Reichtümern und Leistungen ihre Hochachtung erweisen, so wollen wir mit dankbarem Respekt anerkennen, daß uns die Schweizer mit ihrer Freundschaft viel Kraft und Unterstützung gewähren.

Die Müllverbrennungsanlage in Bern

Den zweiten Tag meines Schweizer Aufenthaltes benützte ich dazu, die Müllverbrennungsanlage in Bern zu besichtigen. Vor einigen Monaten habe ich Ihnen über die Müllabfuhr in Wien berichtet und mitgeteilt, daß die Gemeinde vor der Notwendigkeit steht, eine Müllverbrennungsanlage zu bauen. Wenn man eine so große Aufgabe vor sich hat, deren Kosten gegenwärtig auf 80 Millionen Schilling geschätzt werden, kann man nicht genug nach Beispielen und Vorbildern Ausschau halten. Umso mehr, als es sich nicht nur um

eine finanzielle, technische und städtebauliche, sondern auch um eine hygienische Angelegenheit handelt. Die Bedenken, die mir gegen den Bau einer solchen Anlage aus den Kreisen der Bevölkerung bisher zugekommen sind, haben sich bezeichnenderweise nicht auf die erstgenannten Punkte bezogen, sondern auf die hygienische Seite. Es wurden Befürchtungen geäußert, daß der Betrieb einer solchen Müllverbrennungsanlage zu einer starken Geruchs-, Rauch- und Rußbelästigung eines Teiles der Stadt führen müßte. Ich gebe zu, daß bei zwei verhältnismäßig alten Müllverbrennungsanlagen, die ich bisher im Ausland gesehen habe, von einer solchen Belästigung gesprochen werden könnte. Aber bei der Anlage in Bern zum Beispiel gibt es eine solche Belästigung nicht mehr im geringsten. Die technischen Neuerungen, die auf diesem Gebiet gemacht wurden, haben alle vorgenannten Gefahren praktisch beseitigt. Ich fand die Anlage in Bern rein und sauber, aus dem 80 Meter hohen Schornstein kommt nur etwas weißlicher Wasserdampf, da der Rauch vor dem Einströmen in den Rauchfang über einen Elektrofilter geführt wird, der alle Rußbestandteile an sich zieht. In unmittelbarer Umgebung der Verbrennungsanlage sah ich blendend saubere Wohnhäuser, Schulen und einen Fußballplatz. Nirgends war Ruß zu bemerken, aber ebensowenig Staub, denn eine Unterdruckanlage im Kehrichtbunker sorgt dafür, daß der Staub nicht entweichen kann, sondern nach unten gezogen wird. Ich merkte auch keine Geruchsbelästigung außerhalb der Verbrennungsanlage. Von außen gesehen gleicht die Verbrennungsanlage einem modernen, freundlichen Betriebsgebäude, in dem man auch ohn weiters irgendeine normale Produktionsstätte mit den dazugehörigen Büros vermuten könnte. Die Verbrennungsanlage in Bern wurde vor vier Jahren in Betrieb genommen. Der Leiter der Anstalt erklärte mir, daß in der südschweizerischen Stadt Lausanne vor ganz wenigen Wochen eine neuerbaute Verbrennungsanlage eröffnet wurde, die technisch noch besser ist als die in Bern. Ich habe also die Gewißheit gewonnen, daß wir bei der Errichtung einer Müllverbrennungsanlage alle befürchteten hygienischen Gefahren und Belästigungen von vornherein vermeiden können."

Geehrte Redaktion!

=====

Das Jahr ist noch nicht zu Ende und schon sind die Vorbereitungsarbeiten für die Festwochen 1959 im vollen Gange. In dieser Woche geht der Prospekt mit einer Vorschau auf die kommenden Festwochen in Druck. Wie immer sind auch diesmal die ersten Exemplare für die Vertreter der in- und ausländischen Presse bestimmt. Donnerstag, den 20. November, wird unter dem Vorsitz von Landtagspräsident Bruno Marek eine Pressekonferenz stattfinden. Landtagspräsident Marek ist Vertreter von Stadtrat Mandl in dessen Eigenschaft als Vorsitzender des Kuratoriums der Wiener Festwochen. In dieser Pressekonferenz werden der Generalsekretär der Wiener Konzerthausgesellschaft Prof. Dr. Egon Seefehlner und der Geschäftsführer der Wiener Festwochen Amtsrat Adolf Ario sprechen.

Zusammenkunft: Donnerstag, den 20. November, um 10.30 Uhr,
im Strauß-Lanner-Saal des Wiener Rathauskellers.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wie bereits angekündigt, findet am 22. und am 23. November, also kommenden Samstag und Sonntag, in der Wiener Stadthalle der 14. Österreichische Städtetag statt. Der heutigen Aussendung legen wir eine Gastdelegiertenkarte bei. Sollte eine Redaktion den Wunsch haben, einen zweiten Mitarbeiter zum Städtetag zu entsenden, so ist das selbstverständlich möglich. Ferner überreichen wir Ihnen das Tagungsprogramm, einen Merkzettel und einen Tätigkeitsbericht.

Sollten Sie noch nähere Auskünfte benötigen, dann wenden Sie sich bitte an das Sekretariat des Österreichischen Städtebundes im Rathaus, Telefon 45-16-31, Klappe 2251.

- - -

Angelobung von Bezirksräten
=====

17. November (RK) Heute vormittag wurden im Wiener Rathaus von Stadtrat Afritsch in Vertretung des Bürgermeisters vier neuerberufene Bezirksräte angelobt. Senatsrat Dr. Hanisch verlas die Gelöbnisformel. Die neuen Bezirksräte leisteten Stadtrat Afritsch mit Handschlag das Gelöbniß.

Die neuen Bezirksräte sind: Leopold Hanus (3. Bezirk), Franz Pözl (8. Bezirk), Ludwig Legerer (14. Bezirk) und Viktor Winkler (19. Bezirk).

- - -

Bgm. Jonas Ehrenmitglied des Bundes der Wiener in Vorarlberg
=====

17. November (RK) Der Bund der Wiener und Niederösterreicher in Vorarlberg beschloß in seiner vor kurzem in Dornbirn abgehaltenen Generalversammlung Bürgermeister Jonas zu seinem Ehrenmitglied zu ernennen. Die Ehrenmitgliedschaftsurkunde wurde dem Bürgermeister heute vormittag in seinem Arbeitszimmer von Ehrenobmann Direktor Alfred Rotter überreicht. Der Bürgermeister dankte für die Auszeichnung und ersuchte Direktor Rotter der Bundesleitung sowie allen in Vorarlberg lebenden Wienern und Niederösterreichern seine herzlichsten Grüße zu übermitteln.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 17. November
=====

17. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Stier, 30 Kühe, Summe 31. Neuzufuhren Inland: 154 Ochsen, 137 Stiere, 801 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1205. Ungarn: 9 Stiere, 81 Kühe, Summe 90. Polen: 70 Stiere, 20 Kühe, Summe 90. Gesamt-auftrieb: 154 Ochsen, 217 Stiere, 932 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1416.

Verkauft wurden: 153 Ochsen, 217 Stiere, 930 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1413. Unverkauft: 1 Ochse, 2 Kühe, Summe 3.

Preise: Ochsen 10.- bis 11.90 S, extrem 12.- bis 12.50 S; Stiere 10.50 bis 12.10 S, extrem 12.20 bis 12.50 S; Kühe 7.30 bis 10.- S, extrem 10.20 bis 10.60 S; Kalbinnen 10.70 bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.60 S; Beinlvieh Kühe 6.- bis 8.- S, Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 10.50 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich für Ochsen um 13 Groschen, bei Stieren um 7 Groschen. Er erhöhte sich für Kühe um 9 Groschen, für Kalbinnen um 42 Groschen. Er beträgt: Ochsen 10.80 S, Stiere 11.45 S, Kühe 8.51 S, Kalbinnen 11.04 S. Beinlvieh notierte schwach behauptet. Ausländische Rinder notierten: ungarische Stiere 11.50 bis 12.50 S, ungarische Kühe 8.50 bis 10.60, polnische Stiere 11.40 bis 12.20 S, Kühe 8.20 bis 10.50 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I. NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 18. November 1958

Blatt 2302

Die Wiener Gaswerke im Jahre 1957

=====

Der Jahresverbrauch: 256 Kubikmeter pro Einwohner - 85.000 Besucher
in den Gasberatungsstellen

18. November (RK) Der Gasverbrauch der Wiener Bevölkerung ist auch im Jahre 1957, wie Stadtrat Dkfm. Nathschläger der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, wieder gestiegen. Es wurden 470.5 Millionen Kubikmeter gegen 464.4 Millionen Kubikmeter im Vorjahre verkauft. 1937 waren es vergleichsweise 254.1 Millionen Kubikmeter und 1944 389.1 Millionen Kubikmeter.

Auf jeden Einwohner der Stadt entfielen im Jahresdurchschnitt 256 Kubikmeter gegen 133 Kubikmeter im Jahre 1937. Der Verbrauch per Kopf der Bevölkerung hat sich demnach in diesem Zeitraum nahezu verdoppelt.

Die größten Anforderungen an die Gaswerke wurden im Berichtsjahr am 23. Jänner mit einer Gasabgabe von 2,269.300 Kubikmeter gestellt, während am 7. Juli die kleinste Gasabgabe "nur" 562.400 Kubikmeter betrug. Am 25. Dezember, zwischen 11 und 12 Uhr, war die Höchstleistungsstunde der Gaswerke. Wien verbrauchte für das "Weihnachtsgansl" 209.400 Kubikmeter. Im Durchschnitt wurden an jedem Tag des Jahres 1957 1,378.775 Kubikmeter Stadtgas verbraucht gegen 1,358.775 Kubikmeter im Jahre vorher.

Als feste Rohstoffe für die Entgasung wurden Kohle, Heizöl, Koks und, in einem geringen Ausmaße, auch Hartpech verwendet. Darüber hinaus wurde Erdgas, teils unverändert, teils als Spaltgas, dem Stadtgas beigemischt und hiedurch der Verbrauch an festen Brennstoffen wesentlich herabgesetzt. Auch zur Unterfeuerung wird das Erdgas benützt.

Der durchschnittliche Heizwert des Stadtgases betrug

./.

4.240 kcal/N-Kubikmeter. Sowohl das Gas als auch die anderen Roh- und Hilfsstoffe werden ständig in den Laboratorien untersucht. Im Zusammenhang mit der Erdgasspaltung wurden auch zahlreiche Forschungsarbeiten durchgeführt. Durch die Errichtung von Erdgas-Wasserdampfpaltanlagen in den beiden Großwerken Simmering und Leopoldau haben die Wiener Gaswerke einen weiteren bedeutenden Schritt zu einer zusätzlichen Verwendung des heimischen Erdgases getan. In den internationalen Fachzeitschriften werden die Wiener Gaswerke nach wie vor als die fortgeschrittensten Europas bezeichnet.

Im Rohrnetz wurden insgesamt 20.5 Kilometer Rohre neu gelegt. An Gaslaternen sind im Stadtgebiet noch immer 4.836 im Betrieb gewesen. Allerdings hat auch im Berichtsjahr die Zahl der Gaslaternen wieder, und zwar um 68, abgenommen. Viele der verbliebenen Gaslaternen leuchten heller, denn sie wurden mit mehrflamigen Brennern ausgestattet. Daß Licht nicht immer erwünscht ist, zeigt der Umstand, daß nicht weniger als 950 Beschädigungen an Gaslaternen gemeldet wurden.

Die Errichtung des neuen Gasbehälters am Wienerberg mit einem Fassungsraum von 300.000 Kubikmeter war schon seit längerer Zeit fällig geworden; mit seinem Bau wurde begonnen.

Die Zahl der Hausanschlüsse wächst noch immer. Sie betrug 1957 648.408, das sind um 12.843 mehr als im Vorjahr.

Damit es in der Waschküche keine Meinungsverschiedenheiten mehr geben kann, wurden in Gemeinde- und Privathäusern zusätzlich 308 Münzgaszähler aufgestellt.

Daß die Gaswerke um die Sicherheit der Wiener sehr besorgt sind, zeigt der Umstand, daß 24.088 Leitungsanlagen auf Dichtheit überprüft wurden, wobei sich in 440 Fällen Mängel zeigten.

In den Wiener Gewerbebetrieben findet die Verwendung von Gas immer mehr Eingang. Dies beweist die Neuinstallation von 460 Betrieben, während 365 Betriebe ihre Anlagen vergrößern ließen. Daß sich die Gasberatungsstellen auf der Mariahilfer Straße und im Direktionsgebäude in der Josefstädter Straße großer Beliebtheit erfreuen, geht schon daraus hervor, daß diese von rund 85.000 Personen besucht wurden. Diese Beratungsstellen sorgen in Filmvorführungen und Kochkursen für eine jeweils zeitgemäße Unterrichtung der Hausfrauen.

Mancher Haushalt konnte durch die Badezimmer- und Gasgeräte-

aktion der "Gasgemeinschaft", in deren Rahmen die Gaswerke die Kreditgewährung übernommen haben, modernisiert werden.

Daß nur einwandfreie Geräte auf den Markt kommen, dafür sorgt die Versuchsanstalt der Gaswerke als öffentliche Prüfstelle der "Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach". Desgleichen werden auch die Gasgeräte durch Hausdienstmonteure ständig auf richtiges Funktionieren überprüft. So wurden in diesem Jahre 172.300 Gasgeräte in 113.500 Anlagen auf ihren Gebrauchszustand untersucht. Dabei wurden in 83.200 Fällen kleinere Mängel durch die Monteure der Gaswerke, größere Schäden durch die befugten Installateure behoben. 1.800 schwere Mängel führten aus Sicherheitsgründen zur Absperrung der Gasgeräte.

Die Gaswerke finanzierten im Jahre 1957 über die "Gasgemeinschaft" die Anschaffung von Gasgeräten und Badezimmern sowie die Durchführung von Installationen in einem Gesamtumfang von 70.8 Millionen Schilling.

- - -

Bürgermeister Jonas beglückwünscht den neuen Kardinal
=====

18. November (RK) Bürgermeister Jonas hat an Erzbischof Dr. König anläßlich seiner Ernennung zum Kardinal ein Glückwunschsreiben gerichtet.

- - -

Lehár-Ausstellung verlängert
=====

18. November (RK) Wegen des starken Interesses wird die anläßlich des 10. Todestages Franz Lehárs eingerichtete Ausstellung der Wiener Stadtbibliothek noch bis einschließlich 28. November verlängert. Ort: Lesesaal der Stadtbibliothek im Rathaus, 1. Stock, Tür 333. Zeit: Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 11.30 Uhr. Eintritt frei.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 19. November, eine Presseführung auf der Baustelle Südtiroler Platz stattfindet. Zusammenkunft um 10 Uhr bei der Vitrine, die das Modell des Bauwerkes enthält (stadtseitig).

- - -

Voranschlag 1959 im Wiener Stadtsenat eingebracht

=====

18. November (RK) Heute wurde in einer gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates mit dem Finanzausschuß vom Amtsführenden Stadtrat für das Finanzwesen Slavik der Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1959 fristgerecht eingebracht. So wie auch schon im Vorjahr gibt es für die Hoheitsverwaltung nur ein einziges Budget; ein außerordentlicher Voranschlag wurde nicht aufgestellt. Die Gesamtausgaben werden mit 5.445,944.400 Schilling (1958: 4.400,512.400 Schilling) angenommen, die Gesamteinnahmen mit 5.279.450.200 Schilling (1958: 4.217,032.400 Schilling). Der Abgang beträgt somit 166,494.200 Schilling (1958: 183,480.000 Schilling). Der Abgang hat im Voranschlag 1958 noch 4.2 Prozent der Ausgaben ausgemacht. Im jetzigen Voranschlagsentwurf ist er auf drei Prozent der Ausgaben gesunken.

Die Einzelheiten des Voranschlages, dessen Drucklegung im Gange ist, werden Freitag, den 5. Dezember, in einer Pressekonferenz mitgeteilt werden. Stunde und Ort der Pressekonferenz werden den Zeitungen noch rechtzeitig angegeben.

Die Budgetverhandlungen im Wiener Gemeinderat werden voraussichtlich Montag, den 15. Dezember, beginnen.

- - -

Personalnachricht

=====

18. November (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Amtsrat Richard Pokorny zum Oberamtsrat ernannt.

- - -

Ein Weihnachtspaket der Gemeinde Wien an alle Dauerbefürsorgten
=====

18. November (RK) Einen für die Dauerbefürsorgten der Gemeinde Wien erfreulichen Antrag stellte heute der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay in der Sitzung des Wiener Stadtsenates. Alle in Dauerfürsorge stehenden Haupt- und Mitunterstützten werden im Monat Dezember von der Stadtverwaltung ein schönes Weihnachtspaket bekommen. Es wird Zucker, feine Kekse, Schokolade, Kakao und zwei Sorten Neapolitanerschnitten enthalten. Insgesamt werden 12.650 Personen beteiligt. Die Kosten dieser zusätzlichen Fürsorge stellen sich auf mehr als 350.000 Schilling.

- - -

Eine freie Presse in einer freien Stadt!
=====Bürgermeister Jonas an den "Presseklub Concordia"

18. November (RK) Der Österreichische Presse-Club und die "Concordia" hielten bekanntlich gestern ihre Generalversammlungen ab, in denen einstimmig die Zusammenlegung der beiden Verbände beschlossen worden ist. Bürgermeister Jonas hat heute an den Vorstand und an alle Mitglieder des neuen "Presseklub Concordia" ein Begrüßungstelegramm gerichtet. In diesem heißt es "Herzlichen Glückwunsch dem neuen und größeren Presseklub. Die Journalisten mögen in ihm einen Sammelpunkt zur Förderung des Pressewesens finden. Den schöpferischen Schriftstellern soll er eine schöne Heimstatt sein. Er diene aber auch der Festigung des Ansehens Ihres Berufsstandes und der Bereicherung des gesellschaftlichen Lebens. Ihre Erfolge werden letzten Endes der Wiener Bevölkerung und der Verwaltung der Stadt zugute kommen.

Bleiben Sie, was Sie sind: Eine freie Presse in einer freien Stadt! - Franz Jonas, Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien."

In der gestern abgehaltenen gründenden Generalversammlung und in der darauffolgenden ersten Vorstandssitzung wurden folgende Persönlichkeiten in das Präsidium und zu Vorstandsmitgliedern gewählt:

Ehrenpräsident: Hofrat Prof. Rudolf Holzer.

Präsident: Chefredakteur Dr. Rudolf Kalmar.

Vizepräsidenten: Chefredakteur Dr. Friedrich Lorenz, Direktor Fritz P. Molden und Prof. Friedrich Schreyvogel.

Vorstandsmitglieder: Chefredakteur Wilhelm Adametz, Prof. Rudolf Brunngraber, Prof. Franz Theodor Csokor, Regierungsrat Ernest Czerny, Chefredakteur Milan Dubrovic, Generaldirektor Kommerzialrat Karl Flödl, Chefredakteur Gustav Friedl, Prof. Dr. Hugo Glaser, Chefredakteur Dr. Franz Grössl, Chefredakteur Prof. Felix Hubalek, Sektionschef Dr. Fritz Mezник, Direktor Dr. Albert Mitringer, Prof. Vinzenz Ludwig Ostry (Generalsekretär), Dr. Wilhelm Peter, Generaldirektor Alois Piperger, Generaldirektor Karl Schiffleitner (Kassier), Chefredakteur Dr. Kurt Skalnik, Chefredakteur Dr. Franz Stamprech, Generalsekretär Fritz Sturz, Dr. Friedrich Torberg, Sektionschef Dr. Josef C. Wirth und Chefredakteur Prof. Dr. Alfred Zohner.

- - -

Antrittsbesuch beim Bürgermeister

=====

18. November (RK) Der neue Rektor der Hochschule für Welt-handel, Prof. Dr. Edmund Grünsteidl, stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas seinen Antrittsbesuch ab.

Zusätzliche Wohnbauförderung der Gemeinde Wien vor dem Stadtsenat
=====

18. November (RK) Die in der vorigen Woche in einer Pressekonferenz vom städtischen Finanzreferenten Stadtrat Slavik angekündigte zusätzliche Förderung des Wohnungsbaues durch die Gemeinde Wien war ein Tagesordnungspunkt der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates. Bekanntlich soll durch Annuitätenzuschüsse der Bau von 10.000 Wohnungen ermöglicht werden. Diese Zuschüsse werden die Bauwerber in die Lage versetzen, die erforderlichen Darlehen im Laufe von 25 Jahren mit einem Aufwand von nur jährlich vier Prozent zu tilgen, während die Stadt Wien den Rest der Annuität bezahlt. Die Stadtverwaltung übernimmt auch die Bürgschaft für solche Darlehen, so weit diese über das für mündelsichere Darlehen zulässige Ausmaß hinausgehen. Der Wiener Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung am Freitag dieser Woche über diesen Antrag beraten und beschließen.

Weitere 50 Millionen für die Instandhaltung von privaten Wohnhäusern

Der Wiener Stadtsenat beschäftigte sich heute auf Antrag von Stadtrat Slavik auch mit der Erhöhung des Gesamtbetrages für zinsfreie Darlehen zur Instandhaltung von privaten Wohnhäusern und für die Herstellung von Kanalanschlüssen um weitere 50 Millionen Schilling auf insgesamt 250 Millionen Schilling. Wie der Finanzreferent dabei mitteilte, langen beim Magistrat ständig neue Ansuchen um Gewährung solcher Darlehen ein. Die Maßnahme hat sich bewährt und soll daher in der bisherigen großzügigen Art fortgesetzt werden. Mit den weiteren 50 Millionen Schilling wird man voraussichtlich im Jahre 1959 das Auslangen finden. Auch dieser Antrag wird am Freitag den Wiener Gemeinderat beschäftigen.

Wiener Landesregierung genehmigte weitere Wohnbaudarlehen

In der ebenfalls heute abgehaltenen Sitzung der Wiener Landesregierung genehmigte diese auf Antrag von Stadtrat Slavik Wohnbauförderungsdarlehen in der Höhe von 4,792.500 Schilling. Mit diesen Darlehen können 33 Wohnungen errichtet werden. Die Baustellen befinden sich im 13., 14. und 22. Bezirk.

Stadtplanungskommission wurde bestellt
=====

18. November (RK) Auf Antrag von Magistratsdirektor Dr. Kinzl beschloß heute der Wiener Stadtsenat einstimmig die "Grundsätze für die Errichtung und Zusammensetzung der Gemeinderätlichen Stadtplanungskommission". Für die Dauer der Wahlperiode des Gemeinderates wurden sodann die Gemeinderäte der SPÖ Leopold Thaller, Dipl.-Ing. Franz Vitzmann, Karl Fürstenhofer und Hans Bock und die Gemeinderäte der ÖVP Arch. Ing. Johann Lust und Anton Schwaiger als Mitglieder der Gemeinderätlichen Stadtplanungskommission bestellt.

Aus den heute genehmigten Grundsätzen ist zu entnehmen, daß die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission eine beratende Körperschaft mit dem Zweck ist, die allgemeinen Richtlinien für die Durchführung der dem Stadtplaner übertragenen Aufgaben zu erlassen. Die Kommission besteht aus dem Bürgermeister, den Amtsführenden Stadträten der Geschäftsgruppen II (Finanzen), VI (Bauangelegenheiten), VII (Baubehördliche Angelegenheiten), XI (Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten), XII (Städtische Unternehmungen) sowie sechs Gemeinderäten, die, wie dem Anfang dieses Berichtes zu entnehmen ist, bereits heute vom Stadtsenat bestellt worden sind. Weiter gehören der Kommission an: der Magistratsdirektor, der Generaldirektor der Stadtwerke, der Stadtbaudirektor, der Stadtplaner und der Leiter der Magistratsabteilung 18. Der Bürgermeister ist der Vorsitzende der Kommission. Er kann fallweise auch andere Amtsführende Stadträte, Gemeinderäte, städtische Bedienstete und private Fachleute beiziehen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 18. November

=====

18. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt keine. Neuzufuhren: Inland 4.855, Bulgarien 730, Jugoslawien 350, Polen 1.323, Ungarn 714, Summe 7.972. Verkauft alles.

Preise: Extremware 14 S, 1. Qualität 13.50 bis 14 S, 2. Qualität 12.80 bis 13.50 S, 3. Qualität 10.50 bis 11.80 S, Zuchten 11.80 bis 12.70 S, Altschneider 10.50 bis 11 S. Ausländische Schweine notierten: Bulgarische 12.40 bis 12.90 S, jugoslawische 12.50 bis 12.80 S, polnische 12.50 bis 13.80 S, ungarische 12.60 bis 13.60 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um fünf Groschen je Kilogramm und beträgt 13.12 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um zwei Groschen je Kilogramm und beträgt 12.90 S.

- - -

Zu Beginn des neuen Jahres:Schwangeren-Betreuungsstellen in Wien
=====Ein wichtiger Beitrag im Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit

18. November (RK) Heute nachmittag fand im Gesundheitsamt eine Besprechung zwischen den Amtsführenden Stadträten für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger und des Wohlfahrtswesens Vizebürgermeister Honay statt, an der auch die leitenden Ärzte und Beamten des Gesundheitsamtes und des Wohlfahrtsamtes teilnahmen. Es wurde beschlossen, zu Beginn des neuen Jahres fünf Schwangeren-Betreuungsstellen in den Wiener Bezirken sowie eine Zentralstelle im Gesundheitsamt am Schottenring zu errichten. Das städtische Gesundheitsamt, das die Vorbereitungsarbeiten durchgeführt hat, will die Führung dieser Betreuungsstellen in die Hände erfahrener Ärzte legen, denen auch Fürsorgerinnen zur Seite stehen werden.

Bisher gab es in Wien nur bei den Ambulanzen von drei städtischen Spitalern die Möglichkeit zur Beratung schwangerer Frauen. Gerade die Schwangeren-Betreuung kann jedoch wesentlich dazu beitragen, die Säuglingssterblichkeit so gering wie möglich zu halten. Wie die neuen Schwangeren-Betreuungsstellen der Stadt Wien funktionieren und wo sie untergebracht sein werden, wird noch im einzelnen ausgearbeitet. Die "Rathaus-Korrespondenz" wird darüber rechtzeitig berichten.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 19. November 1958

Blatt 2312

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

=====

19. November (RK) Am Freitag dieser Woche, um 11 Uhr, tritt der Wiener Landtag zu einer kurzen Sitzung zusammen. Er hat lediglich ein Auslieferungsbegehren zu behandeln. Im Anschluß daran findet eine Sitzung des Wiener Gemeinderates statt. Auf der Tagesordnung stehen 60 Geschäftsstücke. Zu den wichtigsten Tagesordnungspunkten zählen die Anträge der städtischen Finanzverwaltung auf eine zusätzliche Wohnbauförderung durch Annuitätenzuschüsse und die Erhöhung des Gesamtbetrages für zinsfreie Darlehen zur Instandhaltung von privaten Wohnhäusern und die Herstellung von Kanalanschlüssen um 50 Millionen auf 250 Millionen Schilling, ferner die Erhöhung des Heizzuschlages und die Beschaffung von 12.650 Weihnachtspaketen für die Dauerbefürsorgten der Stadt Wien, die Errichtung von mehreren großen städtischen Wohnhausanlagen, die Ersetzung der Obuslinie 22 durch Autobusse, der Bau der Ostbahnbrücke über die Straße "Am Kaisermühlendamm" im Zusammenhang mit dem Ausbau der Zufahrtstraße von Kaisermühlen bis zum Hafenbecken Lobau und die Instandsetzung der stromseitigen Uferböschungen im Kuchelauer Hafen.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Donnerstag, um 10.30 Uhr, im Strauß-Lanner-Saal des Wiener Rathauskellers unter dem Vorsitz von Landtagspräsident Bruno Marek eine Pressekonferenz über das Thema "Wiener Festwochen 1959" stattfindet. Es werden der Generalsekretär der Wiener Konzerthausgesellschaft Prof. Dr. Egon Seefehlner und der Geschäftsführer der Wiener Festwochen Amtsrat Ario sprechen.

- - -

70. Geburtstag von Karl Ginhart

=====

19. November (RK) Am 21. November vollendet der Kunsthistoriker Prof. Dr. Karl Ginhart sein 70. Lebensjahr.

In St. Veit an der Glan geboren, studierte er an den Universitäten Wien und Innsbruck Kunstgeschichte und begann seine wissenschaftliche Laufbahn als Assistent von Prof. Strzygowski. Anschließend betätigte er sich als Konservator am Bundesdenkmalamt und wurde 1936 Professor für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule in Wien. Ginhart erfaßte die Kunstdenkmäler seines Heimatlandes Kärnten in einer Reihe von Bändchen, die später im Handbuch der Kunstdenkmäler Österreichs von Dehio aufgingen. Um Wien erwarb er sich Verdienste durch sein Buch über die Kaisergruft bei den Kapuzinern, durch seine "Wiener Kunstgeschichte" und durch zahlreiche größere Arbeiten über die Wiener Plastik des Mittelalters.

- - -

Presse besichtigte Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz
=====

Unterirdische Bauten jeden Sonntag für Bevölkerung zugänglich

19. November (RK) Auf dem Südtiroler Platz wird gegenwärtig an dem bisher größten und kompliziertesten Verkehrsbauwerk Wiens gearbeitet. Die Stadtverwaltung gestaltet diesen neuralgischen Punkt in großzügigster Weise. Nicht weniger als 84 Millionen Schilling wird dieses Tiefbauwerk einschließlich den Umbau der Verkehrsflächen zwischen Theresianum und Columbusplatz und einschließlich der Sanierung der Versorgungsleitungen und Gleisanlagen kosten.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller, Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht, der Bauleiter auf dem Südtiroler Platz Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Koller und eine ganze Reihe der mit diesem Bauwerk beschäftigten Techniker machten heute bei einer instruktiven Führung die Vertreter der in- und ausländischen Presse mit diesem interessanten Verkehrsbauwerk bekannt. Stadtrat Heller verwies dabei auf die gute Zusammenarbeit zwischen der Gemeindeverwaltung und den Österreichischen Bundesbahnen bei der Gestaltung dieses unterirdischen dreigeschossigen Verkehrsbauwerkes. Im gesamten Baustellenbereich sind nicht weniger als 400 Arbeiter in Tag- und Nachtschichten tätig. Bisher ist der Arbeitsfortschritt programmgemäß verlaufen. Die Straßenbahnlinien 66, 67 und 0 fahren bereits auf ihren endgültigen Gleisen. Die Gemeindeverwaltung hofft, das gesamte Verkehrsbauwerk im Sommer 1959 den Wienern zur Benützung übergeben zu können.

Hunderte und tausende Menschen bleiben täglich beim Südtiroler Platz stehen, um die Arbeiten zu beobachten. Das Interesse der Wiener ist außergewöhnlich groß. Stadtrat Heller hat deshalb angeordnet, daß schon ab dieser Woche an jedem Sonntag in der Zeit zwischen 9 und 16 Uhr, wenn die Arbeit ruht, auch der unterirdische Teil des Südtiroler Platzes von der Bevölkerung besichtigt werden kann.

Bei der Presseführung wurden viele technische Einzelheiten mitgeteilt. Die wichtigsten davon sind:

Der Autotunnel wird 130 Meter lang sein, die vierspurige Fahrbahn wird eine Breite von 12 Metern haben. Der umbaute Raum

beträgt insgesamt 37.000 Kubikmeter. Die Anlage reicht bis 13 Meter tief unter das Straßenniveau.

Die unterirdische große Halle mit den Haltestellen für die Linie 118 etc. ruht auf 28 Säulen und hat eine Fläche von 5.000 Quadratmetern.

Eine Galerie, die eine Verbindung zwischen dem Ost- und dem Westrand des Südtiroler Platzes herstellt, liegt etwa 2.50 Meter über der großen Halle und bietet einen freien Blick in die große Halle bis zur Haltestelle der Schnellbahn.

Es gibt zehn Abgänge zu den drei Geschossen, wovon sechs mit Rolltreppen ausgestattet sind.

In der großen Halle werden sich die Kassen der Schnellbahn und große Vitrinen, in denen Waren angeboten werden, befinden. An der Galerie gibt es kleinere Vitrinen, Fernsprechzellen, eine Trafostation sowie Schalt- und Bedienungsräume. Auch im Tiefgeschoß sind Kassenräume und Vitrinen vorgesehen. Frischluft und Wärme werden von einer zentralen Anlage aus (Fernheizwerk Arsenal über Verteiler Südbahnhof) zugeführt.

Die große Halle wird einen Raster mit blendungsfreier tagheller Raumausleuchtung haben. Außerdem wird es im gesamten Bereich der Anlage Notbeleuchtungskörper geben.

Das Verkehrsbauwerk wird durch Erdung gegen Blitzschläge gesichert sein.

Die Südbahnüberführung wird als Spannbetonbrücke ausgeführt. Sie wird vier Öffnungen mit Stützweiten bis zu 18 Meter und einer Durchfahrtshöhe von 4.50 Meter haben.

Rund um den Südtiroler Platz müssen 45.000 Quadratmeter Fahrbahndecken und 20.000 Quadratmeter Gehsteige hergestellt werden.

Der Erdaushub betrug bisher 82.000 Kubikmeter. Das ausgehobene Material wurde im Freudenaier Hafengebiet angeschüttet.

Dienstjubilare der Stadtverwaltung wurden geehrt
=====

19. November (RK) Bürgermeister Jonas beglückwünschte heute vormittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses 83 Bedienstete der Stadt Wien zu ihrem 40jährigen Dienstjubiläum. An der Feier nahmen Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Dkfm. Nathschläger, Riemer und Slavik, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner sowie Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten teil. Die Wiener Stadtwerke waren durch Generaldirektor Dr. Ing. Horak, die Magistratsabteilungen durch die Dienststellenleiter und die Gewerkschaft durch Sekretär Prieschl vertreten.

Als erste begrüßte die Jubilare Stadtrat Riemer. Von den 83 anwesenden Jubilaren sind 57 Angehörige der Stadtwerke, sechs der Hoheitsverwaltung und fünf Lehrer an städtischen Schulen. Er dankte ihnen für die Fülle von Leistungen, die sie zum Wohle der Wiener Bevölkerung vollbracht haben. Stadtrat Dkfm. Nathschläger schloß sich seinen Glückwünschen im Namen der städtischen Unternehmungen an und würdigte die langjährige Arbeit der Dienstjubilare. Die Grüße des Präsidiums der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten übermittelte Sekretär Prieschl.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache, daß die heutigen Jubilare einer Generation angehören, die Zeugin großer Umwälzungen ist. Das Schicksal hat oft hart in ihr Leben eingegriffen, ihren Charakter geformt und in ihnen eine neue Auffassung vom Dienst an der Öffentlichkeit aufkommen lassen. Wir sind glücklich, daß unsere Gemeindebediensteten heute von der Idee besessen sind, der Allgemeinheit gut zu dienen. Er dankte ihnen im Namen der Stadtverwaltung für ihre Leistungen und bat sie, aus den wertvollen beruflichen Erfahrungen eine Erbschaft für ihre Nachfolger zu machen. Für die Zukunft wünschte er jedem einzelnen die besten Erfolge.

Im künstlerischen Teil der Feier wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

Pferdemarkt vom 18. November
 =====

19. November (RK) Aufgetrieben wurden 322 Pferde, davon 49 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 301, als Nutztiere 16 verkauft, unverkauft blieben 5 Stück.

Preise: Fohlen 11.- bis 13.- S, Extremware 8.10 bis 9.- S, 1. Qualität 6.60 bis 7.60 S, 2. Qualität 6.20 bis 6.50 S, 3. Qualität 5.50 bis 6.10 S.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 166, Oberösterreich 39, Burgenland 46, Steiermark 25, Kärnten 33, Tirol 3, Salzburg 7.

Auslandsschlachthof: 22 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.50 S, 40 Stück aus Rumänien, Preis 6.- bis 7.- S, 24 Stück aus Polen, Preis 6.50 bis 6.60 S, 30 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 7.60 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Pferde um 8 g je Kilogramm, Fohlen um 16 g je Kilogramm. Er beträgt: 6.58 S, Fohlen 2.26 S.

- - -

Gesetzentwürfe über Opferfürsorgeabgabe und Kleingärten eingebracht
 =====

19. November (RK) Stadtrat Slavik hat in der Sitzung der Wiener Landesregierung einen Gesetzentwurf über eine "Abgabe zum Zweck der Fürsorge für Kriegsbeschädigte, für Opfer politischer Verfolgung und des Kampfes für ein freies demokratisches Österreich sowie für Zivilinvaliden" (Opferfürsorgeabgabengesetz) eingebracht. Der Entwurf besagt, daß von jeder Kinokarte zehn Groschen als Opferfürsorgeabgabe eingehoben werden sollen, sofern ihr Preis abzüglich des Kulturgroschens und der Opferfürsorgeabgabe zehn Schilling nicht übersteigt. Ist der Preis höher, werden zwanzig Groschen eingehoben.

Wie Stadtrat Slavik ausführte, wird der Ertrag der Opferfürsorgeabgabe ausschließlich zu Fürsorgemaßnahmen verwendet werden, und zwar 80 Prozent vom Gesamtbetrag für die Kriegsbeschädigten und deren Hinterbliebene, 12 Prozent für die Opfer politischer

./.

Verfolgung und des Kampfes um ein freies demokratisches Österreich sowie deren Hinterbliebene und die restlichen acht Prozent für Zivilinvaliden.

Über diesen Gesetzentwurf wird der Wiener Landtag in seiner übernächsten Sitzung im Dezember beraten.

In der gleichen Sitzung der Wiener Landesregierung brachte Stadtrat Glaserer den Entwurf eines Wiener Kleingartengesetzes ein. Das Gesetz soll den Zweck haben, den Kleingartengedanken wieder in das richtige Geleise zu bringen. Auch dieser Entwurf wird in der Dezember-Sitzung des Landtages behandelt werden.

- - -

Antrittsbesuch bei Bürgermeister Jonas

=====

19. November (RK) Der neue französische Botschafter Etienne de Crouy-Chanel stattete heute Bürgermeister Jonas im Rathaus den Antrittsbesuch ab.

- - -

Neue Einfriedung und Betongehsteig rund um das Stadion

=====

19. November (RK) Stadtrat Afritsch berichtete in der Sitzung des Wiener Stadtsenates, daß durch den Ausbau des Wiener Stadions auf einen Fassungsraum für 94.000 Besucher auch die unmittelbaren Flächen um das Stadion samt den Einfriedungen neu gestaltet werden müssen. Dies erfordere vor allem die Verkehrssicherheit der Besucher, aber auch architektonische Rücksichten. Es sollen eine neue Außeneinfriedung mit Eingangs-Drehkreuzanlagen, Ausgangstoren, Portierhäuschen und insgesamt 52 Kassen nach einem Entwurf von Arch. Prof. Theodor Schöll gebaut werden. Ebenso wichtig ist die Herstellung eines Betonpflasters zwischen den neuen Tribünensäulen und eines sechseinhalb Meter breiten Betongehsteiges rund um das erweiterte Stadion mit einer guten Beleuchtung.

Der jetzige Makadambelag entspricht nicht mehr den Anforderungen. Bei Regenwetter oder Schneeschmelze gibt es dort immer

Pfützen und nachher, wenn der Wind geht, staubt es.

Die Kosten für diese Arbeiten werden auf 5,8 Millionen Schilling geschätzt. Der Wiener Gemeinderat wird sich am Freitag mit dem Antrag beschäftigen.

- - -

Obuslinie 22 wird durch Autobusse ersetzt
=====

19. November (RK) Die Obuslinie 22 vom Währinger Gürtel nach Salmannsdorf wird, wie Stadtrat Dkfm. Nathschläger in der Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte, durch Autobusse ersetzt werden. Wie er dazu erklärte, würden durch den Umbau des Gürtels in eine Einbahnstraße und durch die in Neustift am Walde und Salmannsdorf vorgesehenen Straßenregulierungen umfangreiche und kostspielige Änderungen der Oberleitungsanlage der Obuslinie 22 erforderlich werden. Da es sich außerdem um die einzige Obuslinie in Wien handelt, gibt es auch nur wenig Fahrzeuge, deren separate Wartung, wie auch das Halten von Ersatzteilen und einer Autobusreserve in der Organisation der Verkehrsbetriebe störend auswirkt. Auch in anderen Großstädten, wie zum Beispiel in London und in Rom, hat man begonnen, die dort zum Teil beträchtlichen Obusnetze durch Autobuslinien zu ersetzen.

Die vorhandenen zehn Obusse und die Reserveteile werden an die Mürztaler Verkehrs-Gesellschaft m.b.H. um 784.000 Schilling verkauft.

Der Gemeinderat wird am Freitag über diesen Antrag beraten.

- - -

"Eisernes Quartett" in Meidling
=====

19. November (RK) Die Statistik gibt nur wenigen von den rund tausend Wiener Ehepaaren, die jährlich in Wien das Fest der Goldenen Hochzeit begehen die Chance, auch den Tag der Eisernen Hochzeit zu erleben. In den letzten Jahren gelang es von 100 Goldenen bestenfalls nur einem einzigen Paar noch 15 Jahre darüber bis zur Eisernen durchzuhalten.

Bürgermeister Jonas hatte heute vormittag das Vergnügen gleich zwei Eiserne Jubelpaare in ihrer Wohnung zu diesem seltenen Fest im Namen der Stadtverwaltung zu beglückwünschen. Beide Paare sind in Meidling zu Hause, beide wohnen in Gemeindebauten und beide waren nicht wenig überrascht, daß sie in allernächster Nachbarschaft "Konkurrenz" haben. Die Eisernen Bräutigame können noch dazu mit einer ganz besonderen Duplizität aufwarten: beide hören auf den Namen Franzl und sind 1893 fast am gleichen Tag in den Dienst der k.k. Postverwaltung aufgenommen worden. Beide Franzln von der Post wissen noch heute ganz genau, wie es damals bei ihren Dienststellen war. Der eine montierte das erste Telefon in Trautenu, und bei seinem Kollegen in Wien ging es anfangs auch nicht gerade turbulent zu. Das ganze Wiener Telefonnetz bestand aus 500 "Anrufeinheiten".

Franz und Maria Haas, das erste Paar, das der Bürgermeister heute in Meidling beglückwünschte, wohnt in der Unteren Meidlinger Straße. Nach Wien zugezogen sind die Eheleute erst nach 1945 aus Lobositz in Nordmähren, wo sie heute vor 65 Jahren die Grüne Hochzeit feierten. Franz und Theresia Pichler, das zweite Jubelpaar, kam schon vor 70 Jahren vom Steinfeld nach Wien. Seit 25 Jahren wohnen die beiden in der städtischen Wohnhausanlage Spittelbreitengasse.

Bürgermeister Jonas beglückwünschte beide Jubelpaare zu ihrem Familienfest und wünschte ihnen für die kommenden Jahre viel Gesundheit. Er überreichte ihnen die Ehrengabe der Stadtverwaltung und den Bräuten noch dazu Blumensträuße in den Farben der Stadt Wien. Bezirksvorsteher Fürst überbrachte dem "Eisernen Quartett" seines Bezirkes die Glückwünsche der Meidlinger Bevölkerung.

Hausmusik beim Bürgermeister

=====

19. November (RK) Heute nachmittag, am Gedenktag Franz Schuberts, fand in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses das traditionelle Hausmusikkonzert statt, zu dem Bürgermeister Jonas Mitglieder des Stadtsenates, des Gemeinderatsausschusses für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung, die Fürsorgeamtsvorstände und deren Stellvertreter, Schülerinnen der städtischen Krankenpflegeschulen sowie das Kuratorium der Freunde der städtischen Musiklehranstalten eingeladen hatte.

Die Mitwirkenden, Professoren und Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien und der städtischen Musikschulen wurden vor Beginn der mit großem Beifall aufgenommenen Darbietungen von Direktor Regierungsrat Prof. Lustig-Prean vorgestellt. Er erinnerte daran, daß das Konservatorium nun schon zum zehnten Male zu einem Hausmusiknachmittag im Wiener Rathaus eingeladen wurde. Auf dem Programm waren Werke von G.F. Händel, J. Haydn, F. Schubert und F. Mendelssohn-Bartholdy. Bürgermeister Jonas dankte den kleinen und großen Künstlern für ihre Darbietungen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 20. November 1958

Blatt 2322

Am Montag Verleihung des Jugendbuchpreises der Stadt Wien

=====

20. November (RK) Wie wir bereits berichtet haben, ist der "Jugendbuchpreis der Stadt Wien" für das Jahr 1958 den Werken von Karl Bruckner: "Lale, die Türkin", Emmy Feiks-Waldhäusl: "Das Pestbüblein" und Helga Pohl: "Der Elefant von Amsterdam" zuerkannt worden. Die Verleihung des Jugendbuchpreises findet Montag, den 24. November, um 11 Uhr, im Roten Salon des Wiener Rathauses statt. Bürgermeister Jonas und Stadtrat Afritsch werden sprechen. Marianne Gerzner und Erich Auer lesen aus den ausgezeichneten Werken. Bei der Feier wird das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mitwirken.

- - -

Bürgermeister Jonas über die Stellung Wiens in Europa

=====

20. November (RK) In der Vortragsreihe des Instituts für Wissenschaft und Kunst "Österreicher in der Europaarbeit" wird Bürgermeister Jonas Montag, den 24. November, um 18.30 Uhr, im Institut für Wissenschaft und Kunst, 7, Museumstraße 5, über das Thema "Die Stellung Wiens in Europa" sprechen.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 24. bis 30. November

=====

20. November (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 24. Nov.	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Alexander Brailowsky (Bach, Scarlatti, Prokofieff, Schumann, Chopin)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Musikakademie - Musikschule Linz: Chorkonzert; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Chor des Linzer BRG I, Leitung Eva Schmutz und Karl Österreicher (Lotti, Gallus, Palestrina, Mozart, Verdi, Peuerl, Hausmann, Gastoldi, Schiske; Strawinsky-Kantate)
Dienstag 25. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Irmgard Seefried, am Flügel Erik Werba (Hugo Wolf-Lieder)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 3. Konzertes im Zyklus I der KHG (Berlioz: Faust's Verdammung)
Mittwoch 26. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs; Klavierabend Alfred Brendel (Beethoven, Liszt, Schönberg, Shifrin)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Margret Furtwängler- Knittel
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus I; Wr. Symphoniker, Wr. Singakademie, Teresa Stich-Randall (Sopran), Anton Dermota (Tenor), Gerard Souzay (Bariton), Alfred Poell (Baß), Dirigent Alfred Wallenstein (Berlioz: "Faust's Verdammung")
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Celloabend der Klasse Frieda Lischauer (Boccherini, Saint-Saens, Schumann, Pfitzner)
Donnerstag 27. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österreichischer Wohlfahrtsdienst: Orchesterkonzert
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Inge Mayerhofer-Langner (Haydn, Schumann, Rachmaninoff, Chopin)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Internat. Gesellschaft für neue Musik: Sonatenabend Friedrich Cerha, Violine - Marianne Bonnet, Klavier (Janacek, Debussy, Reger)

Freitag 28. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 4. Abonnementkonzertes des N.Ö. Tonkünstlerorchesters, Dirigent Volkmar Andreae (Schumann, Bruckner)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Göta Blomberg, am Flügel Pentti Koskimies (Monteverdi, Wolf, Ravel, Sibelius, Kilpinen)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Alexander Brailowsky (Beethoven: Sonate op. 31; Liszt: Sonate h-moll; Chopin: 24 Preludes)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Kurt Hirschkron "Die Stimmführung als Leitstern des Geigers"
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Celloabend Richard Matuschka
Samstag 29. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Robert Wilson
	Gr.K.H.Saal 18.00 und 20.30	Musikalische Jugend Österreichs: Jazzkonzerte "Michael Naura-Combo" und "Münchener Red Hot Brass Band"
	Mozartsaal (KH) 19.00	50. Akkordeon-Konzert Friedrich Maschner
	Schubertsaal (KH) 19.00	Schülerkonzert Maria Groihs
Sonntag 30. Nov.	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 4. Sonntag-Nachmittagskonzert, Dirigent Volkmar Andreae (Schumann: 4. Symphonie; Bruckner: 1. Symphonie)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesangverein Freie Typographia: Chor-Orchesterkonzert, Leitung Rudolf Brauner
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Leena Kareoja (Händel, Schubert, Chopin, Bartok)
	Kammersaal (MV) 16.00	Kompositionskonzert Robert Koch
	Mozartsaal (KH) 11.00	Wiener Kammerorchester: 3. Matinee; Walter Klien (Klavier), Dirigent Paul Angerer (Haydn: Symphonie Nr. 54; Mozart: Klavierkonzert KV 537; Schubert: 3. Symphonie)
	Gr.K.H.Saal 19.00	"Spaziergang durch Wien" mit Ernst Arnold

Sonntag	Radio Wien	Österr. Rundfunk - Studio Wien:
30. Nov.	Gr. Sendesaal	Musica-nova-Konzert; Wr. Symphoniker,
	11.00	Eduard Mrazek und Friederike Kraus
		(Klavier), Dirigent Michael Gielen
		(Ronnefeld: Improvisation; Bialas:
		Romancero; Fortner: Phantasie; Schön-
		berg: Orchesterstücke op. 16)
	Palais	Concentus Musicus - British Council:
	Schwarzenberg	"Englische Musik des 17. Jahrhunderts"
	Marmorsaal	
	16.00	

- - -

Landesamtsdirektoren tagen in Wien

=====

20. November (RK) Heute früh wurde im Wiener Rathaus eine für zwei Tage anberaumte Konferenz der österreichischen Landesamtsdirektoren eröffnet. Nach einer Begrüßung der Konferenzteilnehmer durch den Landesamtsdirektor der Bundeshauptstadt, Dr. Kinzl, hielt Bürgermeister Jonas eine Ansprache, in der er auf verschiedene Fragen der Verwaltung und Gesetzgebung einging. Er gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß in die Tagesordnung eine Fülle von aktuellen Problemen des täglichen Lebens aufgenommen worden sind. Der vom Landesamtsdirektor Dr. Vanura, Niederösterreich, präsierten Konferenz wünschte er die besten Erfolge.

Die Landesamtsdirektoren werden anlässlich ihrer Wiener Konferenz noch heute von Bundespräsident Dr. Schärf empfangen werden. Morgen Freitag werden die Teilnehmer einer Einladung von Landesamtsdirektor Dr. Kinzl folgend eine Rundfahrt durch das neue Wien unternehmen.

Die Wiener Landesamtsdirektion ist an der Konferenz durch Landesamtsdirektor Dr. Kinzl, Obersenatsrat Dr. Ledl und Magistratsoberkommissär Dr. Schütz vertreten.

- - -

Neue, bessere Gemeindebauten in Favoriten und in Meidling
=====

20. November (RK) In Favoriten, auf den Baugründen zwischen Troststraße, Ettenreichgasse, Wirerstraße, beabsichtigt die Gemeinde Wien eine große Wohnhausanlage zu errichten. Sie wird aus zehn fünfstöckigen Häusern bestehen, in denen sich insgesamt 197 Wohnungen und drei Geschäftslokale befinden werden. Das Grundstück ist 11.610 Quadratmeter groß, davon werden 21.4 Prozent verbaut. Die übrigen Flächen werden gärtnerisch ausgestaltet und als Ruheplätze, Spielplätze und Abstellplätze für Personenkraftwagen verwendet. Alle Wohnungen werden schon die bessere Ausstattung haben, in jedem Haus wird sich auch ein Aufzug befinden. Die Projekte sind von den Architekten A. Plessinger, H. Reitstätter und F. Slama entworfen worden. Die Gesamtkosten werden mit 20,950.000 Schilling angenommen. Eine Wohnung mit der Durchschnittsfläche von 54.85 Quadratmetern wird auf 101.700 Schilling kommen.

Eine weitere große städtische Wohnhausanlage wird in Meidling, im Gebiet Wienerbergstraße, Pirkebnerstraße, Eibesbrunnergasse, gebaut werden. Hier handelt es sich um fünf vierstöckige und um zwei einstöckige Häuser, wozu noch ein freistehendes Objekt kommt, das als Heimstätte für alte Leute gedacht ist. Insgesamt wird diese Anlage 110 Wohnungen enthalten. Der Baugrund, auf dem früher ein Epidemiespital stand, dessen Abbruch bald beendet sein wird, ist 5.745 Quadratmeter groß. 34.4 Prozent davon werden verbaut, der Rest in der bekannten Art ausgestaltet. Auch hier ist die bessere Ausstattung vorgesehen. Die Gesamtkosten betragen 12,2 Millionen Schilling. Eine Wohnung mit der Durchschnittsgröße von 55.4 Quadratmetern wird auf 110.909 Schilling kommen. Das Projekt stammt von den Architekten Dipl.-Ing. Kiesewetter und Dipl.-Arch.Reiter. Über beide Projekte hat der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller in der letzten Sitzung des Wiener Stadtsenates referiert. Über die Entwürfe und die Kosten dieser Bauvorhaben wird morgen der Wiener Gemeinderat entscheiden. Die Kosten dieser beiden Wohnhausanlagen mit zusammen 307 Wohnungen und drei Geschäftslokalen werden mehr als 33 Millionen Schilling betragen. Sollte der Gemeinderat zustimmen, wird noch heuer mit den Arbeiten begonnen werden.

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Dezember
=====

20. November (RK) Im Dezember sind nachstehende Abgaben
fällig:

- 10. Dezember: Ankündigungsabgabe für November,
Getränkesteuer für November,
Gefrorenessteuer für November,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für
die Hälfte November.
- 14. Dezember: Anzeigenabgabe für November,
Ortstaxe für November.
- 15. Dezember: Lohnsummensteuer für November.
- 25. Dezember: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für
die erste Hälfte Dezember.

- - -

Glanzvolle Festwochen 1959
 =====

Landtagspräsident Marek informierte die in- und ausländische Presse

20. November (RK) In einer Pressekonferenz im Wiener Rathaus, die nicht nur die Vertreter der österreichischen Blätter, sondern auch einen großen Teil der Mitarbeiter ausländischer Zeitungen vereinigte, konnte heute der Wiener Landtagspräsident Marek, der als Vertreter des sich derzeit auf einer Studienreise in den Vereinigten Staaten befindlichen Stadtrates Mandl, dem Vorsitzenden des Kuratoriums der Wiener Festwochen, auftrat, eine Vorschau auf die Wiener Festwochen 1959 geben. Diese versprechen mindestens ebenso glanzvoll zu verlaufen wie alle derartigen Veranstaltungen in den letzten acht Jahren, seit es nach dem Krieg wieder Wiener Festwochen gibt. Einer der beiden angekündigten Referenten, der Generalsekretär der Wiener Konzerthausgesellschaft Prof. Dr. Seefehlner, konnte nicht erscheinen, weil er einige Stunden vor Beginn der Pressekonferenz eine schwere Herzattacke erlitt, die ihn an das Bett fesselt. Somit mußte der Geschäftsführer der Wiener Festwochen Amtsrat Ario die Berichterstattung auch für den Konzertssektor auf sich nehmen.

Es wurde ein Prospekt verteilt, der eine Vorschau auf die Wiener Festwochen 1959 gibt, die vom 10. Mai bis einschließlich 21. Juni stattfinden. Wenn die endgültigen Daten und Programmpunkte festliegen, wird die Presse neuerdings informiert werden.

Nach einer lebhaften Diskussion, die bewies, wie sehr die in- und ausländische Presse am Gelingen der Wiener Festwochenveranstaltungen interessiert ist, dankte Landtagspräsident Marek für die wertvolle und konstruktive Mitarbeit seitens der Presse.

In dem geschmackvollen Vorprospekt finden sich folgende Ankündigungen:

Theater

Staatsoper und Redoutensaal

Neuinszenierungen: Richard Wagner "Der fliegende Holländer"; Ruggiero Leoncavallo "Der Bajazzo"; Pietro Mascagni "Cavalleria rusticana"; Richard Strauss "Arabella".

Aus dem Repertoire: Wolfgang Amadeus Mozart "Die Entführung aus dem Serail", "Die Hochzeit des Figaro", "Don Giovanni", "Cosi fan

tutte", "Die Zauberflöte"; Ludwig van Beethoven "Fidelio"; Richard Wagner "Tristan und Isolde", "Das Rheingold", "Die Walküre", "Siegfried"; Giuseppe Verdi "Ein Maskenball", "Othello", "Falstaff"; Richard Strauss "Salome", "Elektra", "Der Rosenkavalier", "Ariadne auf Naxos", "Die Frau ohne Schatten"; Alban Berg "Wozzeck"; Paul Hindemith "Mathis der Maler"; Francis Poulenc "Gespräche der Karmeliterinnen"; Werner Egk "Der Revisor".

Ballettaufführungen: Georges Bizet "Symphonie in C"; Josef Bayer "Die Puppenfee"; Igor Strawinsky "Agon"; Heimo Erbse "Ruth".

Dirigenten: Karl Böhm, Michael Gielen, Heinrich Hollreiser, Herbert von Karajan, Joseph Keilberth, Berislav Klobucar, Lovro von Maticic, Rudolf Moralt.

Volksoper

Giacomo Meyerbeer "Die Afrikanerin"; Gioacchino Rossini "Wilhelm Tell"; Giuseppe Verdi "Nabucco"; Carl Orff "Die Bernauerin"; Johann Strauß "Tausend-undeine Nacht", "Fledermaus", "Eine Nacht in Venedig", "Der Zigeunerbaron", "Wiener Blut"; Karl Millöcker "Der Bettelstudent"; Franz Lehár "Der Graf von Luxemburg", "Der Zarewitsch", "Das Land des Lächelns".

Burgtheater

Schiller-Zyklus: "Die Räuber", "Die Verschwörung des Fiesco zu Genua", "Kabale und Liebe", "Don Karlos", "Maria Stuart", "Die Jungfrau von Orleans", "Wilhelm Tell", "Demetrius".

Theater in der Josefstadt

Friedrich von Schiller "Kabale und Liebe" (Neuinszenierung)

Volkstheater

Jean Baptist Molière "Der Misanthrop" (Neuinszenierung).

Raimundtheater

Robert Stolz "Zwei Herzen im Dreivierteltakt" (Erstaufführung).

Ausstellungen

Akademie der bildenden
Künste

Edvard Munch

Akademie der bildenden
Künste, Gemäldegalerie

Aus dem Legat Hofrat Wurzbach

Akademie der bildenden
Künste, Kupferstichkabinett

Kostbarkeiten des Kupferstichkabinetts

Albertina	Maximilian I.
Kunsthistorisches Museum	Maximilian I.
Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal	Maximilian I.
Historisches Museum der Stadt Wien	Geschichte Wiens von der vorgeschichtlichen Zeit bis 1800 Sonderausstellungen: Neuerwerbungen 1949-1959 Hieronymus Löschenkohl
Museum für Völkerkunde	Das Theater (Verden des Schauspiels in fremden Kulturen) 100 Jahre Theater in Brasilien Alle Welt tanzt (Tanzformen der fremden Völker)
Niederösterreichisches Landesmuseum	Das niederösterreichische Dorf - Seine verborgene Schönheit
Österreichische Galerie	Medaillen-Ausstellung
Österreichisches Museum für Volkskunde	Neuerwerbungen 1948-1958
Haus-, Hof- und Staatsarchiv	Metternich (anlässlich des 100. Todestages)
Künstlerhaus	Wien, das Gesicht einer Stadt - Das unbekannte Wien
Secession	Jahresausstellung der Mitglieder
Der Kreis	Aquarelle und Zeichnungen
Neuer Hagenbund	Zeitgenössische Graphik
Neues Rathaus	275 Jahre Wiener Kaffeehaus
Volkshalle	

Auch die Europagespräche werden im Jahre 1959 fortgesetzt.
Nähere Einzelheiten folgen noch.

9. Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Bisher feststehendes Programm:

31. Mai Eröffnungskonzert des 9. Internationalen Musikfestes.
Wiener Symphoniker, Dirigent Lorin Maazel.
Maurice Ravel: konzertante Erstaufführung der Märchenoper "L'enfant et les sortilèges" und Ballettsuite Nr.2 "Daphnis und Chloe"
1. Juni Violinabend Nathan Milstein. Bachsonaten.
2. Juni Orchesterkonzert. Wiener Symphoniker, Dirigent Thomas Schippers, Solist: voraussichtlich David Oistrach (Violine).
Peter Iljitsch Tschaikowsky: 4. Symphonie f-moll, Serge Prokofieff: Violinkonzert Nr. 2, Dimitri Schostakowitsch: 1. Symphonie f-moll (E).

3. Juni Haydn-Konzert.
Solist und Dirigent: Enrico Mainardi.
Zwei Symphonien, Cellokonzert D-dur.
4. Juni Violinabend Zino Francescatti.
Programm wird bekanntgegeben.
4. Juni Chorkonzert.
(Moz. Saal) Akademie-Kammerchor, Leitung Günther Theuring.
Programm wird bekanntgegeben.
5. Juni Chor-Orchesterkonzert.
Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie,
Dirigent Werner Egk.
Werner Egk: Oratorium "Furchtlosigkeit und
Wohlwollen" (U).
Gottfried von Einem: Domszene aus der Oper "Der
Prozeß" (konzertante Erstaufführung)
Nicolas Nabokov: Symphonie (E).
7. Juni Haydn-Konzert.
Stuttgarter Kammerorchester, Dirigent Karl Münchinger.
Abschieds-Symphonie, Cembalo-Konzert.
8. Juni Orchesterkonzert.
Wiener Symphoniker, Dirigent Rudolf Kempe.
Solist: Zino Francescatti.
Programm wird bekanntgegeben.
9. Juni Orchesterkonzert.
Stuttgarter Kammerorchester, Dirigent Karl Münchinger.
Johann Sebastian Bach: Suite Nr. 2 sowie die Urauffüh-
rung eines Werkes von Johann Nepomuk David und die Erst-
aufführung eines Werkes von Johann Pachelbel.
10. Juni Chor-Orchesterkonzert.
Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie, Dirigent:
Georg Solti.
Boris Blacher: Requiem (U).
12. Juni Chor-Orchesterkonzert.
Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie, Dirigent:
Paul Hindemith.
Joseph Haydn: Cäcilien-Messe
12. Juni Solistenkonzert.
Moz. Saal Irmgard Seefried (Sopran), Wolfgang Schneiderhan (Vio-
line), Carl Seemann (Klavier)
13. Juni Klavierabend Wilhelm Backhaus.
Werke von Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven.
14. Juni Orchesterkonzert.
Bamberger Symphoniker, Dirigent Joseph Keilberth,
Solisten: Edith Peinemann (Violine).
Paul Hindemith: Bostoner Symphonie (E),
Hans Pfitzner: Violinkonzert h-moll
Max Reger: Mozart-Variationen.
15. Juni Orchesterkonzert.
Bamberger Symphoniker, Dirigent Joseph Keilberth,
Solist: Wilhelm Backhaus (Klavier).
Joseph Haydn: Symphonie,
Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Es-dur Nr. 5,
Johannes Brahms: 2. Symphonie D-dur.

16. Juni Orchesterkonzert.
Kölner Rundfunk-Sinfonieorchester,
Dirigent: Karlheinz Stockhausen.
Karlheinz Stockhausen: Gruppen für drei Orchester (E)
Luigi Nono: Il canto sospeso (E).
17. Juni Orchesterkonzert.
Kölner Rundfunk-Sinfonieorchester,
Dirigenten: voraussichtlich die Komponisten.
Hans Werner Henze: 3 Dithyramen (E),
Pierre Boulez: Le visage nuptial (E).
18. Juni Chorkonzert.
Wiener Kammerchor, Leitung Hans Gillesberger.
Programm wird bekanntgegeben.
19. Juni Violinabend Yehudi Menuhin.
Programm wird bekanntgegeben.
20. Juni Bartók-Konzert.
Wiener Symphoniker, Dirigent Ferenc Fricsay.
Solisten: Yehudi Menuhin (Violine) und Geza Anda
(Klavier).
Klavierkonzerte Nr. 2 und Nr. 3,
Violinkonzert Nr. 2.
21. Juni Chor-Orchesterkonzert.
Philharmonia Hungarica, Wiener Singakademie,
Dirigent Paul Sacher, Solisten: Peter Pears (Tenor)
und Yehudi Menuhin (Violine).
Benjamin Britten: Nocturne,
Bela Bartók: 1. (nachgelassenes) Violinkonzert (E),
Bohuslaw Martinu: Oratorium "Gilgamesch" (E)

Programmänderungen, Ergänzungen und Umstellungen vorbehalten!

Feierliche Eröffnung

Die feierliche Eröffnung der Wiener Festwochen 1959 durch Bundespräsident Dr. Schärf findet Samstag, den 30. Mai 1959, wie immer vor dem festlich beleuchteten Rathaus statt. Anschließend musikalische Darbietungen auf verschiedenen Plätzen der Inneren Stadt.

Am darauffolgenden Sonntag, um 11 Uhr, findet das traditionelle Eröffnungskonzert im Großen Musikvereinssaal statt. Auf dem Programm steht: Haydn "Die Jahreszeiten". Mitwirkende: Sena Jurinac, Walter Berry, Waldemar Kment, die Wiener Philharmoniker und der Chor der Wiener Staatsoper. Dirigent Prof. Rudolf Moralt.

Musikalische Veranstaltungen an historischen Stätten und sonstige Konzerte

Historische Serenade auf Burg Kreuzenstein. Kammerkonzerte des Concentus Musicus im Palais Schwarzenberg. Haydn-Konzert in

der Sammlung alter Musikinstrumente. Haydn-Mozart-Matinee im Hof des Deutschherrenhauses. Schubertiade in Franz Schuberts Geburtshaus. Festliches Singen der Kindersingschule der Stadt Wien. Johann Strauß-Festkonzert. Strauß-Serenade auf dem Heiligenstädter Pfarrplatz - Haydn-Messen in der Hofburgkapelle und Meßaufführungen in historischen Wiener Kirchen.

- - -

Schweinenachmarkt vom 20. November
=====

20. November (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Rindernachmarkt vom 20. November
=====

20. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Ochse,
2 Kühe, Summe 3. Neuzufuhren Inland: 1 Stier, 35 Kühe, 1 Kalbin,
Summe 37. Neuzufuhren Polen: 8 Stiere, 7 Kühe, 3 Kalbinnen,
Summe 18. Gesamtauftrieb: 1 Ochse, 9 Stiere, 44 Kühe, 4 Kalbin-
nen, Summe 58. Verkauft: 9 Stiere, 7 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 19.
Unverkauft: 1 Ochse, 37 Kühe, 1 Kalbin, Summe 39.

Hauptmarktpreise.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 21. November 1958

Blatt 2334

Überreichung der Ehrenmedaille an Prof. Swoboda

=====

21. November (RK) Bekanntlich hat der Wiener Gemeinderat dem Univ.-Prof. Dr. Hermann Swoboda anlässlich der Vollendung seines 85. Lebensjahres die Ehrenmedaille der Stadt Wien zugesprochen. Die feierliche Überreichung der Ehrenmedaille durch Bürgermeister Jonas findet Dienstag, den 25. November, um 10.30 Uhr, im Roten Salon des Wiener Rathauses statt. Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl werden sprechen. Bei der Feier wird das Wiener Pro Arte-Quartett mitwirken.

- - -

Hans Rathausky zum Gedenken

=====

21. November (RK) Auf den 23. November fällt der 100. Geburtstag des Bildhauers Hans Rathausky.

In Wien geboren, besuchte er die Akademie der bildenden Künste und schloß sein Studium als Schüler der Meisterklasse von Karl Kundmann. Rathausky schuf hauptsächlich Denkmäler, von denen einige sehr bekannt geworden sind. Er starb am 17. Juli 1912 in seiner Vaterstadt.

- - -

Weihnachtsbäume der Stadtverwaltung auf 13 Plätzen
=====

21. November (RK) Ab Samstag, den 29. November, werden in Wien auf 13 Plätzen große Weihnachtsbäume stehen, die der Wiener Bevölkerung die Feiertagsgrüße der Stadtverwaltung übermitteln sollen. Stadtrat Heller hat dem Stadtgartenamt den Auftrag erteilt, zu diesem Zweck wieder große Doppelfichten zu beschaffen. Die Zahl der Aufstellungsplätze ist gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt worden. Diese sind: Rathausplatz, Praterstern, Westbahnhof, Philadelphiabrücke, Stadtbahnstation Hietzing, Washington-Hof, Märzpark vor der Stadthalle, Johann Nepomuk Berger-Platz, Joachimsthalerplatz, Kongreßpark, Elterleinplatz, Wallensteinplatz und Floridsdorfer Spitz.

- - -

Die Bundeshauptstadt den Soldaten näher gebracht
=====

21. November (RK) Der Befehlshaber der Gruppe I, Oberst Waldmüller, hat dieser Tage mit Angehörigen seines Stabes an einer der Rundfahrten "Soldaten lernen die Bundeshauptstadt kennen" teilgenommen. Hierauf richtete er an Bürgermeister Jonas ein Schreiben, in dem es unter anderem heißt:

"Wenn man in einer Stadt wohnt und tagtäglich durch die Straßen der Stadt fährt, nimmt man sich erfahrungsgemäß nicht die Zeit, die Stadt so anzusehen, wie dies ein wißbegieriger Fremder tut. Als Teilnehmer an so einer Rundfahrt hat man auf einmal diese Zeit. Und man lernt dabei nicht nur die Stadt kennen, sondern erfährt auch von den als Fremdenführer eingeteilten Ingenieuren des Stadtbauamtes Interessantes über ihre Probleme. Derart haben diese Rundfahrten Ihre Stadt, unsere Bundeshauptstadt, vielen Soldaten näher gebracht und waren so eine wertvolle Ergänzung der notwendigen staatsbürgerlichen Erziehung."

- - -

Wiener Landtag

=====

21. November (RK) Unter dem Vorsitz von Präsident Marek trat der Wiener Landtag heute vormittag zu einer kurzen Sitzung zusammen. Als einziges Geschäftsstück stand ein Auslieferungsbegehren des Bezirksgerichtes Knittelfeld auf der Tagesordnung.

Abg. Dr. Jakl (SPÖ) berichtete, daß es sich dabei um einen Verkehrsunfall handelt. Abg. Dr. Bohmann (SPÖ) hat selbst um seine Auslieferung ersucht. Das Immunitätskollegium stellt daher den Antrag, der Auslieferung zuzustimmen.

Bei der Abstimmung wird der Auslieferung des Abg. Dr. Bohmann einstimmig zugestimmt.

Präsident Marek schließt die Sitzung.

- - -

Wiener Gemeinderat

=====

21. November (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas trat im Anschluß an die Sitzung des Landtages der Wiener Gemeinderat zusammen. Es lag eine Anfrage der VO vor, ferner ein Antrag der VO, betreffend "Erhöhung der Fürsorgeunterstützungen". Von der ÖVP lagen vor, ein Antrag, betreffend "Gewährung einer Subvention für die Renovierung der Karlskirche", sowie ein Antrag, betreffend "Die Planung neuer Stadtviertel". Die Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen zugewiesen.

GR. Planek (SPÖ) referierte hierauf über die Errichtung eines Wirtschaftsobjektes für die Unterbringung von Geräten für Gärtnerarbeiten in der Gartenanlage der Ringturm-Kreuzung. Anlässlich der Regulierung der Kreuzung, so führte der Referent aus, mußte der Wirtschaftshof der Gärtnerunterkunft abgetragen werden. Als Ersatz sollte mit einem Kostenaufwand von 100.000 Schilling ein Flugdach errichtet werden. Die Abteilung für Architektur hat jedoch zur Wahrung des Stadtbildes ein kleines Wirtschaftsgebäude entworfen, das für die Unterbringung der Geräte auch zweckmäßiger ist. Dafür sind jedoch 150.000 Schilling erforderlich.

GR. Hausner (VO) fragt, ob das Objekt mit jenem identisch

./.

ist, das sich schon auf dem Kai befindet. Wenn ja, so erhebt sich die Frage, warum der Gemeinderat mit dem Antrag überhaupt noch beschäftigt wird. Er ersucht, die Rechte des Gemeinderates zu wahren und ihn nicht vor vollzogene Tatsachen zu stellen.

GR. Planek bemerkt dazu, daß das Objekt tatsächlich bereits besteht. Zur Aufklärung sei jedoch gesagt, daß ursprünglich eben ein Flugdach bewilligt wurde und es sich also eigentlich nur darum handelt, die Mehrkosten von 50.000 Schilling zu genehmigen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten einstimmig angenommen.

Hierauf vertrat GR. Billmaier (SPÖ) den Antrag, für den Bau der Ostbahnbrücke über die Straße "Am Kaisermühlendamm" drei Millionen Schilling zu genehmigen.

GR. Hausner (VO) erklärte, durch diese Unterführung könne nicht die Unterführung der Erzherzog Karl-Straße abgekauft werden, da diese nicht nur für die Autofahrer, die in das Erholungsgebiet Lobau gelangen wollen, sondern auch für den ganzen Bezirksteil eine Lebensnotwendigkeit sei.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Hierauf referierte Amtsführender Stadtrat Slavik (SPÖ) über die Erhöhung des für zinsfreie Darlehen zur Instandhaltung von Miethäusern und die Herstellung von Kanalanschlüssen bereitgestellten Betrages von 200 auf 250 Millionen Schilling. Der Stadtrat verwies darauf, wie segensreich sich diese Darlehen für die Mieter von Althäusern ausgewirkt haben.

Gemeinderat Hausner (VO) begrüßte die Erhöhung des Betrages, erklärte aber, daß diese Hilfe unzulänglich sei, und forderte die Schaffung eines zentralen Reparaturausgleichsfonds. Weiter urgierte er die Beistellung von Krediten für Kanalanschlüsse auch an Besitzer von Einfamilienhäusern und Siedlungen.

Gemeinderätin Hiltl (ÖVP) begrüßte gleichfalls den Antrag und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auf dem Gebiete der Instandhaltung von Althäusern weitere Fortschritte erzielt werden können, was umso dringender sei, als in diesen 80 Prozent der Wiener Bevölkerung wohnen. Sie bezeichnete es als eine Selbstverständlichkeit und eine Sache der Gerechtigkeit, auf diese Weise jenen Mietern zu helfen, die nicht in der glücklichen Lage sind, eine neue Wohnung beziehen zu können. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Windisch (SPÖ) erklärte: Ich stimme meiner Vorrednerin absolut zu, wenn sie hier der Meinung Ausdruck gegeben hat, daß man vielen der betroffenen Mietern die Erhöhung der Mietzinse nicht mehr zumuten kann. Ich möchte der Frau GR. Hiltl aber gleichzeitig sagen, daß es im Bereich der Möglichkeiten ihrer Fraktion steht, im Nationalrat einen Antrag einzubringen, wonach für Mietzinserhöhungen eine oberste Grenze festgesetzt wird. Meine Fraktion im Nationalrat wird sich einem solchen Antrag sicher nicht widersetzen. Und wenn die Frau GR. Hiltl die zur Verfügungstellung des zinsfreien Darlehens als eine selbstverständliche Hilfe für die Betroffenen bezeichnete, dann sollte man eigentlich auch glauben, daß es für die ÖVP auch eine Selbstverständlichkeit sei, im Nationalrat endlich der Schaffung eines Reparaturausgleichsfonds zuzustimmen. Die Beistellung dieser Mittel ist jedenfalls eine große Hilfe nicht nur für die zehntausenden Betroffenen, sondern auch deswegen so notwendig, weil damit die Erhaltung tausender Wohnungen gesichert ist.

Der Redner lobt dann das korrekte Verhalten der Beamten bei der Gewährung dieser Darlehen, führte aber bei dieser Gelegenheit unter Anführung von Beispielen Klage über das Vorgehen der Beamten der Verwaltungsgruppe des Stadtrates Lakowitsch in bestimmten Fällen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Stadtrat dafür Sorge tragen werde, daß sich gleiche Vorkommnisse nicht mehr wiederholen. (Beifall bei der SPÖ.)

Hierauf wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Zusätzliche Wohnbauförderung durch die Gemeinde Wien

10.000 neue Wohnungen durch Annuitätenzuschüsse

Stadtrat Slavik (SPÖ) referierte sodann über eine neue Art der Wohnbauförderung, die es ermöglichen soll, zu allen bisherigen Baumöglichkeiten noch zusätzlich Wohnraum zu schaffen. Er betont einleitend, daß die Förderung des Baues von Eigenheimen oder der Eigentumswohnungsbau nicht eine Erfindung des Jahres 1958 ist. Der Eigenheimbau sei älter, als die ältesten Mitglieder dieses Hauses sind, nur habe er früher ganz anders ausgesehen. Es konnte sich damals nur ein geringer Teil der Bevölkerung den Bau eines Eigenheimes leisten. Groß war auch der Unterschied damals in der Qualität der Mietwohnungen und der Eigenheime. Zu den hohen Bau-

kosten kamen schließlich auch noch die hohen Kosten, die für die Erhaltung eines Eigenheimes aufgewendet werden müssen. Nach dem ersten Weltkrieg und nach Überwindung der ersten wirtschaftlichen Schwierigkeiten wurde dann in Wien mit dem kommunalen Wohnungsbau begonnen. Darüber hinaus wurde aber auch der Versuch unternommen, den genossenschaftlichen Wohnungsbau und den Bau von Eigenheimen zu fördern. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen für den genossenschaftlichen Wohnungsbau waren in der Ersten Republik jedoch nur in geringem Maße vorhanden. Man mußte damals schon 10 Prozent Eigenmittel aufbringen, das waren ungefähr 1.000 bis 1.200 Schilling. Um das Aufbringen dieser Eigenmittel zu ersparen, ging man schließlich dazu über, diese durch die Leistung von Arbeitsstunden zu ersetzen. Es mußten dafür bis zu 2.000 Arbeitsstunden geleistet werden, die vielfach nur unter der Mithilfe von Verwandten und Freunden zusammengebracht werden konnten. Damit war aber erst das Problem der Anzahlung gelöst, jedoch nicht das der Annuitätenzahlung. Schließlich kam man durch den wirtschaftlichen Notstand der damaligen Zeit auf die Idee, den Siedlern etwa 2.000 Quadratmeter Grundfläche zur Verfügung zu stellen, damit sie durch den Anbau und den Verkauf von Gemüse und Obst ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen könnten.

Noch schwieriger war es beim Bau von Eigenheimen. Es wurden damals zwei Anlagen geschaffen. Die eine ist die Werkbundsiedlung, die zweite die Eigenheimanlage auf der Triester Straße bei der Spinnerin am Kreuz. Die Darlehen mußten damals innerhalb von 15 Jahren zurückgezahlt werden. Durch die schlechte Wirtschaftslage konnten diese Experimente dann jedoch nicht fortgesetzt werden. Es ist auch heute fraglich, ob die Bauwilligen jetzt im Stande wären, Darlehen innerhalb von nur 15 Jahren zurückzuzahlen.

Der heute vorliegende Antrag nimmt auf die Erfahrungen der Vergangenheit Rücksicht. Er beinhaltet, daß die Stadt Wien ermächtigt wird, für 10.000 Wohnungen Annuitätenzuschüsse zu leisten und die Bürgschaft für die Darlehen zu übernehmen. Die Bürgschaft ist notwendig, um so große Kredite zu einem halbwegs günstigen Zinsfuß zu bekommen, die eine Laufzeit von 25 Jahren haben. Der Zinsfuß wird zwischen $7\frac{1}{2}$ und 8 Prozent liegen. Vier Prozent dieser Zinsen sollen vom Bauwerber getragen werden, der andere Teil von der Stadt Wien.

Der Redner verweist sodann auf die verschiedenen anderen Möglichkeiten der Finanzierung des privaten Wohnungsbaues. Bei allen diesen Möglichkeiten ist jedoch eine bestimmte Grenze in der Größe der Wohnungen festgelegt, und ebenso in der Höhe der Kredite. Obwohl im Wohnbauförderungsgesetz Wohnungen bis zu 130 Quadratmeter vorgesehen sind, können praktisch nur Wohnungen mit einem Betrag von 150.000 Schilling - das ist die Höchstgrenze des Darlehens - gebaut werden, das entspricht Wohnungsgrößen von nur 70 bis 75 Quadratmetern. Die heute zur Beratung stehende Art der Wohnbauförderung durch Annuitätenzuschüsse soll er ermöglichen, für Ehepaare bis zu einem Kind Wohnungen mit einem Höchstausmaß von 90 Quadratmetern zu bauen, für Ehepaare mit zwei Kindern bis zu 110 Quadratmeter und für Ehepaare mit drei und mehr Kindern bis zu 130 Quadratmeter. Nachdem man sich auf die Wohnungsgrößen geeinigt hatte, mußte die Höhe des Darlehens berechnet werden. Es wurde diesen Berechnungen ein Quadratmeterpreis von 2.100 Schilling zu Grunde gelegt. Bei der Gewährung dieser Kredite wird auf die sozialen Voraussetzungen Rücksicht genommen werden und die Höhe der Eigenmittel je nach der Kinderzahl festgesetzt. Außerdem muß der Bauwillige selbst über einen Eigengrund oder einen Baurechtsgrund verfügen. Es muß im Rahmen der Stadt Wien überlegt werden, wie weit es möglich sein wird, Baurechtsgründe zur Verfügung zu stellen. Der Redner verweist auf die große Zahl der Wohnungswerber, die bei verschiedenen Baugenossenschaften usw. angemeldet sind und auf eine Wohnung warten. Beim Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds und auch bei der Wohnbauförderung liegen Ansuchen, die eine Wartezeit zwischen vier und sieben Jahren haben. Mit Hilfe der Annuitätenzuschüsse werden vielleicht auch viele dieser Bauwerber auf die neue Art der Wohnbauförderung übergehen. Bei einer etwa 90 Quadratmeter großen Wohnung ergibt sich ein Krediterfordernis von rund 150.000 Schilling und damit eine jährliche Zinsenbelastung von 6.000 Schilling für den Bauwerber, bzw. 500 Schilling im Monat. Nach 25 Jahren ist jedoch das Haus sein Eigentum. Stadtrat Slavik ist der Überzeugung, daß diese neue Art der Wohnbauförderung in der Bevölkerung großen Anklang finden wird. Es wird zusätzlich Wohnraum geschaffen und darüber hinaus auch ein weiterer Beitrag zur Vollbeschäftigung geleistet werden. Bauwille sei in der Wiener Bevölkerung in großem Maße vorhanden.

Das Ansteigen der privaten Spartätigkeit kann gleichfalls dadurch in eine günstige Richtung gelenkt werden.

Selbstverständlich wird die Gemeinde Wien auch in Zukunft den kommunalen Wohnungsbau fortsetzen.

Außerdem wird noch durch den Wohnhaus-Wiederaufbaufonds, durch den Bundes-Wohn- und Siedlungs-Fonds und durch die Landeswohnbauförderung neuer Wohnraum geschaffen.

Stadtrat Slavik stellt abschließend fest, daß man es nicht abschätzen könne, in welchem Zeitraum diese neuen Kredite in Anspruch genommen werden. Die Kapazität der Bauwirtschaft wird es nicht ermöglichen, zusätzlich 10.000 Wohnungen schon in einem Jahr in unserer Stadt zu bauen. Das ist rein technisch nicht möglich. Die Aktion wird sich daher auf einige Jahre erstrecken. Sein Wunsch sei es jedoch, daß sich möglichst viele Interessenten für diese Aktion melden, damit so rasch wie möglich mit dem Bau von Eigenheimen oder Genossenschaftswohnungen begonnen werden kann.

Der Referent stellt sodann den Antrag auf Gewährung der Annuitätenzuschüsse für den Bau von 10.000 Wohnungen. Die Zuschüsse sollen es den Bauwerbern ermöglichen, die für den Bau erforderlichen Darlehen im Laufe von 25 Jahren mit einem Aufwand von jährlich vier Prozent zu tilgen, während die Stadt Wien den Rest der Annuität zahlt. Weiter übernimmt die Stadt Wien die Bürgschaft für solche Darlehen, soweit diese über das für mündelsichere Darlehen zulässige Ausmaß hinausgehen. Ferner soll der Magistrat ermächtigt werden, die Annuitätenzuschüsse und die Bürgschaft im Einzelfalle zuzusagen und hiebei die genauen Bedingungen festzusetzen.

GR. Lauscher (VO) rechnet an einem Beispiel vor, daß bei einer 70 Quadratmeter großen Wohnung der Wohnungswerber 60.000 Schilling mit dem Baugrund bar zur Verfügung haben muß. Dabei sind die Kosten der Anschlüsse nicht berücksichtigt, und schließlich hätte er dann jährliche Rückzahlung von 5.000 Schilling aufzubringen. Dazu wiederum kämen noch die laufenden Betriebs- und Instandhaltungskosten. Man müßte daher die Frage stellen: Wer kann sich das leisten? Jedenfalls kein Arbeiter und Angestellter, sondern nur wirklich gut situierte Kreise! Und ausgerechnet diesen Schichten will die Gemeinde Wien aus allgemeinen Steuermitteln mehr als die Hälfte des Tilgungs- und Zinsendienstes bezahlen. Die Gemeinde

Wien, so meint der Redner, verzichte darauf, selbst 10.000 Wohnungen zu bauen und läßt statt dessen das Geld begüterten Schichten zukommen. Auf der anderen Seite aber erhöht die Gemeinde die Mietzinse in den Gemeindebauten. Über diese neue Wohnungspolitik der Sozialisten seien natürlich die ÖVP und die Hausherren sehr erfreut. Die SPÖ im Wiener Rathaus gehe hier einen sehr verhängnisvollen Weg. Die VO lehne es daher im Interesse der Arbeiter und Angestellten entschieden ab, dem Antrag zuzustimmen.

GR. Mühlhauser (ÖVP) sagt eingangs, wenn er noch nicht überzeugt gewesen wäre, daß der neue Weg, den die Gemeinde Wien einschlägt, richtig ist, dann hätten ihn die Worte von GR. Lauscher überzeugt. Wenn Lauscher auch davon gesprochen hat, daß sich die ÖVP über die neue Regelung freue, so dürfe er feststellen, daß das heurige Jahr bei der Mehrheitspartei des Rathauses die Einsicht gebracht hat, daß eine moderne Kommunalpolitik nicht mehr so geführt werden kann wie vor 40 Jahren. Man habe mit dem heutigen Antrag auch den Weg beschritten, zusätzlich Wohnungen zu schaffen. Wir wissen alle, daß es in dieser Stadt sehr viele Menschen gibt, die es sich leisten können, einen Beitrag zur Erlangung einer modernen Wohnung zu geben. Aufgabe der Stadt Wien müsse es bleiben, im kommunalen Wohnungsbau Wohnungen für jene Menschen zu schaffen, die auf Grund ihrer Bedürftigkeit nicht in der Lage sind, anderswo eine Wohnung zu erhalten. Aber es sei ebenso Aufgabe der Gemeinde, jenen Unterstützung angedeihen zu lassen, die bereit und in der Lage sind, selbst mitzuhelfen. Der Redner sagte, er freue sich, daß die Volkspartei erstmals diesen Gedanken ausgesprochen hat, aber es gehe seiner Fraktion nicht darum, wer den ersten Gedanken gehabt hat, sondern darum, daß immer mehr Menschen in den Besitz einer neuen Wohnung kommen können.

GR. Mühlhauser gibt dann einige Anregungen zur Verbesserung der Vorlage. Er stellt einen Abänderungsantrag, der vorsieht, daß die Ermäßigung der Eigenmittel für Familien nicht als Kannbestimmung, sondern zwingend beschlossen wird. Er meint auch, daß mit dem Höchstsatz von 2.100 Schilling pro Quadratmeter in manchen Fällen nicht das Auslangen gefunden werden kann und schlägt eine Erhöhung vor. Bei der Vergebung im Baurecht sei die strengste Kontrolle notwendig, wie überhaupt die Abwicklung der ganzen Förderungsmaßnahmen dem Wohnbauförderungsbeirat übergeben werden

sollte. Der Redner wendet sich auch gegen die Bestimmung, daß die Übertragung des Eigentums nur mit Zustimmung der Stadt Wien möglich ist. Er fragt in diesem Zusammenhang, warum man das Wohnungseigentum aus dieser Förderungsaktion ausschließen wolle. Abschließend meint GR. Mühlhauser, er glaube, daß seine Bemerkungen nichts Negatives darstellten, sondern etwas Positives. Sie sollen diese Maßnahmen zum Besten der Wiener Bürger noch verbessern. Die Wiener werden sich bestimmt über diese neue Förderung freuen, durch die die Stadt Wien einen Schritt getan hat, die Wohnungsnot in unserer Stadt beträchtlich zu lindern. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Dipl.-Ing. Witzmann (SPÖ) meinte, daß in den nächsten fünf Jahren 10.000 Familien glücklich werden, weil ihnen ein Herzenswunsch in Erfüllung gehen wird, der Wunsch nach einer größeren, nach einer schöneren Wohnung.

Der Redner setzte sich dann mit den Gegenargumenten des GR. Lauscher auseinander und erklärte zu dessen Frage, welche Bevölkerungsschichten sich dafür interessieren können: Es sind die Arbeiter und Angestellten, es sind die Beamten und Freischaffenden, die Intellektuellen und Akademiker, vor allem sind es junge Leute, die heiraten und nicht mehr länger warten wollen. Es sind die Zehntausenden, die bei einer Genossenschaft angemeldet sind, es sind jene, die bei den Wohnbaufonds eingereicht haben. Es sind die Menschen, die lieber gut wohnen wollen als trinken, rauchen, fernsehen und Auto fahren. Die Statistik über den steigendem Konsum an Genußmitteln und das ständige Steigen der Spareinlagen zeigt, daß die Menschen sich das leisten können.

Freilich gibt es auch viele Menschen, die es sich nicht leisten können. Für die muß selbstverständlich wie bisher durch den kommunalen Wohnungsbau gesorgt werden. Die Mittel, die jetzt mobilisiert werden, sind zusätzliche und gehen nicht zu Lasten des kommunalen Wohnungsbaues.

./.

Dem GR. Mühlhauser hielt der Redner entgegen, daß es ein Irrtum sei zu glauben, daß die Sozialistische Partei sich gegen den Eigentumsbegriff bei Wohnungen gewandt habe; sie wendet sich nur gegen die mißbräuchliche Verwendung der Gelder des Wiederaufbaufonds für den Erwerb von Eigentum.

GR. Witzmann wandte sich dann dagegen, Grundstücke als Spekulationsobjekte zu verwenden und der Gemeinde Wien dann die Sorge um die Delogierten zu überlassen und regte die Ausarbeitung eines Gesetzes an, wonach derjenige, der Grundstücke oder Althäuser zu Spekulationszwecken kauft, Vorsorge für die Delogierten zu treffen hat. Zu dem Hinweis über die Schwierigkeiten bei der Grundstückbeschaffung richtete der Redner an GR. Mühlhauser die Frage, woher die Widerstände gegen ein Baulandbeschaffungsgesetz ebenso wie gegen ein Assanierungsgesetz kommen. Die Bauwirtschaft wird eine genügend große Kapazität besitzen, wenn allgemein so wie bei der Gemeinde gebaut wird, die ganze Bauteile überdacht, sodaß unbeschadet der Witterung zu jeder Jahreszeit gebaut werden kann. Es ist selbstverständlich, sagte der Redner abschließend, daß man für diesen Antrag stimmen muß. (Beifall bei der SPÖ.)

In seinem Schlußwort erwiderte Stadtrat Slavik: VO-Gemeinderat Lauscher hat seine eigenen Rechnungen angestellt, die aber mit der Wirklichkeit absolut nichts zu tun haben. Man soll immer nur Gleiches mit Gleichem vergleichen. Die 70 und 90 Quadratmeter großen Wohnungen liegen normalerweise nicht in Floridsdorf oder Donaustadt, sondern in den zinsteuern Gegenden. Und wenn jemand dort eine solche Wohnung hat, dann ist der Mietenunterschied zu den neugebauten Wohnungen nicht mehr so groß.

Jenn jemand das Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, daß wir heute einen Mieterschutz haben, dann nicht die Kommunistische Partei, die uns bei jeder Beschlußfassung über den Mieterschutz in der ärgsten Form als Verräter der Arbeiterschaft beschimpft hat. Ich wehre mich auch dagegen, von der Kommunistischen Partei als sozialistischer Genosse angesprochen zu werden. Wir haben als Sozialisten aber schon gar nichts mit der bolschewistischen Ideologie zu tun, wir haben und wollen gar nichts mit Vertretern einer Partei zu tun haben, die in ihren Ländern, wo sie an der Macht ist, unsere sozialistischen Genossen einkerkert und hinrichtet. (Zustimmung bei der SPÖ.)

Es ist richtig, daß sich nicht alle eine solche neue Wohnung leisten können. Denen können wir aber nicht sagen, sie sollen unter die Reichsbrücke ziehen, denen müssen wir eben eine Wohnung aus dem kommunalen Wohnbauprogramm zur Verfügung stellen. Und je mehr Menschen wir dazu bringen, eigene Beiträge zu leisten, umso eher können die bedürftigen Wohnungssuchenden in kommunalen Wohnungen untergebracht werden.

Was die Kreditoperation anlangt, besteht überhaupt kein Unterschied mit dem, was wir seit eh und je und unter Stadtrat Resch vertreten haben, daß nämlich Kredite nur dann aufgenommen werden können, wenn sie weder eine wirtschaftliche Schädigung, noch eine politische Bindung für die Stadt Wien bedeuten, und wenn die Zinsen durch Investitionen auch aufgebracht werden können.

Die mit 2.100 Schilling pro Quadratmeter festgelegten Baukosten können natürlich nicht für alle Zeiten Geltung beanspruchen. Sollte sich der Baukostenindex stark ändern, müßten wir hier eine Korrektur vornehmen. Nach den jetzigen Erfahrungen scheint dieser Betrag jedoch richtig zu sein.

Stadtrat Slavik verweist sodann darauf, daß durch die Staffelung der Eigenaufbringung der Baukosten nach der Kinderzahl den sozialen Erfordernissen Rechnung getragen wurde. Bereits bei zwei Kindern ermäßigen sich die 20 Prozent der Eigenaufbringung auf 15 Prozent, bei drei und mehr Kindern auf 10 Prozent. Der Antrag, die Kannbestimmung in eine Mußbestimmung umzuwandeln, empfiehlt der Redner abzulehnen. Es soll in keinem Fall geschnüffelt werden, ob ein Bauwerber 1.000, 2.000 oder mehr Schilling Einkommen hat. Es kann sich auch jeder an dieser Aktion beteiligen, es soll jedoch vermieden werden, daß jemand, der ein größeres Einkommen als 10.000 oder 15.000 Schilling hat, eine Ermäßigung bekommt. Eines steht jedoch fest, daß die Aktion auf keinen Fall proporzmäßig aufgeteilt werden soll. Es haben alle Bewohner unserer Stadt ein Recht, von der Gemeindeverwaltung gefördert zu werden, auch wenn sie sich nicht zu der einen oder anderen Partei bekennen wollen.

Verhindert müsse werden, daß ein Haus, das mit Annuitäten errichtet wurde, mit einem Riesenaufschlag verkauft wird.

Wenn sich der Verkauf aus wirtschaftlichen oder familiären Gründen notwendig erweist, wird der Betreffende selbstverständlich die Zustimmung zum Verkauf erhalten. Spekulationsverkäufe müßten jedoch verhindert werden. (Beifall bei der SPÖ.) Die Aktion wird vor allem eine Hilfe für die jungen Wohnungssuchenden sein und für die Wohnungssuchenden im allgemeinen.

"Neue Wiener Wohnbauaktion"

Bürgermeister Jonas ergreift das Wort. Er stellt fest, daß wir derzeit drei verschiedene Einrichtungen haben, die zur Förderung des Wohnungsbaues dienen. Es sind dies der Wohnhauswiederaufbaufonds, der Bundes-John- und Siedlungs-Fonds und die Wohnbauförderung. Zur Unterscheidung von den anderen soll nun dieser neuen Einrichtung zur Förderung des Wohnhausbaues durch Gewährung von Annuitätenzuschüssen und Übernahme von Bürgschaften für Bau Darlehen ein Kurztitel gegeben werden. Bürgermeister Jonas schlägt vor "Neue Wiener Wohnbauaktion".

Bei der Abstimmung wurde der Abänderungsantrag des Gemeinderates Mühlhauser gegen die Stimmen der ÖVP abgelehnt. Der Antrag des Referenten sowie der Kurztitel "Neue Wiener Wohnbauaktion" wurden einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung um 13.35 Uhr. Alle anderen Punkte der Tagesordnung sind ohne Debatte angenommen worden.

- - -

Zeitweilige Schließung des Beethoven-Erinnerungsraumes

=====
auf der Mülkerbastei
=====

21. November (RK) Wegen Renovierungsarbeiten müssen die Beethoven-Erinnerungsräume und das Stifter-Museum im Pasqualatihaus, 1, Mülkerbastei 8, ab sofort bis 29. November inklusive geschlossen bleiben. Sonntag, den 30. November, sind die beiden Gedenkstätten wieder geöffnet.

- - -

Johann Böhm - Ehrenbürger der Stadt Wien
=====

Die höchste Auszeichnung der Bundeshauptstadt einstimmig vergeben

21. November (RK) Der Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und 2. Präsident des Nationalrates Johann Böhm ist heute vom Wiener Gemeinderat zum Ehrenbürger der Stadt Wien ernannt worden. Dies ist die höchste Auszeichnung, die die Bundeshauptstadt zu vergeben hat. Der Anlaß zu dieser hohen Ehrung sind seine außerordentlichen Verdienste, die jetzt zur 40. Wiederkehr der Schaffung der Republik Österreich entsprechend gewürdigt werden sollen.

Johann Böhm wurde am 26. Jänner 1886 in Stögersbach, Niederösterreich, als Sohn eines Kleinhäuslers geboren. Er erlernte das Maurerhandwerk und arbeitete in diesem Beruf in Wien. Im Jahre 1903 trat er der Gewerkschaft der Maurer bei, wurde zwei Jahre später Obmann der Ortsgruppe Währing und 1912 Obmann der Vereinigung der Wiener Ortsgruppen. 1913 wurde er Vorstand der Unfallsversicherungsanstalt. Bei Ausbruch des 1. Weltkrieges wurde er zur Kriegsdienstleistung einberufen. Nach Beendigung des Krieges im Jahre 1918 übernahm er die Geschäftsführung des neugeschaffenen Arbeitsamtes für das Baugewerbe in Wien. Drei Jahre später, also 1921, wurde er Leiter der Ortsgruppe Wien der Baugewerkschaft und im gleichen Jahre Stellvertretender-Vorsitzender der Industriellen Bezirkskommission. 1926 erhielt er das Mandat eines Gemeinderates, außerdem wurde er zum Vorsitzenden der Baugewerkschaft gewählt. Von 1930 bis 1934 war er Mitglied des Nationalrates. Die Ereignisse von 1934 führten zu seiner Ausschaltung aus dem politischen Leben. In der folgenden Zeit war Johann Böhm "illegal" weiterhin in der Gewerkschaftsbewegung tätig und insbesondere während des NS-Regimes stand er mit an der Spitze der um ein freies Österreich ringenden Menschen. Im Jahre 1944 wurde er von der Gestapo verhaftet. Die Beendigung des 2. Weltkrieges brachte für ihn eine Fülle verantwortungsvollster Arbeit. Er wurde als Staatssekretär für soziale Verwaltung in die provisorische österreichische Regierung des Staatskanzlers Dr. Renner berufen. In dieser Eigenschaft hatte er einen wesentlichen Anteil an der Wiedereinführung und dem Ausbau der Sozialpolitik der 2. Republik.

Als erfahrener Gewerkschafter wurde er auch mit dem Neuaufbau der österreichischen Gewerkschaftsorganisationen betraut. Nun war für ihn der Augenblick gekommen, endlich den von ihm schon lang gehegten Gedanken, eine Zentralorganisation aller gewerkschaftlichen Kräfte herbeizuführen, zu verwirklichen. Er legte den Grundstein für die Bildung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, in dem 16 überparteiliche Gewerkschaften vereinigt werden konnten. Seit 1948 ist er dessen Präsident. Er hat durch seine Urteilskraft, seine Voraussicht und nicht zuletzt durch seinen Mut, für das als richtig Erkannte mit ganzer Tatkraft einzutreten, den Österreichischen Gewerkschaftsbund zu Ansehen und zu einem maßgeblichen Faktor in sozialpolitischer und wirtschaftlicher Beziehung geführt.

Die Aufgaben, die Präsidenten Böhm überantwortet wurden, waren stets groß und schwer. Er widmete sich ihnen in selbstloser Weise und mit großer Energie. Entscheidend war sein Anteil am Wiederaufbau der österreichischen Wirtschaft nach Beendigung des 2. Weltkrieges. In schwierigen Verhandlungen mit den Unternehmern und der Regierung konnte er dank seines Weitblickes und seiner großen Sachkenntnis mit Erfolg die Interessen der arbeitenden Menschen vertreten. Zugleich aber verstand er es, stets das Gesamtinteresse Österreichs im Auge zu behalten. Binnen kürzester Zeit wurde der vollkommen zerrüttete Wirtschaftsapparat Österreichs und nicht zuletzt Wiens wieder aktionsfähig und wenn heute das Wirtschaftsleben Österreichs und Wiens gesund und gefestigt da steht, so hat Präsident Böhm im höchsten Maße Anteil und Verdienst daran.

Präsident Böhm ist nicht nur für die Werktätigen Österreichs ein Begriff geworden, er zählt überhaupt zu den profiliertesten Persönlichkeiten des gegenwärtigen politischen und gewerkschaftlichen Lebens. Sein wahres Menschentum sichert ihm die aufrichtige Liebe und Achtung aller.

Nationalrat Böhm, der seit 1945 2. Präsident des Nationalrates ist, wurde für seine außerordentlichen Verdienste um die Republik Österreich und die Stadt Wien mehrfach ausgezeichnet. Im Jahre 1951 wurde ihm von der Stadt Wien ein Preis aus der Dr. Karl Renner-Stiftung verliehen, 1953 erhielt er den Croix officier pour le mérite sociale und 1954 das Große Goldene Ehrenzeichen

am Band für Verdienste um die Republik Österreich. Nun ist er auch Ehrenbürger von Wien geworden. Wie außergewöhnlich diese Auszeichnung ist, geht schon daraus hervor, daß seit dem Ende des ersten Weltkrieges nur acht, mit Johann Böhm nun neun Persönlichkeiten die Ehrenbürgerschaft erhalten haben. Die Namen seiner Vorgänger lauten: Jacob Reumann (1923), Franz Klein (1924), Richard Strauss (1924), Karl Seitz (1929), Leopold Kunschak (1946, Theodor Körner (1948), Karl Renner (1948) und Adolf Schärf (1955).

Das Datum der feierlichen Überreichung der Ehrenbürger-Urkunde durch Bürgermeister Jonas wird sofort mitgeteilt, wenn es feststeht.

- - -

Besuch Dr. Drimmels im Stadtschulratsgebäude
=====

21. November (RK) Unterrichtsminister Dr. Drimmel besichtigte heute auf Einladung des Präsidenten des Stadtschulrates für Wien, Hofrat Dr. Zechner, das Stadtschulratsgebäude auf dem Dr. Karl Renner-Ring. Er wies in seiner Ansprache auf den Wandel der Zeit hin, der sich auch darin dokumentiere, daß auf diesem Gebäude wieder die österreichische Fahne weht. Der Minister betonte, daß es gemeinsames Anliegen der Erzieher sei, der jungen Generation all das zu ersparen, was die Generationen vorher durchmachen mußten. In der Weltstadt Wien, sagte er, von der man ohne Übertreibung behaupten darf, daß sie eine Weltstadt der Kultur ist, kommt der Erziehung und Formung junger Menschen eine ganz besonders bedeutsame Rolle zu.

- - -

Richtigstellung

=====

21. November (RK) Der Referentenantrag auf Gewährung von Annuitätenzuschüssen wurde nicht wie es auf Blatt 2346 heißt einstimmig angenommen, sondern die Annahme erfolgte mit den Stimmen der beiden großen Parteien gegen die der VO-Gemeinderäte.

- - -

Marienbrücke im Glanz der Lichter

=====

21. November (RK) Die Marienbrücke wird ähnlich wie die Schwedenbrücke nachts durch eine verdeckte Soffittenbeleuchtung angestrahlt werden. Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat die für die Ausstrahlung des Tragwerkes erforderlichen Mittel bereitgestellt. Die Beleuchtung der Marienbrücke soll, um einen wirkungsvollen Kontrast zu der mit Natriumdampflampen illuminierten Schwedenbrücke herbeizuführen, mit Leuchtstofflampen erfolgen. Die Installationsarbeiten werden von der Magistratsabteilung für Öffentliche Beleuchtung durchgeführt werden.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 22. November 1958

Blatt 2350

Gesperrt bis 12 Uhr:

14. Österreichischer Städtetag

=====

Verfassungsrechtliche Neugestaltung des Gemeinderechtes

22. November (RK) Eines der drei Referate, die heute vormittag auf dem 14. Österreichischen Städtetag in der Wiener Stadthalle gehalten werden, sind die Ausführungen des Magistratsdirektors der Bundeshauptstadt Wien, Dr. Walter Kinzl, über "Verfassungsrechtliche Neugestaltung des Gemeinderechtes". In diesem interessanten Bericht über den Stand der Arbeit der Studienkommission für die Fortentwicklung des Gemeinderechtes befaßte sich der Referent mit dem Entwurf einer Verfassungsnovelle, der von dieser Kommission ausgearbeitet worden ist. Ihr gehören namhafte Fachleute auf dem Gebiet des Gemeinderechtes an; ihr Vorsitzender ist Dr. Kinzl. Mit der vorliegenden Arbeit dieser Kommission wird das Ziel verfolgt, für die kommunale Selbstverwaltung einen entsprechenden verfassungsrechtlichen Unterbau auszuarbeiten und zugleich die derzeit auf diesem Gebiet in der Bundesverfassung bestehende Lücke zu schließen. Bekanntlich sind die verfassungsrechtlichen Vorschriften über das Gemeinderecht hauptsächlich in Übergangsbestimmungen und nur zu einem geringen Teil in der Bundesverfassung selbst enthalten. Auf der Grundlage der Bundes-Verfassungsnovelle arbeitet die Kommission Musterentwürfe für Gemeindestatute und Gemeindeordnungen aus. Der Referent wird die mit der verfassungsrechtlichen Neugestaltung verbundenen Probleme darlegen und insbesondere ausführen, welche Bestimmungen dazu dienen sollen, den bekannten Satz von der freien Gemeinde im freien Staat verfassungsrechtlich zu fundieren.

Gesperrt bis 13 Uhr:

14. Österreichischer Städtetag
=====

Maßnahmen zur Bekämpfung der Lärmplage

22. November (RK) Eines der drei Referate, die heute vormittag auf dem 14. Österreichischen Städtetag in der Wiener Stadthalle gehalten wurden, sind die Ausführungen des Bürgermeister-Stellvertreters von Salzburg Hans Donnenberg über Maßnahmen zur Bekämpfung der Lärmplage. Wie er sagte, zeigen sich immer deutlicher gesundheitliche Schäden und wirtschaftliche Nachteile als Folgen des übermäßigen Lärms. Der Lärm ist zu einem Problem, seine Bekämpfung zu einer ernstesten Aufgabe geworden.

Der Städtebund hat sich deshalb in einer gemeinsamen Arbeitstagung seines Verkehrsausschusses und seines Fachausschusses für Fremdenverkehr mit der Lärmbekämpfung beschäftigt und hiebei den Arzt, den Techniker, den Verwaltungs- und den Polizeijuristen zu Wort kommen lassen. Die Ergebnisse dieser Tagung sind die wesentlichen Grundlagen des Vortrages.

Die ärztlichen Untersuchungen über die Einflüsse des Großstadtlärms haben die Zunahme von Perzeptionsschäden des menschlichen Ohres festgestellt, Reihenuntersuchungen von Verkehrsbeamten der Polizei erwiesen in zahlreichen Fällen Dauerschäden an den Gehörorganen. Schon Lautstärken wie jene des normalen Straßenverkehrs beeinflussen das vegetative Nervensystem, die Atmung, die Durchblutung der Haut und des Gehirns und setzen dadurch Aufmerksamkeit und Arbeitsfähigkeit herab. Der Arzt warnt eindringlich vor den Schäden des Lärms.

Der Techniker erinnert daran, daß für die Beurteilung des Lärms nicht allein die Lautstärke maßgeblich ist, sondern auch Tonfrequenz (schrille Töne!) und Rhythmus. Die Technik kennt heute in fast allen Fällen, in denen Lärm erzeugt wird, auch wirksame Gegenmaßnahmen. Sie sind meist mit gewissen Opfern verbunden, wie Mehrkosten, Minderung der Betriebsleistung usw. - Die Lärmursachen sind vielfältig. Da ist beispielsweise das "moderne, hellhörige Haus". Zu Gunsten einer einmaligen Kostenersparnis werden Ruhe und Erholung im Heim von vielen Menschen

geopfert. Unter dem Lärm der Betriebe leiden Arbeiter und Anrainer. Die Geräuschkürzung wäre fast immer möglich. Zur schlimmsten Lärmquelle ist wegen seiner Intensität und Dauer der Verkehrslärm geworden. Auch hier gäbe es aussichtsreiche Maßnahmen zur Eindämmung des Lärms. Sie sind teils konstruktiver Art (Geräuschkürzungsmaßnahmen am Fahrzeug), teils baulicher Art (Umfahrungsstraßen, Vermeidung von Geräuschquellen beim Straßenbau durch Verhütung extremer Steigungen, Unterlassung des Baues von lärmleitenden Häuserschluchten, Anlage seitlicher Abpflanzungen als Lärmschirm usw.)

Zu den technischen und baulichen Möglichkeiten der Lärmbekämpfung gesellen sich die rechtlichen. Sie geben einerseits Handhabe, die Verursachung übermäßigen Lärmes zu ahnden, andererseits bestimmte Tätigkeiten wegen des zu erwartenden Lärmes zu verbieten. (Verbot der Lautsprecherwerbung, Hupverbot usw.) Das in Ausarbeitung befindliche neue Straßenpolizeigesetz setzt den Kampf gegen den Lärm verstärkt fort und wird endlich die rechtlich einwandfreie Möglichkeit bringen, zum Zwecke "der Fernhaltung störender Lärmbelästigung" Verkehrsverbote für bestimmte Straßen und Straßenzüge zu verhängen. Es sieht unter bestimmten Umständen sogar zwingend ein Hupverbot vor.

Abschließend wird dem Österreichischen Städtetag vorgeschlagen, in einer Entschliebung den Mitgliedsgemeinden die Bekämpfung des Lärmes auf breiter Basis dringend nahelegen. Im besonderen wird empfohlen: Nutzung der gesetzlichen Möglichkeiten zur Verminderung des Lärmes und das stete Einvernehmen mit den Polizeibehörden zur wirksamen Kontrolle; die Abstimmung der Flächenwidmungspläne auf die Notwendigkeit der Lärmbeschränkung (Planung ruhiger Wohnviertel), der Bau von Umfahrungsstraßen, die Errichtung von lärmfreien, bzw. lärmarmen Zonen durch Anlage von Parks und durch Schaffung von Erholungswegen für Fußgänger und Ausflugswegen für Radfahrer in landschaftlich schönen Geländen; die Werbung durch das eigene Beispiel im kommunalen Wirkungsbereich (zum Beispiel durch Anschaffung geräuscharmer Mülltonnen, durch Umstellung besonders lärmintensiver öffentlicher Verkehrsmittel auf geräuscharme, durch praktische Anwendung der Erkenntnisse der Schalldämpfung beim Bauen von Wohnstätten durch die Gemeinde); schließlich wird die Bildung von Lärmbekämpfungskommissionen, die Förderung der

privaten Vereinigungen gegen den Lärm und die Erziehung zur Lärmbekämpfung durch Vorträge und Unterweisungen empfohlen und die Einführung einer jährlich wiederkehrenden "Lärmbekämpfungswoche" angeregt.

- - -

Puppenverteilung auf dem Ludo Hartmann-Platz
=====

22. November (RK) Dienstag, den 25. November, um 10 Uhr, findet im städtischen Kindergarten, 16, Ludo Hartmann-Platz, durch die amerikanische 15jährige Preisträgerin im Weihnachts-Puppenwettbewerb 1958 eine Puppenverteilung statt. Miß Candy Anderson hat den in den USA sehr beliebten und von der UNICEF geförderten Puppenwettbewerb einer großen Zeitschrift gewonnen. Bei diesem Wettbewerb geht es immer um die beste jugendliche Puppenmacherin, die Puppen aus Liebhaberei anfertigt. Der Preis besteht aus einer 16tägigen Reise durch vier europäische Länder, und zwar durch Belgien, Frankreich, Italien und Österreich. Am Dienstag wird sie in den Kindergarten nach Ottakring 50 Puppen mitbringen und verteilen.

Die Durchführung dieser Veranstaltung liegt in den Händen der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien.

- - -

Johann Eugen Probst zum Gedenken
=====

22. November (RK) Auf den 24. November fällt der 100. Geburtstag von Johann Eugen Probst.

Probst, einer der verdienstvollsten Leiter der Wiener Städtischen Sammlungen, die bis zum Jahre 1938 Bibliothek und Museum zusammengefaßt hatten, wurde in Wien geboren und trat 1886 in den Dienst der Städtischen Sammlungen. 1905 übernahm er als Nachfolger Karl Glossys die Direktion und behielt sein Amt bis 1922. Probst schuf während dieser Zeit gemeinsam mit seinen Mitarbeitern für die Stadtbibliothek den Zettelkatalog der Handschriften und den Nominalkatalog der Bücher sowie die Musiksammlung. Er war auch der Initiator des Museums Vindobonense, das die vor- und frühgeschichtlichen Funde im Gebäude einer aufgelassenen Schule vereinigt. Unter ihm wurde ferner das Schubert-Museum im Geburtshaus des Komponisten errichtet und das Haydn-Museum übernommen. Johann Eugen Probst, der auch als Schriftsteller hervorgetreten ist, starb am 4. August 1937 in Mödling.

- - -

14. Österreichischer Städtetag
=====Die feierliche Eröffnung

22. November (RK) Der 14. Österreichische Städtetag, der heute und morgen in der Wiener Stadthalle stattfindet, wurde heute feierlich eröffnet. In der festlich geschmückten B-Halle hatten sich mehr als 500 Vertreter der österreichischen Städte und Großgemeinden eingefunden, um an dieser Tagung teilzunehmen, die sich mit einer Reihe von brennenden Problemen der Kommunalpolitik befassen wird. Aber auch aus dem Ausland waren prominente Persönlichkeiten erschienen, darunter der Oberbürgermeister von München Wimmer als Mitglied des Präsidiums des Deutschen Städtetages, die Stellvertretende Generalsekretärin des Internationalen Gemeindeverbandes Frau Dr. Revers, der Geschäftsführer des Bayrischen Städteverbandes und Oberstadtdirektor von München Dr. Jobst, der Beigeordnete des Deutschen Städtetages Dr. Krebsbach, Köln, der Generalsekretär des Jugoslawischen Städteverbandes Bjelicic, Belgrad, und der Stadt-Vorstand von Skoplje, Naumovski, der Vorstand der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung Dr. Badenhoop, Köln, der Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmungen und Mitglied des Deutschen Bundestages, Jacobi.

Punkt 9 Uhr ertönte die Bundeshymne. Bundespräsident Dr. Schärf betrat den Saal und wurde von Bürgermeister Jonas, dem Obmann des Österreichischen Städtebundes, zu seinem Ehrensessel geleitet. Als Vertreter der Bundesregierung waren erschienen: Vizekanzler DDr. Pittermann, Außenminister Dr.h.c. Ing. Figl und Staatssekretär Dr. Withalm.

Hierauf sprach Bürgermeister Jonas, der den Vorsitz führte, herzliche Worte der Begrüßung und wünschte der Tagung gute Erfolge.

Vizekanzler DDr. Pittermann, der nach ihm das Wort ergriff, dankte den Gemeinden für ihre Mitarbeit in den schweren Zeiten nach dem Krieg und während der vierfachen Besetzung. Zwischen ihnen und dem Bund mögen die natürlichen Gegensätze

überwunden werden und ein für beide Teile fruchtbringendes Ergebnis zustandekommen. Wenn der Bund und die Gemeinden mit dem gleichen Willen für ein gemeinsames Ziel ihre Auseinandersetzungen führen, dann werden sie auch erfolgreich verlaufen und der Freiheit und der Wohlfahrt des gesamten österreichischen Volkes dienen.

Die Stellvertretende Generalsekretärin des Internationalen Gemeindeverbandes in Den Haag, Frau Dr. Revers, begrüßte sodann die Tagung im Namen ihrer Organisation und äußerte sich besonders anerkennend über die Wiener Stadthalle, die sie als eine großartige Leistung des Gemeinschaftslebens unserer Stadt bezeichnete.

Als nächster Redner überbrachte der Oberbürgermeister von München, Wimmer, die Grüße des Deutschen Städtetages und der Münchener Bevölkerung. Er stellte fest, daß sich der 14. Österreichische Städtetag mit Problemen beschäftigt, die auch in der Deutschen Bundesrepublik hoch aktuell sind.

Begrüßungsansprachen hielten auch der Stadtvorstand von Skoplje Naumovski, und der Präsident des Österreichischen Gemeindebundes Bundesrat, Grundemann. Bundesrat Grundemann stellte fest, daß sich in den letzten Jahren die Zusammenarbeit zwischen den beiden Gemeindeverbänden zum gegenseitigen Nutzen sehr vertieft hat.

Probleme des Finanzausgleiches

An die feierliche Eröffnung und die Begrüßungsansprachen schloß sich das erste auf der Tagesordnung stehende Referat. Der Wiener Finanzreferent Slavik sprach über Probleme des Finanzausgleiches. Er teilte eingangs mit, daß die bisherigen Verhandlungen über den Finanzausgleich noch nicht abgeschlossen werden konnten. Diese sind in Fluß und noch größere Schwierigkeiten seien zu überwinden.

Seit 1948 haben sich im Finanzausgleich Veränderungen ergeben, die nicht zum Vorteil der Gemeinden sind. Immer neue Opfer mußten die Städte auf sich nehmen. Es gab Schmälerungen des Ertragnisses der gemeinsamen Abgaben und die Einführung

des Notopfers, das immer größer wurde und auch nicht dadurch leichter zu ertragen ist, wenn man es in Bundespräzipuum umgetauft hat. Hart ist auch, daß es Zuschläge zur Umsatzsteuer und zur Mineralölsteuer gibt, an denen die Gemeinden nicht beteiligt sind.

Auch bei den Beratungen im Parlament ist manches verändert und ungünstiger geworden, wie zum Beispiel die Festlegung des Bevölkerungsschlüssels. Auch sonst gibt es Entwicklungen, die nicht sehr erfreulich sind. So ist beispielsweise die Grundsteuer stark zurückgeblieben. Vor allem ist aber die Gewerbesteuer stark angegriffen worden. Den Gemeinden verbleiben von der Gewerbesteuer im allgemeinen heute nur mehr zwischen 60 und 80 Prozent.

Stadtrat Slavik kam dann auf die Probleme zu sprechen, die sich daraus ergeben, daß kleinere und mittlere Gemeinden ihre ganze Finanzgebarung auf die auf ihrem Gebiet befindlichen ein oder zwei Betriebe aufbauen. Hat ein solcher Betrieb Konjunktur, dann kann er eine große Hilfe für die Gemeinde sein. Kommt er aber in Schwierigkeiten, dann ergeben sich diese sofort auch für die betreffende Gemeinde. In diesem Zusammenhang beschäftigte sich Stadtrat Slavik mit den wirtschaftlichen Fragen, die sich aus einer europäischen Integration ergeben. Ganz gleich, ob sie sich für die einen oder anderen gut oder schlecht auswirkt, so müsse man jedenfalls mit großen Veränderungen rechnen. Es ist daher der Wunsch entstanden, den Finanzausgleich auf eine breitere Basis zu stellen und die Gemeinden damit krisenfester zu machen. Bei einem solchen Plan gibt es natürlich viele Partner. Mit einem Partner, dem Österreichischen Gemeindebund, ist die Zusammenarbeit schon sehr eng.

Eine der großen Aufgaben, die alle zusammen in diesem Lande angeht, ist der Straßenbau und die Straßenerhaltung. Die unerhört rasche Motorisierung bringt es mit sich, daß auch abseits gelegene Straßen Bedeutung gewinnen.

Man müsse alles daran setzen, daß in Zukunft die Gemeinden keine neuen Schmälerungen und keine neuen Belastungen erfahren. Der Finanzausgleich sollte für einen längeren Zeitraum, gleich für fünf Jahre, abgeschlossen werden, und zwar mit einer Schutzklausel, damit nicht plötzliche Entscheidungen des Bundes sich überraschend und katastrophal für die Gemeinden auswirken, ohne daß diese etwas dagegen tun können.

Stadtrat Slavik ging dann noch einmal auf die Bedeutung der Gewerbesteuer ein, auf die auch der Bund sein Auge geworfen hat. Im Interesse des großen gesamtösterreichischen Konzeptes müsse man darüber reden und sich dabei ins Besußtsein rufen, daß die Gemeinden längst nicht mehr alle 100 Prozent der Gewerbesteuer für sich besitzen.

Ein neuer Finanzausgleich soll aber auch möglichst zur Verwaltungsvereinfachung beitragen; er soll daher sehr übersichtlich sein.

Was den weiteren Verlauf der Verhandlungen betrifft, so möge an ihrem Ende ein echtes Plus für die Länder und die Gemeinden herauskommen, aber nicht ein Plus, das sich aus einem Rechenkunststück ergibt. So lange der neue Finanzausgleich nicht abgeschlossen ist, müsse vor einem übertriebenen Optimismus gewarnt werden. Doch sollte man nicht die Hoffnung aufgeben und die Bemühungen fortsetzen. Stadtrat Slavik appellierte auch an die Vertreter des Finanzministeriums mitzuhelfen, die restlichen Schwierigkeiten zu beseitigen, denn ein brauchbares Ergebnis würde nicht nur den Ländern und Gemeinden nützen sondern auch zum Wohl des gesamten Staates beitragen.

- - -

Wieder 59 Schwesterndiplome

=====

22. November (RK) 59 Absolventinnen eines von der städtischen Krankenpflegeschule des Krankenhauses Lainz durchgeführten zweijährigen Ergänzungslehrganges erhielten heute vormittag ihre Krankenpflegerinnendiplome. Sämtliche Teilnehmerinnen an diesem Lehrgang sind bereits seit Jahren in verschiedenen Wiener Krankenanstalten tätig und hatten sich im Dienst am Krankenbett gut bewährt. Der Direktor der Krankenpflegeschule Lainz, Dozent Dr. Schneiderbauer, lobte ihren Fleiß und Lerneifer, der ihnen nun zum ersehnten Diplom verholfen hatte.

Mit dem Diplom, sagte der Personalreferent Stadtrat Riemer, der den Schwestern an ihrem Ehrentag die Grüße des Bürgermeisters übermittelte, haben sie nicht nur die höhere Weihe, sondern auch den Anspruch auf höhere Einstufung erreicht. Mit dem erfolgreichen Abschluß ihrer Ausbildungszeit gaben sie auch ihren Kolleginnen ein gutes Beispiel. Für die Gemeinde Wien ist es ein Ansporn, die Nachbildung noch mehr zu betreiben und allen im Spitalsdienst stehenden Frauen Gelegenheit zu geben, vollwertige Schwestern zu werden. Die Gemeinde Wien bekennt sich somit zur Verpflichtung, den Patienten nicht nur die besten Ärzte, sondern auch bestausgebildete Pflegerinnen zu geben.

Vizebürgermeister Weinberger hob hervor, daß jede diplomierte Schwester eine willkommene Verbesserung in unserem Gesundheitsdienst bedeutet. Er gab seiner Freunde über den guten Verlauf der Abschlußprüfungen zum Ausdruck, die elf Schwestern mit "Auszeichnung" und 42 mit "gut" bestanden. Er dankte dem Lehrkörper für seine Bemühungen und wünschte den diplomierten Pflegerinnen die besten beruflichen Erfolge.

Er übergab dann gemeinsam mit Stadtrat Riemer im Beisein des Leiters des Anstaltenamtes Obersenatsrat Dr. Schwarzl und Stadtphysikus Dr. Dirschmid die Diplome und Broschen.

Im Rahmen der Feier wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

Glückwunsch zum 10. Kind

=====

22. November (RK) Vizebürgermeister Honay beglückwünschte heute mittag in der II. Frauenklinik des Allgemeinen Krankenhauses Frau Maria Menzel zur Geburt ihres 10. Kindes. Die erst 28jährige Gattin eines Arbeiters aus Jedlersdorf ist nunmehr Mutter von 4 Mädchen und 6 Buben. Der neuen Erdenbürgerin Sylvia überreichte er als Taufgeschenk der Stadtverwaltung mit dem Säuglingswäschepaket ein Sparkassenbuch der Zentralsparkasse mit Einlage, der Mutter einen prächtigen Blumenstrauß. Er wünschte der Mutter und ihrer Kinderschar für die Zukunft viel Glück und Gesundheit.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 24. November 1958

Blatt 2361

Zum fünften Mal:

"Jugendbuch-Preis der Stadt Wien"

=====

24. November (RK) Heute mittag wurde im Roten Salon des Wiener Rathauses an drei Autoren der diesjährige "Jugendbuch-Preis der Stadt Wien" verliehen. Der feierlichen Überreichung durch Bürgermeister Jonas wohnten Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger und Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, Vertreter des Unterrichtsministeriums sowie Mitglieder des Nationalrates und Gemeinderates bei.

Stadtrat Afritsch stellte der Festversammlung die anwesenden Autoren vor. Er verwies darauf, daß die Stadt Wien in Erfüllung ihrer kulturellen Verpflichtungen der Förderung des österreichischen Schrifttums besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Das gute Buch sei vor allem für junge Menschen sehr wichtig und der wertvollste Bundesgenosse im Kampf gegen Schmutz und Schund. Das Amt für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung hat im Jahre 1954 zum ersten Mal in Österreich einen Jugendbuch-Preis gestiftet, der jährlich vergeben wird.

Mit der Vergebung des Preises in Form eines Diploms ist ein Geldbetrag in der Höhe von 8.000 Schilling für den Autor verbunden. Unabhängig vom literarischen Wert eines eingereichten Werkes kann auch für einen Illustrator ein Betrag von 3.000 Schilling vergeben werden. Die Stadt Wien widmet außerdem eine Summe von 15.000 Schilling für den Ankauf des preisgekrönten Werkes. Weiters erwerben die Städtischen Büchereien aus eigenen Mitteln eine entsprechende Anzahl von Exemplaren. Auch der Stadtschulrat von Wien

./.

sorgt dafür, daß das Buch in den Schülerbibliotheken eingestellt wird. Stadtrat Afritsch teilte ferner mit, daß dem Kollegium von zehn Fachleuten, die die Jury bilden, diesmal insgesamt 30 Werke von 28 Autoren aus 10 Wiener Verlagen zur Beurteilung vorgelegt worden sind. Somit war die Zahl der Einreichungen um 50 Prozent höher als im Vorjahr.

Die Preise erhielten Karl Bruckner für sein Buch "Lale, die Türkin", Emmy Feiks-Waldhäusl für ihre Erzählung "Das Pestbüblein", Helga Pohl für ihr Buch "Elefant von Amsterdam". In Anerkennung der vorzüglichen Illustration von Hilde und Helmut Leiter "Das kleine Wetterhaus" hat die Jury der Graphikerin Fritzi Weidner den Preis für Illustrationen zugesprochen. Die Verlage Herder, Andermann und "Jugend und Volk" erhielten Diplome.

Bürgermeister Jonas gab der Freude darüber Ausdruck, daß er nun schon zum fünften Mal den "Jugendbuch-Preis" überreichen darf. Er bezeichnete es als besonders erfreulich, daß sich die Konkurrenz unter den Verfassern von guter Jugendliteratur und ihrer Verleger verschärft hat. Sie haben auch den am Jugendbuch interessierten Kreisen in ihren Bemühungen wertvolle Unterstützung geleistet. Den Dank an die Schriftsteller und die Verleger knüpfte der Bürgermeister einen Appell an die Eltern, sie mögen bei der Auswahl der Bücher für ihre Kinder einen strengen Maßstab anlegen. Es sei ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, daß ihre Kinder nur gute Bücher in die Hand bekommen und sie dann auch lesen.

Anschließend an die vom Bürgermeister vorgenommene Überreichung der Preise dankte Karl Bruckner im Namen der Autoren der Stadtverwaltung für die Anerkennung ihrer Werke. Marianne Gerzner und Erich Auer lasen dann aus den Büchern der drei ausgezeichneten Autoren. Im musikalischen Teil der Feier wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

- - -

Pferdenachmarkt vom 20. November

=====

24. November (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof:
8 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 6.60 S.

- - -

Neue 110 kV-Fernenergieanspeisung für Wien
=====

24. November (RK) Der jährliche Strombedarf Wiens hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt und fast das Dreieinhalbfache des Jahresbedarfes für 1937 erreicht. Er beträgt gegenwärtig rund 1.7 Milliarden Kilowattstunden. Im Rahmen der Maßnahmen, mit denen die Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke dieser und vorausschauend auch einer weiteren Energiebedarfssteigerung Wiens Rechnung tragen, wurde dieser Tages eine neue 110.000 Volt-Doppelleitung von Umspannwerk Bisamberg der Verbundgesellschaft zum Umspannwerk Nord der Wiener E-Werke in Betrieb genommen. Diese neue Anspeiseleitung, die dem Wiener Verbrauchernetz elektrischen Strom mit einer Leistung von 140.000 Kilowatt zuführen kann, erhöht nicht nur die mögliche Energieanlieferung aus dem österreichischen Verbundnetz, sondern verbessert auch die Betriebssicherheit des Energiebezuges aus den Wasserkraftwerken.

Die neue Doppelverbindung besteht aus einer Doppelfreileitung von 11.1 Kilometer Trassenlänge sowie aus einer 1.35 Kilometer langen, ebenfalls 2-fachen Hochspannungskabelverbindung. Die mit 2 x 3 Stahlaluminiumseilen bespannte Freileitung umgeht vom Umspannwerk Bisamberg aus den Bisamberg in nordöstlicher Richtung und endet an der Grenze des verbauten Gebietes im 21. Bezirk in der Christian Bucher-Gasse. Von hier aus führen sechs Einleiterkabel weiter bis zum Umspannwerk Nord in der Jedleseer Straße.

Der Bau der neuen Verbindungsleitung wurde anfangs Mai dieses Jahres begonnen. Im Zuge der Freileitung wurden 42 Maste aufgestellt, die mit 540 Hochspannungsisolatoren ausgerüstet sind; der Eisenverbrauch betrug 204 Tonnen. Die Leiterseile bestehen aus mechanisch tragenden Stahldrähten im Innern des Seiles, während die Außenlagen aus Aluminiumdrähten der Stromfortleitung dienen. Hiefür wurden acht Tonnen Stahl und 56 Tonnen Aluminium verbraucht. Als 110.000 Volt-Kabel konnten erstmalig solche österreichischer Erzeugung verwendet werden. Der stromführende Leiter des Kabels besteht aus einem Kupferhohlseil, das mit Isolieröl gefüllt ist. Das unter Druck stehende Isolieröl dringt von innen her auch in die Papierisolation des Kabels ein, wodurch deren dauernd gleichbleibende Güte gesichert wird. Gegen mechanische Beschädigung wird

das Kabel durch besonders tiefe Verlegung im Erdreich und eine Abdeckung mit eisenarmierten Betonplatten geschützt.

Die neue Leitungsverbindung ist eine wirksame Verstärkung der Wiener 110.000 Volt-Kingleitung, welche die Hauptumspannwerke Wiens und die hier einmündenden Zubringerleitungen aus dem Verbundnetz miteinander verbindet.

- - -

V. Andrian-Werburg zum Gedenken

=====

24. November (RK) Auf den 25. November fällt der 100. Todestag des Politikers und Schriftstellers Viktor Franz Frh.v. Andrian-Werburg.

Am 17. September 1813 in Görz geboren, studierte er Rechtswissenschaften und trat 1834 in den österreichischen Staatsdienst, aus dem er aber bereits 1846 ausschied. 1848 wurde er als Abgeordneter in den Frankfurter Reichstag entsandt und war Vorsitzender des Verfassungsausschusses. Seit 1849 betätigte er sich als freier politischer Schriftsteller. Erst nach seinem Tod wurde bekannt, daß er der Verfasser der kleinen in Hamburg erschienenen Schrift "Österreich und dessen Zukunft" war. In ihr trat er für eine gründliche Reform der politischen Verhältnisse, für die Aufhebung der Zensur, für die Einführung des Wahlrechts und für Steuergleichheit ein. Die sorgfältig ausgestattete Broschüre erregte ungeheures Aufsehen und wurde von Hand zu Hand weitergegeben, so daß die österreichische Regierung alle noch greifbaren Exemplare aufkaufen ließ. Andrian-Werburg hat seine Gedanken auch noch in anderen Arbeiten niedergelegt. Er gehörte zu jenen weitblickenden österreichischen Politikern, denen die Ungunst der Zeit und ein kurzes Leben den Erfolg versagt hat.

- - -

Goldene Hochzeit im Altersheim Lainz
=====

24. November (RK) Bürgermeister Jonas besuchte heute vormittag im Altersheim Lainz das Ehepaar Franz und Ludmilla Zelenka, um ihm im Namen der Stadtverwaltung zum Fest der Goldenen Hochzeit zu gratulieren. Mit den besten Glückwünschen überreichte er die Ehrengabe und das Diplom der Gemeinde Wien und schmückte die von der Anstaltsleitung arrangierte Festtafel mit einem Blumenstrauß. Die Grüße der Hietzinger Bevölkerung übermittelte Bezirksvorsteher Florian.

Das Jubelpaar ist seit zwei Jahren in einer Krankenabteilung des Altersheimes untergebracht. Von den sechs Kindern des Ehepaars ist leider kein einziges mehr am Leben. An Familienangehörigen gibt es noch einen Schwiegersohn, eine Schwiegertochter und vier Enkelkinder.

- - -

Häusersammlung für die Armen Wiens
=====

24. November (RK) Die diesjährige Häusersammlung für die Armen Wiens wird in der Zeit vom 1. bis einschließlich 7. Dezember durchgeführt. Ihr Ertrag ist ausschließlich jenen Wienern gewidmet, die auf die Hilfe der Gemeinschaft angewiesen sind.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 24. November

=====

24. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Ochse, 37 Kühe, 1 Kalbin, Summe 39. Neuzufuhren: Inland 197 Ochsen, 161 Stiere, 958 Kühe, 138 Kalbinnen, Summe 1.454; Ungarn 10 Stiere, 81 Kühe, Summe 91; Polen 55 Stiere, 8 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 65. Gesamtauftrieb: 198 Ochsen, 226 Stiere, 1.084 Kühe, 141 Kalbinnen, Summe 1.649. Verkauft: 195 Ochsen, 225 Stiere, 1068 Kühe, 141 Kalbinnen, Summe 1.629. Unverkauft: 3 Ochsen, 1 Stier, 16 Kühe, Summe 20.

Preise: Ochsen 9.90 bis 11.80 S, Extremware 11.90 bis 12.20 S, Stiere 10.40 bis 12 S, Extremware 12.10 bis 12.50 S, Kühe 7 bis 10 S, Extremware 10.20 bis 10.40 S, Kalbinnen 10 bis 11.80 S, Extremware 12 bis 12.40 S. Beinlvieh, Kühe 6 bis 7.70 S, Ochsen, Kalbinnen 9 bis 10 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich bei Ochsen um 12 Groschen, bei Stieren um 17 Groschen, bei Kühen um 28 Groschen und bei Kalbinnen um 77 Groschen. Er beträgt: Ochsen 10.67 S, Stiere 11.29 S, Kühe 8.23 S, Kalbinnen 10.27 S. Beinlvieh ermäßigte sich bis zu 40 Groschen je Kilogramm. Ungarische Stiere notierten 11.60 bis 12 S, ungarische Kühe 8.50 bis 10.20 S. Polnische Stiere 11 bis 12 S, polnische Kühe 8.30 bis 9.30 S, polnische Kalbinnen 9.50 bis 9.80 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I. NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 25. November 1958

Blatt 2367

Eduard Leisching zum Gedenken

=====

25. November (RK) Auf den 26. November fällt der 100. Geburtstag des Kunsthistorikers und Gründers des Wiener Volksbildungsvereins Hofrat Dr. Eduard Leisching.

Seine Lebensarbeit galt der Ausgestaltung des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, des heutigen Museums für angewandte Kunst und dem Aufbau des freien Volksbildungswesens. Nach Absolvierung der Fachstudien in seiner Vaterstadt Wien und in Berlin wirkte er seit 1885 als Sekretär des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, dem er von 1909 bis 1925 als Direktor vorstand. Er vermehrte die Bestände durch den Ankauf wertvoller Objekte und veranlaßte die Neuaufrichtung der Sammlungen. Daneben war er Dozent für Kunstgeschichte an der Kunstgewerbeschule. Von 1926 bis 1934 fungierte er als Kunstberater der Gemeinde Wien. Auch als Präsident der Gesellschaft für vielfältigende Kunst erwarb er sich besondere Verdienste. Am 7. Dezember 1938 ist er in Wien gestorben. Hofrat Leisching hat zahlreiche Bücher geschrieben, die sich hauptsächlich auf die Bildnisminiatur, auf Kunsthandwerk und Kunsterziehung bezogen. Seine beiden Monographien über die Bildnismalerei in Österreich und über die Goldschmiedekunst gelten wegen ihrer Gründlichkeit und Vollständigkeit bis heute als Hauptwerke dieses Gebietes. Als Volksbildner hat er gleichfalls Bleibendes geleistet. In der Überzeugung, daß höheres Wissen die Verpflichtung zur volksbildnerischen Betätigung als sozialer Aufgabe in sich trägt, schuf er 1887 den Wiener Volksbildungsverein und wurde damit der geistige Vater aller Organisationen, die sich später aus diesem Stamm entwickelten. Mehr als 45 Jahre und ganz im Stillen, wie

./.

es seiner Bescheidenheit entsprach, währte seine erfolgreiche Arbeit für die Volksbildung, der er sein Bestes gab. Die Stadt Wien wird anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages dieses hochverdienten Mannes und Pioniers der Wiener Volksbildung an seinem Grab auf dem Matzleinsdorfer Friedhof einen Kranz niederlegen.

- - -

Allgemeine Viehzählung am 3. Dezember

25. November (RK) Wie alljährlich wird auch heuer am 3. Dezember der Viehstand in Österreich erhoben, wobei Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel gezählt werden. Mit dieser Zählung ist auch eine Erhebung über Hausschlachtungen von Stechvieh verbunden.

In Wien werden die Erhebungen von den Magistratischen Bezirksämtern durchgeführt, die hiefür amtliche Zähler bestellen. In jeder Haushaltung, die für die genannten Erhebungen in Betracht kommt, muß am Zähltag eine Auskunftsperson anwesend sein. Hat am Zähltag kein Zähler vorgesprochen, so ist der Viehhalter verpflichtet, am nächsten Tag beim Magistratischen Bezirksamt die erforderlichen Angaben zu machen. Die Unterlassung dieser Meldung sowie wahrheitswidrige oder unvollständige Auskünfte bei der Zählung sind strafbar.

Für die Erhebungsorgane besteht laut Bundesgesetz Geheimhaltungspflicht; die gewonnenen Angaben dürfen somit nur für die Statistik verwendet werden und sind für andere Personen oder Behörden nicht zugänglich.

- - -

In Wien: Mehr Eheschließungen und mehr Geburten
=====

25. November (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist in seinem Monatsbericht für Oktober 1.088 Eheschließungen, 1.255 Geburten und 1.985 Sterbefälle aus. Der wesentlichste Unterschied bei der Gegenüberstellung dieser Zahlen mit denen vom Oktober des Vorjahres ergibt sich bei den Sterbefällen. Ihre Zahl ist im Berichtsmonat um 667 geringer gewesen als im Oktober des Vorjahres, als es wegen der Grippewelle zu einem stärkeren Ansteigen der Sterblichkeit gekommen war.

Die im Berichtsmonat ausgewiesenen Zahlen der Eheschließungen und Geburten sind höher als die vorjährigen Vergleichszahlen, und zwar die Zahl der Eheschließungen um 77, die der Geburten um 90.

Nach Wien zugewandert sind im Oktober 8.442 Personen, von Wien abgewandert 5.074. Der Wanderungsgewinn betrug somit 3.368 Personen. Vermindert um die Zahl der Personen, die mehr gestorben sind als geboren wurden, ergibt dies im Oktober einen tatsächlichen Bevölkerungsgewinn von 2.638 Personen und damit eine Zunahme des Bevölkerungsstandes in einem Ausmaß, das in dieser beträchtlichen Höhe erstmalig seit Beginn dieses Jahres zu verzeichnen ist und das auch den Bevölkerungszuwachs im Oktober vorigen Jahres (1.457 Personen) weit übersteigt. Bei einem mit Ende Oktober ermittelten Bevölkerungsstand von 1,649.311 Personen entfielen 730.065 auf das männliche und 919.246 auf das weibliche Geschlecht.

- - -

Die Sozialarbeit der Gemeindeverwaltung
=====

25. November (RK) Im Festsaal der Bezirksvorstehung Landstraße wurden am Montag von Vizebürgermeister Honay 289 ehrenamtliche Fürsorgeräte angelobt.

Vor dem feierlichen Akt, den Musikvorträge des Streichquartetts des städtischen Konservatoriums einleiteten, gab Vizebürgermeister Honay einen Überblick über die soziale Arbeit der Stadtverwaltung. Er trat dabei der vielfach geäußerten Behauptung entgegen, daß die durch das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz bedingte Verminderung der Zahl der städtischen Dauerbefürsorgten mit einer Senkung der Ausgaben für die offene Fürsorge verbunden wäre. Wohl ist die Zahl der Dauerbefürsorgten im ständigen Rückgang, denn es erhalten gegenwärtig nur mehr 13.000 Personen monatliche Gemeinderenten; dagegen aber muß die Gemeinde für alle jene Sozialrentner, die durch ihre Beitragsleistung die Mindestrente nicht erreicht haben, Ausgleichszulagen an die Pensionsversicherungsanstalt zahlen. Am 1. Oktober erhielten 45.193 Sozialrentner solche Ausgleichszulagen. Für das Jahr 1958 wird die Gemeinde rund 53 Millionen Schilling für diese Ausgleichszulagen zu entrichten haben. Dazu kommen noch rund 65 Millionen Schilling für die Dauerunterstützungen und die Wohlfahrts-Krankenpflege der Gemeindebefürsorgten, sodaß im Jahre 1958 die Gemeinde 118 Millionen Schilling an Sozialleistungen für die offene Fürsorge vollbringen wird.

Unberücksichtigt sind aber dabei die Ausgaben für die zusätzlichen Leistungen an die Dauerbefürsorgten, vor allem die Landaufenthaltsaktion, die im kommenden Jahr wieder 3.000 Dauerbefürsorgte erfassen wird, ferner die Kosten der 71 Tagesheimstätten, die Muttertagsfeiern und verschiedene kleinere zusätzliche Leistungen an die Gemeindebefürsorgten.

Damit hat die Wiener Stadtverwaltung finanzielle Leistungen vollbracht, wie sie in keinem Jahr vorher in solcher Höhe zu verzeichnen waren.

Selbstverständlich sorgt die Stadtverwaltung auch für die Jugend. Gegenwärtig werden in 168 Kindergärten und Horten 15.244 Kleinkinder und Schulkinder betreut. Die Ausgaben für die städtischen Kindergärten betragen rund 90 Millionen Schilling. Im Bau

sind gegenwärtig Kindergärten in acht Bezirken, die voraussichtlich im kommenden Jahr fertiggestellt sein werden. Mit dem Neubau von Kindergärten in den Bezirken 2, 10, 16, 19, 20 und 21 wird im kommenden Jahr begonnen werden.

Gute Fortschritte macht auch der ~~Ausbau~~ Ausbau der Betreuung der städtischen Pflegekinder. Dabei wird vor allem versucht, möglichst gute Pflegeplätze zu erhalten. Die Gesamtzahl der städtischen Pflegekinder beträgt gegenwärtig 5.303, davon sind 665 in Wien und 379 in den Bundesländern bei Familien untergebracht. Auch die sogenannten Groß-Familien, die bis zu 10 städtische Pflegekinder aufnehmen, haben sich sehr bewährt.

- - -

Auszeichnung für Feuerwehr- und Rettungsleute

=====

25. November (RK) Auf Antrag von Stadtrat Afritsch beschloß heute die Wiener Landesregierung, 41 verdienten Feuerwehr- und Rettungsleuten die Medaille für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen zu verleihen. Das Ehrenzeichen wird in Bronze für eine 25jährige und in Silber für eine 40jährige verdienstvolle Tätigkeit verliehen. Die Ehrenzeichen erhalten 36 Angehörige der Feuerwehr der Stadt Wien, zwei Angehörige des Städtischen Rettungsdienstes sowie je ein Angehöriger der Freiwilligen Feuerwehr Breitenlee, der Freiwilligen Feuerwehr Wagner-Biro AG und der Betriebsfeuerwehr Simmering-Graz-Pauker AG. Vier Ehrenzeichen werden in Silber, die übrigen in Bronze verliehen werden. Die feierliche Überreichung findet demnächst durch Landeshauptmann Jonas im Wiener Rathaus statt.

- - -

Personalnachricht

=====

25. November (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Amtsrat Karl Schuster zum Oberamtsrat ernannt.

- - -

Überreichung der Ehrenmedaille an Prof. Swoboda
=====

25. November (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute vormittag im Wiener Rathaus Univ.-Prof.i.R. DDr. Hermann Swoboda die ihm anlässlich der Vollendung seines 85. Lebensjahres von seiner Heimatstadt Wien verliehene Ehrenmedaille. Der Feier im Roten Salon wohnten Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Heller, Koci, Mandl, Dkfm. Nathschläger und Riemer sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl bei. Unter den Ehrengästen sah man prominente Vertreter der Wissenschaft und der Kunst sowie namhafte Persönlichkeiten aus dem Freundeskreis des Gelehrten.

Stadtrat Mandl würdigte das umfassende und vielseitige Wirken des Gelehrten, der schon in seiner frühesten Jugend auch als Sänger und Geiger hervorgetreten ist. Als junger Forscher verschrieb er sich den Gebieten der Psychologie und Biologie, die er unter dem Begriff "Bionomie" vereinigte. Sein Grundgedanke ist die Periodizität des menschlichen Lebens, die durch die Zahl sieben bestimmt sein soll. Als Universitätslehrer, Volksbildner und Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen ist Prof. Swoboda einem großen Kreis von Anhängern seiner Lehren bekannt.

Bürgermeister Jonas nahm dann die Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt vor. Er verwies auf den großen Kreis von hervorragenden Persönlichkeiten, die in der letzten Zeit im Wiener Rathaus durch die Verleihung von hohen Auszeichnungen geehrt wurden. Diese Häufung von Ehrungen, sagte er, ist für uns ein erfreulicher Beweis dafür, wie viele hervorragende Talente in Wien hervortreten. Auch auf diesem Gebiete konnten wir den großen Schock des Krieges und der folgenden Jahre glücklich überwinden. Die Tatsache, daß unter den großen Talenten unserer Stadt auch die junge Generation vertreten ist, berechtigt uns zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft.

Prof. Swoboda kann als Gelehrter und Erzieher unserer Jugend auf ein erfolgreiches Lebenswerk zurückblicken. Seine Heimatstadt bringt ihm in Anerkennung seiner wissenschaftlichen und pädagogischen Arbeit durch die Verleihung der Ehrenmedaille ihre

Wertschätzung und Dankbarkeit zum Ausdruck.

Im künstlerischen Teil der Feier spielte das Wiener Pro Arte-Quartett zwei Sätze aus dem Streichquartett F-Moll von Ludwig van Beethoven.

- - -

Stadtsenat beschließt höhere Schneearbeiterlöhne
=====

25. November (RK) Schon im Vorjahr zeigte es sich, daß infolge der Vollbeschäftigung im Winter nicht genug Schneearbeiter zur Verfügung standen. Der Wiener Stadtsenat beschloß daher heute auf Antrag von Stadtrat Riemer eine Erhöhung der Schneearbeiterlöhne für die von der Stadtreinigung aufgenommenen Hilfskräfte. Bisher erhielten Schneearbeiter unter 17 Jahren 5 Schilling. Der neue Stundenlohn beträgt 5.50 Schilling. Arbeitskräfte über 17 Jahre erhalten nunmehr statt 6 Schilling 6.50 Schilling. Schließlich wurde der Nachtzuschlag von 50 auf 80 Groschen erhöht.

Bei den Verkehrsbetrieben, die wegen der Besonderheit der dort zu leistenden Arbeit schon immer höhere Sätze gezahlt haben, sollen die Schneearbeiterlöhne in diesem Winter gleichfalls höher sein, und zwar 6 Schilling bis 17 Jahre, 7 Schilling über 17 Jahre und einen Schilling Nachtzuschlag.

Der Stadtsenat wird darüber voraussichtlich in seiner nächsten Sitzung beschließen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 25. November

=====

25. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche keine. Neuzufuhren: Inland 4.925, Bulgarien 615, Jugoslawien 600, Polen 1.398, Ungarn 944. Gesamtauftrieb: 8.482. Verkauft wurden alle.

Preise: Extremware 14 S, 1. Qualität 13.50 bis 14 S, 2. Qualität 12.80 bis 13.50 S, 3. Qualität 12 bis 12.80 S, Zuchten 12 bis 12.50 S, Altschneider 9.50 bis 11 S. Ausländische Schweine notierten: Bulgarien 12.40 bis 13 S, Jugoslawien 12 bis 12.70 S, Polen 12.60 bis 13.70 S, Ungarn 12.50 bis 13.40 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um zwei Groschen je Kilogramm und beträgt 13.10 S je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Auslandsschweine ermäßigte sich um sieben Groschen je Kilogramm und beträgt 12.82 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I. NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 26. November 1958

Blatt 2375

Geehrte Redaktion!

=====

"Das gute Bild für jeden", die vom Amt für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung gemeinsam mit den Künstlerverbänden seit Jahren eingeführte Verkaufsausstellung, ist nun schon sehr populär und beliebt geworden. Von Jahr zu Jahr steigen die Besucherzahlen und auch die Zahl der verkauften Bilder. Auch heuer wird vor Weihnachten die Ausstellung "Das gute Bild für jeden" in der Wiener Secession ihre Pforten offen halten. Es ist diesmal schon das neunte Mal. Die offizielle Eröffnung durch Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl findet Dienstag, den 2. Dezember, um 16 Uhr statt. Aber schon eine Stunde vorher werden die Vertreter der Presse die Möglichkeit haben, unter fachkundiger Führung die Ausstellung zu besichtigen.

Treffpunkt: Dienstag, den 2. Dezember, 15 Uhr, Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

+

Die Ausstellung wird täglich von 10 bis 20 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich sein.

- - -

Gedenktage für Dezember

=====

26. November (RK)	
3. Josef Gelinek, Komponist	200. Geb.Tag
3. Hofrat Prof. Rudolf Marschall, Medailleur	85. Geb.Tag
3. Anton Webern, Komponist (+ 15.9.1945)	75. Geb.Tag
12. Georg Emmerling, Erster Vizebürgermeister von Wien	10. Tod.Tag
12. Herminya zur Mühlen, Schriftstellerin, (+ 19.3.1951)	75. Geb.Tag
14. Guido Adler, Musikwissenschaftler	25. Tod.Tag
15. Prof. Leopold Dubois, Ballettmeister und Regisseur	10. Tod.Tag
17. Prof. Felix Roschè, Schriftsteller, Naturschilderer	75. Geb.Tag
20. Hermann Meynert, Historiker, Schriftsteller	150. Geb.Tag
20. Josef Maria Pernter, Meteorologe	50. Tod.Tag
21. Friedrich Ohmann, Architekt (+ 6.4.1927)	100. Geb.Tag
21. Univ.-Prof. Dr. Karl Przibram, Physiker	80. Geb.Tag
25. Josef Reitler, Direktor am Wiener Konservatorium (+ 13.3.1948)	75. Geb.Tag

- - -

100 Millionen Schilling Kredite für Gewerbe und Handel

=====

26. November (RK) Von den beiden Kreditvereinen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien wurden heuer bis jetzt 12.676 Kredite mit einer Gesamtsumme von 259,6 Millionen Schilling bewilligt. Davon wurden bis Mitte November 6.442 Kredite mit einer Gesamtsumme von 98,197.000 Schilling ausgenützt.

Die ausgenützten Kredite verteilen sich etwa gleichmäßig auf Gewerbe und Handel, an dritter Stelle liegen Land- und Forstwirtschaft. Rund 30 Millionen Schilling wurden in Form von Personalkrediten gewährt.

Der Kreditverein der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat vor einiger Zeit eine neue Sparte des Kreditgeschäftes eingeführt, die sogenannten Vertrauenskredite. Diese Aktion soll es solventen Handels- und Gewerbetreibenden ermöglichen, bei Vorhandensein gewisser Voraussetzungen Kredite ohne Bürgen zu erhalten. Diese

Voraussetzungen bestehen in erster Linie aus der Vorlage der letzten drei Jahresbilanzen, die sowohl die Bonität des Kreditwerbers als auch eine aufsteigende Tendenz hinsichtlich Umsatz und Reingewinn aufweisen müssen. Die steuerlichen Rückstände müssen in einem tragbaren Verhältnis zu der gesamten finanziellen Situation des Kreditwerbers stehen. Bisher wurden an 285 Teilnehmer Vertrauenskredite in der Gesamthöhe von 5,080.500 Schilling bewilligt.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

26. November (RK) Freitag, den 28. November, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Lakowitsch.

- - -

Infektionskrankheiten im Oktober

=====

26. November (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Tätigkeitsbericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Oktober. Demnach wurden im Berichtsmonat drei Diphtherieerkrankungen (Vormonat 5), 185 Scharlachfälle (Vormonat 109) und elf Erkrankungen an Dysenterie (Vormonat 3) angezeigt. An Typhus sind sieben (Vormonat 13) und an Keuchhusten 56 Personen (Vormonat 69) erkrankt. Im Oktober wurden 13 Erkrankungen an Kinderlähmung (Vormonat 21) gemeldet. Vier Patienten sind gestorben.

Bei einer Gesamtzahl von 10.092 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.925 (Vormonat 1.539), davon wiesen 1.175 eine Tuberkulose auf. Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 6.859 Röntgendurchleuchtungen und 375 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.188. Von 602 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 14, von 140 untersuchten Geheim-

prostituierten 27 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 167 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 131).

In den 53 Mutterberatungsstellen wurden 7.535 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 727 Fällen wurde zur Rachitisvorbeugung Vitamin D verabreicht. In den Schulzahnkliniken wurden 8.998 Kinder untersucht und 2.719 behandelt.

Im Berichtsmonat wurden in den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates 659 Personen, darunter 168 Männer, untersucht. Es wurden 24 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 414 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen, davon 57 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 89 Sportler untersucht.

- - -

Angelobungen und Verabschiedungen im Wiener Rathaus
=====

26. November (RK) Heute vormittag wurden im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses 213 in den Dienst der Stadt Wien neu aufgenommene Bedienstete durch Bürgermeister Jonas angelobt. Anschließend fand die Verabschiedungsfeier für 237 in der letzten Zeit in den Ruhestand versetzte Beamte der Stadtverwaltung statt. Den Feiern wohnten mit dem Bürgermeister Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Koci, Dkfm. Nathschläger und Riemer sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl bei. Die Gewerkschaft war durch Gemeinderat Schiller, die Dienststellen sowie die Städtischen Unternehmungen durch ihre Leiter und Direktoren, mit Generaldirektor Dr. Ing. Horak an der Spitze, vertreten.

Bei den Angelobungen ermahnte der Personalreferent Stadtrat Riemer die jüngsten Mitarbeiter der Stadtverwaltung, sie mögen sich stets ihrer Verpflichtungen gegenüber der Öffentlichkeit bewußt bleiben. Sie wurden dazu auserwählt, nicht den Reichtum eines einzelnen zu mehren, sondern dem Wohl der gesamten Wiener Bevölkerung zu dienen.

Bürgermeister Jonas forderte sie dann auf, ihr Gelöbnis ohne Vorbehalt auf Treu und Glauben abzulegen. Die jüngeren Bediensteten, sagte er, finden dank den Leistungen ihrer Vorgänger wieder normale und vielfach bessere Arbeitsbedingungen vor. Er wünschte allen die besten Erfolge.

Bei der Verabschiedungsfeier sprachen Bürgermeister Jonas und Stadtrat Riemer den "alten Dienern" den Dank der Stadtverwaltung für ihre jahrzehntelange Arbeit aus. Gemeinderat Schiller verabschiedete sich von ihnen im Namen der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten.

Im künstlerischen Teil der beiden Feiern wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

Antrittsbesuch beim Bürgermeister
=====

26. November (RK) Der indische Botschafter M.M.K. Vellodi stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

Pferdemarkt vom 25. November
=====

26. November (RK) Aufgetrieben wurden 303 Pferde, davon 43 Fohlen. Als Schlichterperde wurden 294, als Nutztiere 5 verkauft, unverkauft blieben 4 Stück.

Preise: Fohlen 11.40 bis 12.90 S, Extremware 7.70 bis 9.- S, 1. Qualität 6.50 bis 7.50 S, 2. Qualität 6.- bis 6.40 S, 3. Qualität 5.30 bis 5.85, Nutzpferde 6.40 bis 7.90 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 145, Oberösterreich 55, Burgenland 33, Steiermark 33, Kärnten 24, Tirol 5, Salzburg 8.

Auslandsschlachthof: 44 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.50 S, 30 Stück aus Rumänien, Preis 6.- bis 6.70 S, 40 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 6.50 S, 40 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 6.80 S, 30 Stück aus CSR, Preis 5.80 bis 6.50 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Schlachtpferde um 18 g je Kilogramm, Schlachtfohlen um 19 g je Kilogramm. Er beträgt: 6.40 S, Fohlen 12.07 S. Nutzpferde 7.10 S je Kilogramm. Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 6.40 S je Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 27. November 1958

Blatt 2381

Wiener Fremdenverkehr im Oktober

=====

27. November (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Wiener Fremdenverkehr im Oktober. Demnach wurde von den Wiener Beherbergungsbetrieben der Aufenthalt von insgesamt 59.528 Fremden gemeldet, darunter 36.336 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 175.505. Im Oktober des Vorjahres wurden 54.769 Fremde und 168.464 Übernachtungen ausgewiesen.

Die meisten ausländischen Besucher kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 8.223. Aus den Vereinigten Staaten sind 5.769, aus der Schweiz 2.353, aus Italien 2.258, aus England 1.524 und aus Frankreich 1.208 Gäste nach Wien gekommen. Wie schon im September hat auch im Oktober wieder eine größere Gruppe rumänischer Auswanderer Wien passiert. In Hotelbetrieben waren mehr als tausend Rumänen einquartiert.

Die Jugendherbergen weisen 3.248 Gäste und 13.431 Übernachtungen aus. Die Campingplätze wurden von 46 Personen benützt.

- - -

Medizinalratstitel-Verleihung

=====

27. November (RK) Der Bundespräsident hat Dr. Heinz Dopsch und Dr. Siegmund Müller den Titel Medizinalrat verliehen. Landeshauptmann Jonas überreichte heute früh in seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus die Dekrete an die beiden Ärzte.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 1. bis 7. Dezember:

=====

27. November (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 1. Dez.	Gr.M.V.Saal 19.30	Klavierabend Paul Badura-Skoda (Mozart, Beethoven, Brahms, Chopin, Bartók)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Gesangsklasse Ernst Tempele
Dienstag 2. Dez.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 4. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Ebert-Trio (Mozart, Schubert, Dvorak)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Internat. Ges. für neue Musik: Anton Webern zum 75. Geburtstag; Ilona Steingruber (Sopran), Else Stock-Hug (Klavier), Beatrice Reichert (Cello), Friedrich Cerhar (Violine), Karl Österreicher (Klari- nette), Josef Plichta (Baßklarinete), Kammersensemble des Staats- opernorchesters, Dirigent Michael Gielen; Worte des Gedenkens: Fried- rich Wildgans
Mittwoch 3. Dez.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr. Symphoniker, Cla- ra Haskil (Klavier), Dirigent Alceo Galliera (Respighi: "Les Oiseaux"; Mozart: Klavierkonzert KV 595; Brahms: 4. Symphonie)
	Schubertsaal(KH) 19.30	Konzertvereinigung blinder Künst- ler: Solistenkonzert
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Carl Dolmetsch "Die authentische Interpretation frü- her Musik" (in englischer Sprache)
Donnerstag 4. Dez.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" (Wiederholung vom 3. Dez.)
	Brahmssaal (MV) 19.30	"Musik aus drei Jahrhunderten"; Carl Dolmetsch und Richard Saxby spielen auf historischen In- strumenten

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Donnerstag 4. Dez.	Gr. K. H. Saal 19.30	Wiener Schubertbund: Volkstümliches Chorkonzert, Dirigent Leo Lehner
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u. d. K.: Gastvortrag Dr. Oswald Jonas "Aus der Werkstatt von Johannes Brahms" (I. Teil)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavier- klasse Grete Dichler
Freitag 5. Dez.	Gr. M. V. Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 4. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM
	G. M. V. Saal 15.30	Musikalische Jugend Österreichs: Hauptprobe zum Nicolai-Konzert der Wr. Philharmoniker, Dirigent Herbert Karajan
	Brahmssaal (MV) 19.30	Österr. Ges. für zeitgen. Musik: Kammerkonzert; Kammerchor des Wr. Männergesangsvereins, Manfred Kautzky (Oboe), Erich Roubicek (Klavier), Kurt Nemeč-Fiedler (Klavier), Leitung Norbert Balatsch
	Gr. K. H. Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 2. Aufführung des Tanzspieles "Christine und der Wanderzirkus" (für Schüler der zweiten Klassen)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus III; Wr. Kammerchor, Wr. Kammerorchester, Dirigent Hans Gillesberger (Jaeggi, Heiller, Knessl, Dallapiccola, Strawinsky)
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Geigen- klasse Karl Barylli
Samstag 6. Dez.	Gr. M. V. Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: Nicolai-Konzert, Dirigent Herbert Karajan (Beethoven: Coriolan- Ouverture, 5. und 6. Symphonie)

Datum: Samstag 6. Dez.	Saal: Musikakademie Vortragssaal 18.00	Veranstaltung: Akademie für Musik u.d.K.: Schubertabend der Klavierklas- se Ada Roland
Sonntag 7. Dez.	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Philharmoniker: Nicolai-Konzert, Dirigent Karajan (Wiederholung vom 6. Dez.)
	Mozartsaal (KH) 15.30	Kaufm. Gesangverein "Engels- bergbund": Chorkonzert
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Orchesterkonzert; Wr. Symphoni- ker, Christiane Sorell (Sopran), Dirigent Eugen Szenkar (Wellesz: 5. Symphonie; Mahler: 4. Sym- phonie)

- - -

Josef Chmel zum Gedenken

=====

27. November (RK) Auf den 28. November fällt der 100. Todes-
tag des namhaften österreichischen Geschichtsforschers Josef Chmel.

Am 18. März 1798 in Olmütz geboren, studierte er Theologie
und wurde 1821 zum Priester geweiht. 1826 kam er an die Stifts-
pfarre St. Florian und befaßte sich **intensiv** mit historischen
Untersuchungen. Seine Interessen galten hauptsächlich dem ausge-
henden Mittelalter. In der Folge arbeitete er auch in Wien und
trat 1834 in den Dienst des Staatsarchivs. 1843 übernahm er des-
sen Leitung und baute es zu einem bedeutenden Forschungszentrum
aus. Chmel gab wertvolles Quellenmaterial zur österreichischen
Geschichte heraus und veröffentlichte zahlreiche Schriften. Bei
der Gründung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im
Jahre 1847 wurde er sofort zu deren wirklichem Mitglied ernannt.

- - -

75. Geburtstag von Franz Zaribnicky
=====

27. November (RK) Am 28. November vollendet der ehemalige Rektor der Tierärztlichen Hochschule Prof. Dr. Franz Zaribnicky das 75. Lebensjahr.

Nach Absolvierung der Fachstudien in seiner Heimatstadt Wien wirkte er bereits seit 1913 als Honorar- und Privatdozent an der Hochschule, seit 1920 als Vorstand der Lehrkanzel für Milchhygiene und Lebensmittelkunde, seit 1928 als ordentlicher Professor. Ein Jahr vorher hatte er an der Universität das Doktorat der gesamten Heilkunde erworben. Als Forscher befaßte er sich mit medizinisch-chemischen Untersuchungen, mit Fragen der Tierernährung und Futtermittelkunde sowie mit den Methoden der Milchprüfung. Die Tierärztliche Hochschule verdankt ihm die Gründung und den Ausbau des Instituts für Milchhygiene, Lebensmittel- und Futtermittelkunde. Als Mitglied des Obersten Sanitätsrates und Vorsitzender des Ernährungsbeirates im Bundesministerium für Volksernährung hat Prof. Zaribnicky der Öffentlichkeit große Dienste geleistet. Als Vorsitzender der Kommission zur Herausgabe des Österreichischen Lebensmittelbuches erwarb er sich auch um die Organisation einer wirksamen Lebensmittelkontrolle besondere Verdienste.

- - -

Polnische Lehrerdelegation in Wien
=====

27. November (RK) Eine Delegation des polnischen Ministeriums für Volksbildung, die gegenwärtig in Wien weilt, wurde vom Präsidenten des Stadtschulrates, Hofrat Dr. Zechner, empfangen. Die Delegation studiert Einrichtungen des Wiener Pflicht- und Sonderschulwesens.

- - -

Bewerbung Wiens um Olympiade 1964 wird in Lausanne überreicht
=====

27. November (RK) In Vertretung von Bürgermeister Jonas ist Stadtrat Afritsch heute mittag nach Lausanne, dem Sitz des Internationalen Olympischen Komitees, geflogen, um dort die Bewerbung der Stadt Wien um die Olympischen Sommerspiele 1964 zu überreichen. Er wird zu diesem Zweck ein reichbebildertes Werk vorlegen, das die Bewerbung in Wort und Bild unterstützt. In diesem Buch sind auch die Antworten auf 14 Fragen enthalten, die das Internationale Olympische Komitee an alle Städte richtete, die sich um die nächste Olympiade bewerben.

Wien schlägt folgende 19 Sportarten vor: Leichtathletik, Basketball, Boxen, Paddeln, Radfahren, Fechten, Fußball, Turnen, Landhockey, Moderner Fünfkampf, Schießen, Schwimmen (Springen, Wasserball), Rudern, Gewichtheben, Ringen, Segeln, Reiten, Handball, Volleyball. Wien ist in der Lage, jeder der vorgeschlagenen Sportarten geeignete Trainings- und Vorführungsplätze zur Verfügung zu stellen. Wenn die IYRU den Bodensee zur Abhaltung der Olympischen Segelwettbewerbe als geeignet erklärt, wird der Bodensee als Austragungsort vorgeschlagen.

Die Kunststadt Wien ist imstande, zu Ehren der Olympischen Spiele ein hervorragendes künstlerisches Programm zu entfalten, denn sie verfügt über außerordentliche Möglichkeiten. Auf jeden Fall wird es ein großes internationales Programm sein, das auch besondere Wünsche des IOC berücksichtigt.

Als günstigsten Termin für die Olympischen Spiele 1964 schlägt Wien die Zeit zwischen 15. Juli und 15. August vor. Optimal wäre die zweite Julihälfte.

Fast alle dem ÖOC angehörigen Sportverbände Österreichs haben ihren ständigen Sitz in Wien. Ihre Funktionäre, die zur Bewerbung Wien positiv eingestellt sind, besitzen dank ihrer langjährigen Sportererfahrung auch die zur Durchführung der Olympischen Spiele erforderliche Organisationspraxis.

Wien verfügt über folgende Olympischen Kampfstätten und Trainingsmöglichkeiten: ein Großstadion mit entsprechenden Nebenanlagen, dessen Erweiterung auf den Fassungsraum von rund 95.000 Besuchern schon 1960 vollendet ist, ferner über ein Wassersportstadion mit 4.000 festen Zuschauerplätzen und über ein Radstadion

mit 400 Meter Betonbahn und einem Fassungsraum für 8.000 Besucher; über die 1958 fertiggestellte moderne Sporthalle für 15.000 Zuschauer samt Nebenhallen. Dort können alle Saalsportarten, wie Turnen, Boxen, Ringen, Gewichtheben, Fechten, Basketball und Volleyball durchgeführt werden; über Schwimmbecken in Hallen- und Freibädern; über eine Reihe gepflegter Fußballplätze mit Fassungsraum zwischen 10.000 und 30.000 Zuschauern; über die "Alte Donau", ein stehendes Gewässer in schöner Landschaft, das sich hervorragend für die Austragung der Ruder- und Paddelkonkurrenzen eignet. Die Olympischen Segelwettbewerbe könnten auf dem Bodensee ausgetragen werden; über ein von Kennern als schönster Turnierplatz der Welt angesprochenes Reitgelände in Stadionnähe; Musterstallungen für rund 200 Pferde sind auf dem Gelände der Wiener Internationalen Messe vorhanden.

Falls die vorhandenen Anlagen nicht ausreichen sollten, ist die Stadt Wien bereit und imstande, sie den Olympischen Normen anzupassen oder sie durch Neuanlagen zu ersetzen. Beabsichtigt ist die Verbesserung der Regattabahn "Alte Donau" und der Bau einer neuen Schießstätte. Die bestehende Radrennbahn und das Becken des Schwimmstadions werden einer Korrektur unterworfen.

Funktionäre der Stadt Wien haben die Berichte über die letzten Olympischen Spiele studiert und im Zusammenwirken mit den im ÖOC vereinigten Fachverbänden ein Bild dessen gewonnen, was notwendig ist.

Weder die Verfassung der Bundesrepublik Österreich noch die Landesgesetzgebung des Bundeslandes Wien kennt Gesetze, Bestimmungen oder Gebräuche, welche die Abhaltung der Olympischen Spiele in irgendeiner Art beschränken oder die Einreise der Delegierten behindern könnten. Die österreichischen Behörden werden allen vom IOC anerkannten Delegationen Einreisevisa - sofern solche erforderlich sind - ausstellen.

Den Wünschen des IOC entsprechend verpflichtet sich die Stadt Wien Olympische Dörfer zu errichten, und zwar getrennt für Männer, für Frauen und für die Vertreter von Presse, Rundfunk und Fernsehen. Sollte Wien die Spiele zugesprochen erhalten, werden auf den bereits festgelegten Örtlichkeiten vom Bauamt der Stadt Wien diese Olympischen Dörfer in günstigen Lagen errichtet werden. Die Stadt Wien, die auf dem Gebiet des Siedlungswesens eine

anerkannt führende Rolle spielt, wird die Olympischen Dörfer entsprechend ausstatten und ihnen leicht erreichbare Trainingsplätze schaffen.

Die Finanzierung der Olympischen Spiele in Wien ist durch die offiziellen Erklärungen der österreichischen Bundesregierung und der Verwaltung der Bundeshauptstadt Wien garantiert.

Auch allgemeine Informationen über Größe, Lage, Klima und Bevölkerung Wiens wurden gefordert und auch gegeben.

Wien ist in der Lage, rund 140.000 Teilnehmer und Besucher der Olympischen Spiele quartiermäßig unterzubringen. Es sind vorhanden: 25.000 Betten in Hotels und Fremdenpensionen aller Kategorien, Privatquartieren und Heimen; 53.000 Unterkünfte auf den Campingplätzen der Stadt Wien und sonstigen Camping- und Zeltplätzen; 37.000 Unterkünfte in Jugendgästehäusern der Stadt Wien, sonstigen Jugendherbergen und Behelfsunterkünften. Ferner können weitere 20.000 Unterkünfte in der Umgebung Wiens bis zur Entfernung einer Autostunde in Hotels, Fremdenpensionen, Jugendherbergen, Campingplätzen etc. gesichert werden.

Österreichs Sportorganisationen haben es verstanden, seit Beginn des internationalen Sportverkehrs vor der Jahrhundertwende regelmäßig internationale Begegnungen klaglos durchzuführen. Folgende bemerkenswerte Sportkämpfe fanden auf Wiener Boden statt: bereits 1881 gab es hier ein österreichisch-amerikanisches Match im Rudern, 1896 die erste Weltmeisterschaft im Radfahren auf der Prater-Radrennbahn. Zwei Jahre später hielten die Gewichtheber ihre erste Weltmeisterschaft und die Ringer die erste Europameisterschaft in Wien ab. Der Wiener Eislaufverein organisierte 1892 die erste Europameisterschaft und 1906 eine Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf. Bis zum ersten Weltkrieg gab es in Wien zahlreiche internationale Begegnungen sportlicher Art, wobei sich die Verbände der Gewichtheber, Ringer und Eisläufer besonders hervortaten. Ab 1920 begann der internationale Sportverkehr wieder aufzuleben. Die Pflege des Hand- und Fußballsportes erlebte in vielen Länderkämpfen ihre Höhepunkte. Das Wiener Großstadion wurde im Juli 1931 mit einem internationalen Sportfest, an dem sich 21 Nationen mit 80.000 Besuchern beteiligten, eröffnet. Im gleichen Jahr fanden die Europameisterschaften der Fechter in Wien statt.

Mit der Leichtathletik-Weltmeisterschaft für Frauen im Jahre 1938 erlebte Wien vor der Okkupation Österreichs die vorläufig letzten eigenen Meisterschaftskämpfe.

Nach dem letzten Weltkrieg knüpfte der Wiener Sport noch während der Besatzungszeit seine ehemaligen internationalen Beziehungen wieder an. Im Stadionbad fand 1950 die Europameisterschaft im Schwimmen statt. 1951 lud der Tischtennis-Verband zur Weltmeisterschaft nach Wien ein. Es folgten 1954 die Weltmeisterschaften der Gewichtheber und ein internationales Wasserballturnier, ein Jahr darauf die Weltmeisterschaften und 1957 die Europameisterschaft im Eiskunstlauf und die Weltmeisterschaft im Sportkegeln auf Asphaltbahnen.

Zuletzt fanden die Segel-Weltmeisterschaften in der Flying-Dutchmannklasse 1958 auf dem Attersee statt. An nächsten Weltmeisterschaften wurden Österreich zugesprochen für das Jahr 1959 die Weltmeisterschaft im Feld-Handball und für das Jahr 1961 die Weltmeisterschaften im Gewichtheben. Der Eishockeyverband wird sich um die Austragung der Weltmeisterschaft 1961 bewerben.

Wenn abschließend dazu berichtet werden kann, daß sich Österreichs Sportjugend an den Olympischen Spielen seit deren Wiedererstehen im Jahre 1896 beteiligte und bisher 24 Goldmedaillen, 33 Silbermedaillen und 36 Bronzemedaillen errang und außerdem bei den Olympischen Kunstbewerben drei goldene, drei silberne und zwei bronzene Medaillen gewinnen konnte, dürfte der Beweis erbracht sein, daß der Olympische Gedanke in der Jugend Österreichs und Wiens kraftvoll lebt.

Wien darf aber auch darauf hinweisen, daß es eine der international beliebtesten Kongreßstädte Europas und ein bevorzugter Tagungsort großer internationaler Zusammenkünfte ist. 1956 haben in Wien 42 Kongresse und Tagungen stattgefunden; 1957 waren es bereits 92 und bis Ende Oktober 1958 konnten 112 Kongresse und Tagungen registriert werden. Darunter befanden sich Veranstaltungen von größter internationaler Bedeutung, wie die "Weltkraftkonferenz", das "Europagespräch" führender Staatsmänner, der "4. Internationale Kongreß für Biochemie", der "24. Weltkongreß der Pax-Romana", die "2. Generalversammlung der Internationalen Atomenergieorganisation" und das "3. Sängerbundfest".

Die Bundeshauptstadt Wien ist kraft ihrer Bedeutung, Größe

und Finanzkraft, aber auch durch die Bereitschaft ihrer Sportverbände fähig, die Garantie dafür zu übernehmen, die Olympischen Spiele 1964 - falls sie ihr zugesprochen werden - in vollstem Einklang mit den Olympischen Regeln und Anweisungen mit Erfolg durchzuführen.

Wien hofft nach all dem Gesagten der Ehre teilhaftig zu werden, zur Stadt der Olympischen Spiele 1964 erwählt zu werden. Name und Ruf der Stadt rechtfertigen ihre Kandidatur. Wiens Bewerbungsschreiben beschränkt sich daher darauf, jene sachlichen Argumente anzuführen, die geeignet sind, dem Internationalen Olympischen Komitee die besondere Eignung Wiens zur Olympischen Stadt darzulegen.

Stadtrat Afritsch wird in Lausanne mit dem Bewerbungsschreiben des Wiener Bürgermeisters auch ein Schreiben des Bundeskanzlers und eines des Österreichischen Olympischen Komitees überreichen, in denen sie die Bewerbung Wiens um die Olympischen Spiele 1964 wärmstens unterstützen.

Im Mai des nächsten Jahres wird das Internationale Olympische Komitee in München zusammentreten und entscheiden. Zu dieser Sitzung werden Bürgermeister Jonas und die Bürgermeister der anderen sich bewerbenden Städte eingeladen werden.

- - -

Beileid für die Witwe des Prim.Dr. Königswieser
=====

27. November (RK) Aus Anlaß des Todes des Leiters der Abteilung für Körperbehinderte des Gesundheitsamtes, Primarius Dr. Alfons Königswieser, hat der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger dessen Witwe seine Anteilnahme und den Dank und die Anerkennung der Stadt Wien für das Wirken des Verstorbenen ausgesprochen.

- - -

Rindernachmarkt vom 27. November

=====

27. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 3 Ochsen,
1 Stier, 16 Kühe, Summe 20. Neuzufuhren Inland: 1 Ochse, 2 Stiere,
23 Kühe, Summe 26. Gesamtauftrieb: 4 Ochsen, 3 Stiere, 39 Kühe,
Summe 46. Verkauft: 3 Kühe. Unverkauft: 4 Ochsen, 3 Stiere,
36 Kühe, Summe 43.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 27. November

=====

Kein Auftrieb.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEBERIN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I. NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 28. November 1958.

Blatt 2392

Geehrte Redaktion!

Wie wir bereits mitgeteilt haben, beginnen Montag, den 15. Dezember, im Wiener Rathaus die Beratungen des Wiener Gemeinderates über den Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien und über die Wirtschaftspläne der Städtischen Unternehmungen für das Jahr 1959. Der Amtsführende Stadtrat für Finanzwesen Slavik und der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger werden schon am kommenden Freitag im neuen Haus des "Presseclub Concordia" den Vertretern der Presse die wichtigsten und interessantesten Einzelheiten des neuen Budgets mitteilen.

Treffpunkt: Freitag, den 5. Dezember, 15 Uhr, im "Presseclub Concordia", 1, Bankgasse 8.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Wandlungen im Wiener Fremdenverkehr

=====

Mehr Italiener, Amerikaner und Deutsche - weniger Franzosen,
Schweizer und Skandinavier

28. November (RK) Das dritte Heft der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" dieses Jahres ist soeben erschienen. Es enthält eine Fülle statistischen Materials für den Zeitraum Juli bis September 1958. In einer besonderen statistischen Untersuchung werden die Wandlungen im Wiener Fremdenverkehr unter die Lupe genommen. Allgemein ist daraus erfreulicherweise zu entnehmen, daß die Zahl der Übernachtungen in den Wiener Fremdenverkehrsbetrieben vom Oktober 1957 bis September 1958 mit 1,889.813 um 3.7 Prozent höher war als im Fremdenverkehrsjahr 1956/57. Interessant sind jedoch gewisse strukturelle Wandlungen im Fremdenverkehr im Vergleich der beiden Jahre 1956/57 und 1957/58. Es fällt auf, daß die Zusammenballung in der Hauptsaison, also in der Zeit von Juni bis September, stärker geworden ist. Der Inländerfremdenverkehr ist etwas zurückgegangen. Die höheren Übernachtungszahlen gehen also ausschließlich auf Konto der ausländischen Gäste. Verschieden war auch die Entwicklung des Fremdenzustromes aus den Hauptherkunftsländern. An der Spitze der Zunahme steht Italien, das uns 16 Prozent mehr seiner Bürger nach Wien schickte als im Vorjahr. Es folgen die Deutsche Bundesrepublik und die Vereinigten Staaten mit je 11 Prozent mehr. Hingegen kamen aus Frankreich 20 Prozent weniger Fremde, aber auch aus der Schweiz und den skandinavischen Staaten war ein wesentlicher Rückgang zu verzeichnen. Bedauerlicherweise muß auch festgestellt werden, daß der Anteil der osteuropäischen Staaten noch weiter zurückgegangen ist. Er betrug heuer ohne Ungarn nur mehr drei Prozent der gesamten Ausländerübernachtungen.

- - -

Rosa Mayreder zum Gedenken

=====

28. November (RK) Auf den 30. November fällt der 100. Geburtstag der Schriftstellerin Rosa Mayreder.

Als Tochter eines wohlhabenden Gastwirts in Wien geboren, gewann sie in ihrem Elternhaus bedeutende Persönlichkeiten der Kunstwelt als Freunde, darunter Hugo Wolf, für den sie den Text zu der Oper "Der Corregidor" schrieb. Zusammen mit anderen namhaften Vertreterinnen ihres Geschlechts bekämpfte sie das Vorurteil von der Inferiorität der Frau und wurde durch Jahrzehnte eine Exponentin der österreichischen Frauenbewegung. In mehreren tief fundierten Werken unternahm sie den gelungenen Versuch, die Grundlagen der inneren Befreiung der Frau historisch zu untersuchen und soziologisch zu interpretieren. Die Soziologie führte sie zu den Aufgaben der internationalen Frauenbewegung und zu der Beschäftigung mit den Fragen der gesellschaftlichen Veränderungen. Auch zu Problemen des Ehelebens und der Erotik nahm sie Stellung. Alle ihre Arbeiten auf diesen Gebieten zeigen Mut, Güte und enorme Denkkraft. Rosa Mayreder trat aber auch als belletristische Schriftstellerin hervor. In einer Reihe von Novellenbänden und in zwei Romanen sind feine psychologische Charakteristiken enthalten, die heute noch lesenswert sind. Das "Erinnerungsbuch", "Das Haus in der Landskrongasse", eine liebevolle Schilderung ihrer Jugendzeit, ist von echter Poesie erfüllt. Rosa Mayreder, die in der Reihe großer österreichischer Frauen steht und eine umfassende literarische Tätigkeit ausgeübt hat, ist am 19. Jänner 1938 in ihrer Heimatstadt Wien gestorben.

- - -

413 Ausrückungen im Oktober

=====

28. November (RK) Im Tätigkeitsbericht der Feuerwehr der Stadt Wien für den Monat Oktober werden insgesamt 413 Alarmfälle ausgewiesen, um 42 mehr als im Oktober des Vorjahres. Im Berichtsmonat ereigneten sich ein Großbrand, drei Mittelbrände, 76 Kleinbrände und sieben Rauchfangbrände. Zur Behebung von Verkehrsstörungen ist die Feuerwehr 99mal, zur Behebung von sonstigen, nicht durch Feuer verursachten Gefahren oder Sachschäden, 170mal ausgerückt. Außerdem wurden von der Feuerwehr 36 Untersuchungen durchgeführt. Die Zahl der Fehlanzeigen betrug 21.

- - -

Antrittsbesuch beim Bürgermeister
=====

28. November (RK) Der neue norwegische Gesandte Peter Martin Anker stattete heute mittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing seinen Gast im Arbeitszimmer.

- - -

Anerkennung für die Weltausstellungs-Kindergärtnerinnen
=====

28. November (RK) Einer der Hauptanziehungspunkte des Österreich-Pavillons bei der Weltausstellung in Brüssel war der Kindergarten der Stadt Wien. Die vier städtischen Kindergärtnerinnen, Margarete Lukschal, Eleonore Mölzer, Eva Pavlicek und Georgette Wachinger hatten die schwere Aufgabe übernommen, diesen internationalen Kindergarten zu betreuen. In Anerkennung ihrer vorzüglichen Arbeit im Dienste der Stadt Wien hat nun der Wiener Stadtsenat am 18. November Remunerationen für die jungen Frauen genehmigt. Bürgermeister Jonas lud heute nachmittag die Kindergärtnerinnen zu sich ins Rathaus, wo er ihnen bei einer kleinen Jause die Remunerationen mit persönlichen Handschreiben überreichte. An dem Empfang nahmen auch Vizebürgermeister Honay sowie der Leiter des Jugendamtes, Senatsrat Prof. Tesarek, und der Zentralinspektor der städtischen Kindergärten und Horte, Dr. Kothbauer, teil.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I. NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 29. November 1958

Blatt 2397

Bürgermeister Jonas empfängt Schostakowitsch

29. November (RK) Der sowjetische Komponist Dimitrij Schostakowitsch, Präsident der Sowjetisch-österreichischen Gesellschaft in Moskau, weilt gegenwärtig in Wien. Schostakowitsch besuchte heute früh das Wiener Rathaus. Bürgermeister Jonas empfing seinen Gast, der zur Generalversammlung der Österreichisch-sowjetischen Gesellschaft nach Österreich gekommen ist, in seinem Arbeitszimmer.

- - -

Schutzimpfungen gegen Kinderlähmung

29. November (RK) Wie das Gesundheitsamt berichtet, sind bisher zur dritten Teilimpfung gegen Kinderlähmung erst 14.000 Kinder erschienen. Da aber eine Verlängerung des Impftermines über den 19. Dezember hinaus nicht möglich ist, besteht die Gefahr, daß bei übergroßem Andrang in den letzten Tagen nicht alle Kinder geimpft werden können, für deren dritte Impfung vorgesorgt wurde. Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, appelliert daher an alle Eltern, ihre Kinder, die im Frühjahr bereits zweimal geimpft wurden, jetzt ohne weiteren Aufschub zu dieser wichtigen dritten Impfung zu bringen.

- - -

Goldene Hochzeit in Lainz
=====

29. November (RK) In das Altersheim Lainz fuhr heute vormittag Bürgermeister Jonas um Johann und Maria Szabo zur Goldenen Hochzeit zu gratulieren. Das Jubelpaar - Herr Szabo ist 80 Jahre alt und seine Frau drei Jahre jünger - stammt aus Ungarn, lebt jedoch schon seit 1899 in Wien. Die beiden alten Leute fühlen sich, wie sie versicherten, in Lainz überaus wohl. Bürgermeister Jonas, der die Glückwünsche und Ehrengaben der Stadt Wien überbrachte, gratulierte herzlich und forderte das Jubelpaar auf, ihm Gelegenheit zu geben, bei der "Diamantenen" wiederkommen zu können. Im Namen des Bezirkes gratulierte Bezirksvorsteher Florian.

- - -

Empfang für die Turner
=====

29. November (RK) Im Wiener Rathauskeller gab Bürgermeister Jonas heute mittag einen Empfang anlässlich des Internationalen Wettkampfes im Kunstturnen, der heute abend in der Wiener Stadthalle abgehalten wird. An dem Empfang nahmen von Seiten der Stadt Wien auch die Stadträte Heller, Koci, Mandl und Dkfm. Nathschläger teil.

Bürgermeister Jonas hieß die Turner und die Funktionäre im Namen der Stadt herzlich willkommen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die erste große Turnveranstaltung in Wien dazu beitragen wird, die Öffentlichkeit und vor allem die Wiener Jugend für das Turnen mehr zu interessieren. Zum Wettkampf selbst wünschte der Bürgermeister ein gutes Gelingen.

Der Präsident des österreichischen Dachverbandes für Turnen, Kommerzialrat Marousek, dankte für den Empfang. Er hob hervor, daß es erst durch die Errichtung der Stadthalle möglich geworden ist, auch das Turnen vor eine breite Öffentlichkeit zu bringen.

- - -



